

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

Der Sprachenstreit in Oesterreich.

Graf Thun ist plötzlich äußerst versöhnungs-
süchtig geworden. Nachdem er lange, lange Zeit
unthätig verstreichen, die Bitterkeit und den
Einfluß der radikalen Elemente ins Ungemeine
wachsen ließ, wird ihm die Versöhnung plötzlich
so dringend, daß er bereit ist, dieselbe den
streitenden Parteien sogar gegen ihren Willen zu
affektieren. Ob dieser plötzliche Friedensdrang, dieser
rasche Stimmungswandel seinem eigenen Ideen-
boden erwachsen ist? Wir möchten es schier be-
zweifeln. Wir glauben vielmehr, daß sich hier
nur das alte Sprichwort bewährt: Gute Beispiele
verderben auch die schlechtesten Sitten. Der Erfolg
Koloman Széll's, der förmlich im Handumdrehen
die ärgsten politischen Feinde versöhnt und das
ungarische Parlament aus wüster Anarchie erret-
tet, läßt offenbar den Grafen Thun nicht schlafen.

Der österreichische Premier will diesmal die
Versöhnung nach einem ganz neuen Rezept zu-
wege bringen. Bis nun suchte man stets vorerst
eine Verständigung zwischen den beiden einander
befehdenden Parteien zustande zu bringen, um
dann auf dieser Basis einen legislativen Frieden
schließen zu können. Graf Thun will's anders
machen. Er will vorerst die Sprachenfrage regeln,
und zwar mit Hilfe des §. 14, und dann auf
dieser Basis den Frieden zwischen Deutschen und
Tschechen herstellen und das österreichische Par-
lament wieder arbeitsfähig machen. Wir würden
das Gelingen dieses Versuches aus ganzem Herzen
wünschen. Denn so viel auch die Deutschen Oester-
reichs darüber jammern, daß Ungarn sie im Stich
gelassen, und um für sich gewisse Vortheile zu er-
gattern, der Anwendung des §. 14 beim Aus-
gleich zustimme, und so unverth sie sich auch durch
solch ungerechte Anwürfe unserer Sympathien ge-
macht haben, so wünscht doch Niemand aufrich-
tiger als Ungarn die Herstellung geordneter par-
lamentarischer Verhältnisse in Oesterreich, und
zwar nicht bloß im Interesse der Monarchie, son-
dern auch im Interesse eben jener Deutschen, die
keine, auch nur halbwegs passende Gelegenheit

vorübergehen lassen, ohne über Ungarn herzufallen
und es mit Verdächtigungen zu überhäufen.

Ob aber auch unser Wunsch in Erfüllung
gehen, ob es gelingen werde, die verhetzten
und verblendeten Nationalitäten Oesterreichs
endlich einmal zur Vernunft zu bringen, das Gros
der Parteien von dem lähmenden Einflusse der
Czaltados zu befreien, das ist heute wirklich schwer
zu sagen. Momentan sind die Aussichten nicht gar
zu rosig. Die Reise des Grafen Thun nach Prag
und seine persönliche Intervention bei den Deutsch-
böhmen scheint keinen allzugroßen Erfolg oder
vielleicht gar keinen gehabt zu haben. Darauf
bedeutet nicht nur der Umstand, daß die deutschen
Abgeordneten des böhmischen Landtages nach wie
vor bei der Abstinenz verharren, sondern auch die
Sprache, welche die deutschen Organe auf der
ganzen Linie führen. Nimmt man hierzu, daß so-
gar der sonst so versöhnliche verfassungstreue
Großgrundbesitz sich gegen das neueste Re-
zept des Grafen Thun erklärt und die jungtschei-
schen Organe dasselbe ebenfalls alles weniger denn
günstig aufnehmen, muß man förmlich staunen
darüber, daß der edle Graf an seinem Plane den-
noch festhält.

Allzu tragisch darf man allerdings diesen
Protestspektakel nicht nehmen. Daß die Deutschen
keinerlei Lösung des Sprachenstreites, und wäre
dieselbe ihnen noch so günstig, ohne Protest zu-
stimmen werden, wenn dieselbe mit Hilfe des
§. 14 erfolgt, war ja von vornherein klar. Nach-
dem sie in so vehementer Weise die Gesetzgebung
auf Basis des §. 14 als verfassungswidrig aus-
geschrien, können sie doch nicht plötzlich den
eingelegenen Standpunkt einnehmen. Aber
wenn schließlich das neue oktroirte Gesetz den
Hauptteil der Wünsche der Deutschen befriedigen
würde, so würde wohl endlich das Gros derselben,
das ja nichts sehnlicher wünscht als den Frieden,
sich von dem verderblichen Terrorismus der
Schönererianer und sonstigen extremen Elemente
befreien, die ja den Streit nur um des Streites
willen schüren, weil sie nur so eine Rolle spielen
und Einfluß üben können. Was aber die Tschechen

und ihr Geschrei betrifft, so braucht man sich
vor demselben schon gar nicht zu fürchten. Wird
nur das geplante neue Sprachengesetz keine allzu
große, allzu krasse Beeinträchtigung der tschechischen
Aspirationen enthalten, und darauf kann man doch
bei der jetzigen Strömung in Oesterreich absolut
nicht rechnen, so werden die Tschechen sich es sehr wohl
überlegen, in die Opposition zu gehen. Sie haben sich
in die süße Gewohnheit des Regierens schon viel
zu tief hineingelebt, um dieselbe so mir nichts,
dir nichts mit dem Dornenwege der Opposition
oder gar den ermüdenden Aufregungen einer
Obstruktion zu vertauschen. Die Herren Jung-
tschechen sind doch viel zu klug, um etwelcher klein-
licher Gravamina wegen die Macht, die sie sich
so schwer errungen, wieder aus den Händen zu
geben. Darum sind wir nicht besorgt; die Tschechen
werden ebenso wie die Polen im Regierungslaber
bleiben, so lange man sie dort gut behandeln wird.
Freiwillig werden sie nicht so bald wieder in
die Opposition gehen.

Von diesem Standpunkte aus gesehen ist auf
die jetzigen Proteste gegen die Versöhnungsaktion
nicht gar viel zu geben. Wird nur das neue
Sprachengesetz vernünftig sein, wird es ihm gelin-
gen, die allerdings sehr großen Schwierigkeiten
glücklich zu überwinden, dann werden sich wohl
bald beide streitenden Parteien trotz des Oktroi
damit befreunden, und werden auf dieser neuen
Basis endlich einmal das österreichische Parlament
wieder ein Parlament sein lassen. Allerdings darf
in der Berechnung der Zukunft neben dem sach-
lichen Moment auch das persönliche nicht außer
Acht gelassen werden. Dasselbe spielt, wie Hun-
derte Beispiele zeigen können, in der Politik oft
die entscheidende Rolle. Ob Graf Thun der rich-
tige, der geeignete Mann ist zur Durchführung
dieser oder überhaupt irgend einer Friedensaktion,
ist fraglich. Er mag vielleicht besser sein als
sein Ruf, aber dieser und seine bekannte unglück-
liche Hand lassen ihn nicht gerade prädestinirt
erscheinen zu jener Rolle, die er sich jetzt zu
spielen ansieht. Wer solche Fehden beilegen
will, muß, wie dies bei Koloman Széll der

Zu Joachim's 60jährigem Künstlerjubiläum.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.

Wer von den vielen Tausenden und Hundert-
tausenden, welche jahraus, jahrein in immer steigen-
der Progression die Hauptstadt des deutschen
Reiches besucht, deren letzte Fremdenfrequenz (1898)
die stupende Zahl von weit über 600,000 aufweist,
kennt nicht die Potsdamerstraße, diesen Hauptver-
kehrsweg im seinen, südwestlichen Viertel Berlins?
Mitten in diesem bewegten Großstadtleben bleibt
aber der Wanderer verwundert vor einem stillen
Hause stehen, das die Nummer 120 trägt. Unschein-
bar und einfach, wie es die Bauweise des älteren
Berlin gewesen, trägt das zweistöckige Gebäude mit
dem lauchigen, schattigen Vorgarten doch ein
gewisses Gepräge vornehmer Abgeschlossenheit. Hier
ist das Heim der Berliner königlichen Hochschule
für Musik. Der Staat kaufte das Grundstück mit
dem stattlichen Herrenhause vor ungefähr zwanzig
Jahren, um es als Stätte für die Pflege der
edelsten und erhabensten aller menschlichen Künste
provisorisch einzurichten. Es ist heute ein werthvolles
Areal, das tief, wenn auch schmal, mit seinem präch-
tigen, von uralten Baumriesen bestandenen Garten-
saat bis zur Flottwellstraße am Potsdamer Güterbahn-
hof reicht und mehrere Millionen repräsentirt. Freilich,
die Tage dieser stillen Insel im Weltstadtgetriebe sind
gezählt. Schon bauen sie da draußen am Anfange
Charlottenburgs, gegenüber dem Polytechnikum, an
jenem großartigen Steinbau, der bestimmt ist, sowohl
die Akademie der bildenden Künste als auch die
Musikschule zu beherbergen. Es werden zwei ge-
sonderte Paläste aufgeführt werden zu diesen
Zwecken, und von den imposanten Abmessungen
besjenigen, in dem Apollo's Jünger und Jün-
gerinnen bereits binnen Kurzem ihrer Lernbegierde
im holden Reich der Töne fröhnen sollen, kann
man sich einen Begriff machen, wenn ich hinzüfüge,

daß allein die Vorderfront des neuen Palais
der Hochschule für Musik eine Länge von über
250 Schritten haben wird, also erheblich mehr als
die ungeheure Fassade unserer nun auch dem
Ende nahen Karlskirche. Lumpige fünf Mil-
lionen Mark sind für das monumentale Ge-
bäude votirt ohne das Grundstück, welches schon
früher als königliche Baumschule dem preussischen
Fiskus gehörte und dessen Werth allein sich auf
mindestens ebensoviele Millionen beziffert. Zu
Anfang des uns schon so nahen zwanzigsten Jahr-
hunderts soll die in Europa dann ohne Gleichen
stehende Anlage bezogen werden.

Und dann wird auch Meister Joachim jener
ruhigen, wisselumrauchten Stätte Lebewohl sagen,
an der er seit Jahrzehnten als Direktor gewirkt. Auch
er, der heutige Jubilar, wird dann den größeren Zug
nach Westen mitmachen müssen, der ja das halbe
Berlin bereits seit Eröffnung der Stadtbahn, 1882,
wie ein Schüttelfrost ergriffen und es verursacht
hat, daß aus dem früheren unscheinbaren Land-
städtchen Charlottenburg, dem weltabgeschiedenen
einstigen Buen Retiro der Hohenzollern-Könige,
heute eine prächtige Riesengasse von beiläufig
200,000 Einwohnern geworden, die mit dem unend-
lichen Häusermeer Spree-Athens schon längst in Eins
verschmolzen erscheint.

Zweihundredzig Jahre sind es her, daß das
Wunderkind von Kittsee (Köpcsény) bei Preßburg,
hart an der niederösterreichischen Grenze, hier als
Leiter eines Weltinstituts eingezogen, an der Seite
seiner berühmten, geistesverwandten Gattin Amalie,
der gefeierten Sängerin, die unser großer Lands-
mann erst vor einigen Wochen durch den Tod verlor.
Am 17. d. wird an den Spreeufern die sechzigste
Wiederkehr jenes Tages gefeiert, da der kleine Joseph
unter den gestrengen Augen seines Wiener Geigen-
lehrers Joseph Böhm, eines geborenen Pesters, zum
ersten Male, kaum achtjährig, öffentlich auftrat.
Dabei hat sich aber ein kleiner Fehler in die Rech-

nung insoferne eingeschlichen, als Joachim bereits als
Knäblein von kaum sieben Jahren das allererste Mal
nicht in der Stadt Schubert's und Lanners, sondern
bei uns, in der damals so unscheinbaren Haupt-
stadt seines ungarischen Vaterlands, als Wunder-
knabe mit der großen Geige in den zarten
Kinderhändchen vor die Oeffentlichkeit trat. Und
zwar geschah dies im Frühling des Jahres 1838,
wo der erste Lehrer des kleinen Virtuosen und kün-
stigen Geigerkönigs, der Konzertmeister am damaligen
Pester deutschen Theater, der wackere Szervaczinski,
ein Pole von Geburt, der auf die verblüffenden Fort-
schritte seines kleinen Zögling's nicht wenig stolz
war, denselben auf einem Konzerte dem Pester
Publikum als bereits ausübenden Künstler vorstellte.
Doch wir wollen über die Art und Weise, wie
dieser wichtige Umstand in der Entwicklungsgeschichte
des genialsten Geigers unserer Zeit übersehen wurde,
durchaus nicht rechten und wenden uns freudig der
Betonung jenes weitreichenden Einflusses zu, den
Joseph Joachim in Bezug auf Heranbildung der
meisten bedeutendsten Künstler seines Instruments
fast seit einem halben Jahrhundert in Leipzig,
Weimar, Hannover wie zuletzt in Berlin genommen.
Zumal aber in Berlin.

Man weiß, daß seit des unsterblichen David's
Tode (1873) Leipzig, wo dieser gottbegnadete Violin-
nist fast vierzig Jahre hindurch als Lehrer seines
Faches am Gewandhaus wirkte, seinen bis dahin
unbestrittenen Rang als erstes Centrum und höchste
Blüthenstätte der Geigerkunst bald an Berlin abgeben
musste. Joachim ward ein Magnet, der Kunstbegeisterte
seines Faches alsbald aus allen fünf Welttheilen
nach der Residenz der Hohenzollern zog. Ohne
irgendwie in eine Art übertriebenen Chauvinismus zu
verfallen, möchten wir doch die Behauptung auf-
stellen: daran, daß die Spreestadt in unseren Tagen
anerkanntermaßen der vornehmste Brennpunkt musi-
kalischen Lebens auf dem ganzen Erdenrund ge-
worden, hat auch der heutige Jubilar sein gut Theil.

Fall war, wenn auch nicht das politische, so doch das volle persönliche Vertrauen aller Parteien und Faktoren genießen. Graf Thun aber besitzt das volle Vertrauen seiner einzigen Partei und das absolute Mißtrauen der ganzen Opposition. Dieses Mißtrauen hat auch ganz ähnlich, wie es vor einigen Wochen bei uns war, bei der österreichischen Opposition das neueste Schlagwort von der „Systemänderung“ gezeugt. Die politischen Kämpfe in Oesterreich und Ungarn haben in den letzten Zeiten einen merkwürdigen gegenseitigen Analogismus gezeitigt. Auf die Obstruktionsthegen in Oesterreich kam das Gleiche bei uns, und unserer Friedensaktion folgt die österreichische. Ob die Analogie so weit gehen wird, daß ähnlich wie Baron Bánffy auch Graf Thun nur als Pacemacher des Friedens dient, den dann ein Anderer, der mehr Vertrauen von Seite der parlamentarischen Parteien genießt, perfektionieren wird, wissen wir natürlich jetzt noch nicht. Wohl aber wissen wir eines: Das Ende des Sprachenstreites, die Beilegung der Feindschaft zwischen den Parteien ist in Oesterreich ebenso dringend als sie bei uns war. Es ist die allerhöchste Zeit, daß das österreichische Parlament über den todtten Punkt hinweggehoben und arbeitsfähig gemacht werde, damit endlich auch jene trübe Wolke, in welche die politischen Wirren der letzten Jahre das Verhältniß zwischen Oesterreich und Ungarn gehüllt haben, hinweggeschweicht und den vielen Verdächtigungen ein Ende gemacht werde, mit denen man uns von jenseits der Leitha her fortwährend beehrt.

Budapest, 15. März.

* Der dieswöchentliche **Ministerrath** wird morgen, **Donnerstag**, Nachmittags stattfinden.

* Das **Magnatenhaus** hält am 18. d., Samstag, Vormittags 11 Uhr eine Sitzung, in welcher das kroatische Provisorium, die Vorlage über die Margarethenbrücke und einige Berichte des Staatsrechnungshofes zur Verhandlung gelangen.

* In einem mit der Ueberschrift „Die Volkspartei bleibt, was sie war“ versehenen Artikel des „**M-nn**“ äußert sich Graf Ferdinand Zichy über die Haltung, welche die Volkspartei in der bevorstehenden parlamentarischen Campagne der Regierung gegenüber einnehmen wird, in folgender Weise:

Die Volkspartei ist auch heute noch das, was sie war, wir halten unser Programm in seiner Gänze aufrecht. Wir entlagen unserer Mission nicht, welche in der Geltendmachung der christlichen Prinzipien, in der Revindication der Rechte und Freiheiten der katholischen Kirche, in der **Revisio**n besteht. Die evangelische Wahrheit ist kein Mantel, den man auf den Nagel hängen könnte. Kommt daher zu uns, denn wir können in Euer Lager nicht gehen. Das wohlwollende Entgegenkommen, welches wir der gegenwärtigen Regierung gegenüber bekunden, ist von Hoffnungen eingegeben und währt so lange, bis diese Hoffnungen sich nicht als

trügerisch erweisen. Und der Ton, den wir angeschlagen haben, ist ein Widerhall desjenigen, mit welchem man zu uns gesprochen. Eine urbane Redeweise, mag sie auch nicht in Allem gebilligt werden, erfordert auch eine urbane Antwort.

* Aus **Großwarden** wird telegraphirt: In der heutigen **Kongregation des Biharer Komitats**, welcher Obergespan Ladislaus **Wésth** präsidirte, stellte der ständige Ausschuß den Antrag, es sei die neue Regierung zu begrüßen. **Martin Hegyesi** wünschte, Ministerpräsident **Koloman Széll** solle nicht bloß begrüßt, sondern auch der hingebenden Unterstützung seitens des Komitats versichert werden, denn er habe seinen Liberalismus auf der öffentlichen Laufbahn bewiesen und er sei auch ein Anhänger jener Partei gewesen, deren Führer der große Sohn des Biharer Komitats **Koloman Tiska** war. **Nedner** beantragt weiterhin, es sei auch **Baron Desider Bánffy** zu begrüßen. **Bánffy** habe sich große Verdienste erworben. Um nur Einiges zu erwähnen, weist er auf den Fall **Agliardi** hin, auf die Anaelegenheit der ungarischen Hofhaltung, die zehn Denkmäler des Königs. Der charakteristische Zug seiner Regierung war die Stärkung des ungarischen Nationalstaates. **Georg Vidovics** opponirt der Begrüßung **Bánffy's**. Andere Ministerpräsidenten hatten bei ihrem Rücktritte das Land in Ordnung zurückgelassen, während dieses jetzt von **Széll** aus den größten Wirrnissen befreit werden mußte. (Großer Lärm. Rufe: So ist's! Widerspruch.) **Nedner** beanstandet die Tendenz des **Szilágy-Somlyóer** Briefes, den **Bánffy** geschrieben. Seine Begrüßung würde den Anschein wecken, als hielten wir ihn für geeigneter zur Regierung. Der Antrag **Hegyesi's** wurde hierauf **acceptirt**. Ferner wurde auch die Begrüßung des Handelsministers **Alexander Hegedüs** beschlossen.

* Abgeordneter **Kornel Ábrányi** hielt heute im Kreise seiner **Lengyelötter** Wähler seinen Rechenschaftsbericht, in welchem er die Gründe erörterte, durch welche er zum weiteren Verbleiben in seiner parteilosen Stellung bewogen wird. Der Rechenschaftsbericht wurde zur Kenntniß genommen und **Ábrányi** des ferneren Vertrauens der Wähler versichert. Abends fand ein Banket statt, an welchem **Ábrányi** eine von großem Beifall begleitete Rede hielt.

Während vor wenigen Jahren noch — sagte er — während der kirchenpolitischen Kämpfe der Liberalismus das Schlagwort war, hört man gegenwärtig nur vom **nationalen Staat** und von **nationaler Einheit** sprechen. Zweifellos werde die Verwirklichung dieser beiden Ideen das dominirende Problem des künftigen Jahrhunderts bilden. Ebenso zweifellos sei es, daß diese Probleme nur durch die **Demokratie** verwirklicht werden können. Auf die aktuellen Fragen übergehend, führte er sodann aus, daß, wäre die Fusion früher erfolgt, die peinlichen Präzedenzfälle unterblieben wären, welche jeder Regierung, namentlich einer solchen, an welcher auch die Führer der Nationalpartei teilnehmen, außerordentliche Schwierigkeiten bereiten werden. **Nedner** habe die Nationalpartei aus dem Grunde verlassen und sich in eine parteilose Stellung begeben, weil man die Fusion nicht in dem von ihm angerathenen Zeitpunkte durchzuführen wollte. Seine Rede, in welcher er die Beweggründe seines Austrittes darlegte, rief eine Menge von Verdächtigungen gegen

ihn hervor; man sagte auch, er habe sein Buch über den König nur geschrieben, um der ihm drohenden Gefängnißstrafe zu entgehen. In der Folge zeigte es sich, daß er weder um Gnade gebeten hat, noch auch in die liberale Partei eingetreten ist. Aber die Nationalpartei ist jetzt im **Cloub-Klub**. **Nedner** glaubt, dieselbe werde auch die Erhöhung der **Quote** zugeben. Die neue definitive angehen werden, und das ist auch der Grund, weshalb er in die liberale Partei auch jetzt nicht eingetreten ist. Die Lage entbehre noch immer der rückhaltlosen Offenheit. Eine völlige Klärung wäre nur eingetreten, wenn die **Tiska** aus der liberalen Partei **ausgeschieden** wären. **Nedner** schätzt die hohen geistigen Eigenschaften des Grafen **Tiska**, doch könnte sein eventuelles Regime nur dann von segensreicher Wirkung für das Land sein, wenn er vorher oppositionelle Luft athmen und in derselben die Verfassung hochhalten lernen würde. Als Sohn **Koloman Tiska's** fehle ihm die Unbefangenheit, müße er alle diejenigen haßen gelernt haben, die das Entem seines Vaters bekämpft haben, und müße ein Händedruck mit den früheren Feinden nothgedrungen Dissonanzen in seiner Seele erwecken. Als Anhänger des selbstständigen Zollgebiets hegt **Nedner** Bedenken, die gegenwärtig in den Vordergrund getretene agrarische Tendenz werde mit ihrer Furcht vor den mit dem selbstständigen Zollgebiet verbundenen Erschütterungen kampfhaft an der Zollgemeinschaft festhalten und solchermaßen einen dem Wejen nach der **Fischer Klausel** ähnlichen Zustand schaffen.

* Abgeordneter **Géza Polonji** hielt heute Nachmittags in **H. Szobósló** seinen **Nachmittagshaus** Bericht, in welchem er für die Beschickung der Delegation seitens der Unabhängigkeitspartei plaidirte.

Polonji führte aus, es sei nunmehr für die Unabhängigkeitspartei der auch in einem Schreiben **Rudwig Kossuth's** konzebirte zwingende Grund gegeben, an den Beratungen der Delegationen theilzunehmen. **Nedner** thut dies auf Grund seines gegenwärtigen Mandats noch nicht, sondern wünschte die Frage, ob die Unabhängigkeitspartei an den Beratungen der Delegation theilnehmen solle oder nicht, der Entscheidung einer Landeskongferenz zu unterbreiten. Seiner Ansicht nach müße die Frage in bejahendem Sinne entschieden werden, zumal gegenüber der riesigen Regierungspartei nur die Volkspartei in der Delegation vertreten sein wird, was vor dem Auslande den Anschein erwecken könnte, als ob es in Ungarn nur eine clerikale Opposition gäbe. Die Volkspartei, die in Oesterreich Verbündete habe, würde unsere auswärtige Politik in eine gewisse clerikale Richtung drängen. Ueberdies erhebe auch die Bekämpfung der politisch und wirtschaftlich riesenhaft angewachsenen **deutschen** Monomnie den Eintritt der Unabhängigkeitspartei in die Delegation.

* Der Centralausschuß des **Szilágyer Komitats** hat die **Abgeordnetenwahl in Szilágy-Somlyó** für den 26. d. anberaumt. Seitens der Opposition wird dort bekanntlich **Gabriel Ugron** kandidirt, dem gegenüber die liberale Partei keinen Kandidaten aufstellen wird, so daß **Ugron** einstimmig gewählt werden dürfte.

* Der Abgeordnete des **Zirczer Wahlbezirkes**, **Paul Kemény**, der mit dem Programme der Unabhängigkeitspartei gewählt, im Reichstage außerhalb der Parteien gestanden und vor Kurzem bekanntlich in die liberale Partei eingetreten ist, hat seine Wähler für den nächsten Monat zu einer Kon-

Es läßt sich darüber streiten, ob die Metropole Deutschlands, trotz ihrer beispiellos kühnen Aufschwunges seit der Wiederaufrichtung des Reiches, auch in den anderen Zweigen menschlicher Kunst die Führungsrolle sich eroberten. In der Malerei zumindest ist ihr beispielsweise München noch immer gewachsen, vielleicht sogar überlegen. In den graphischen Künsten hält ihr Leipzig sicherlich noch die Waage. In der Architektur wird ihm wohl Frankfurt und Dresden nicht viel nachgeben. Aber abgesehen von der Wissenschaft, in der die deutsche Metropole, als Heim der blühendsten und unstreitig bedeutendsten Universität der Welt, alle anderen, auch Paris und Wien, längst aus dem Sattel gehoben, bleiben ihr noch zwei geistige Gebiete, in denen es unzweifelhaft das Primat von allen Städten der Erde an sich zu reißen verstand: die monumentale Bildhauerei und die Musik. Nicht als ob in einzelnen Zweigen der Tonkunst nicht andere ältere Kunstemporien es dieser Wunderstadt gleichmachen, ja sie vielleicht übertreffen würden. Noch nimmt es die musterartige Wiener Hofoper gewiß mit der Berliner auf, obwohl neuerdings auch hier das Jünglein auf der Waage sich bedenklich nach der Berliner Seite zu neigen beginnt. Das Gewandhaus in Leipzig, die Stätte des Wirkens von Männern wie **Mendelssohn**, **David** und **Moscheles**, ist noch immer eine Zugkraft allerersten Ranges und von internationaler Bedeutung für die Kleinstadt, und Musikalienhandlungen von der **Mess** überragenden Bedeutung wie **Breitkopf** und **Härtel** oder auch nur **Peters** weist Berlin nicht auf. Trotz alledem sind dies doch nur besondere Einzelheiten, welche bei Beurtheilung des musikalischen Gesamtlebens einer Großstadt nicht entscheidend mitsprechen. Extensiv wie intensiv kann sich thätlich keine Stadt der fünf Welttheile in Bezug auf Mannigfaltigkeit, Mächtigkeit, Tiefe und staunenswerthe Blüthe im Bereiche der Tonkunst mit der Heimath **Meyerbeer's** und **Lorzing's** messen.

Rudwörberst ist und bleibt Berlin eine Konzert-

stadt, ja die Konzertstadt par excellence. Kein Künstler von Ruf, der heutzutage nicht dort seine erste Weihe erhalten würde. Die Menge dieser allabendlichen Konzerte in **Spree-Athen** wächst nachgerade ins Ungeheure, und diesbezüglich schrumpfen sogar **London**, **Wien** und **Paris** gegen **Berlin** sehr zusammen. Das geht nun so weit, daß zahlreiche schon fertige Virtuosen, und zwar durchaus nicht die letzten, oft lieber auf jede Einnahme verzichten, sich selbst in schwere Ausgaben stürzen, um nur in **Berlin** öffentlich aufzutreten zu können und ihren Namen von dieser musikalischen Hauptstätte aus einen weiteren Weg zu bahnen. Kein Wunder also, daß oft an einem und demselben Abend der Saison ein Duzend hervorragender Konzerte und mehr abgehalten werden, so daß die Quantität dieser während eines Winters in die Hunderte hinausschnellt.

Bis vor wenigen Jahren war es dennoch mit den Konzerthallen in **Berlin** nicht gut bestellt. Die altklassische Singakademie und noch einige Hotelfäle mußten allein genügen. Seit mehreren Jahren ist nun hierin ein gründlicher Wandel zum Besseren geschaffen worden, so daß heute auch nach dieser Richtung hin die musikalische Weltstadt an der **Spree** unerreicht dasteht. Wir wollen von einzelnen kleineren neuen Sälen gar nicht sprechen, sondern nur die imponante Anlage und den neuesten Ausbau der „**Philharmonie**“ erwähnen, eines Instituts, wie es in Bezug auf Zahl und Großartigkeit seiner Konzertsäle, Eintheilung und Eignung des Ganzen als zusammenhängende musikalische Ausführungsstätte ein Unikum genannt zu werden verdient. Noch vor drei Jahren, als ich dieses Etablissement besuchte, fand ich, daß es trotz seiner praktischen Eintheilung und seines schönen Hauptsaales den Vergleich mit dem **Palast des Leipziger neuen Gewandhauses** nicht aushalten kann. Wie anders heute! Mit dem verflohenen Herbst wurde die **Philharmonie** um den Preis von mehreren Millionen der Größe nach verdreifacht, zwei neue **Niesenkonzertsäle**, darunter der **pompöse Beethovensaal**, wurden hinzugebaut, de-

massige Bau auch nach der anderen StraÙe zu glänzend ausgebaut. Kurz, heute stehen in diesem Gebäude allein, wo unter Anderen auch uns **Pestern** wohlbekannte Namen, wie **Nitsch** und **Rebicek**, das Dirigentenzepter führen, nicht weniger als sieben-tausend Quadratmeter Raum musikalischen Zwecken zur Verfügung. Um durch einen heimischen Vergleich eine Idee von der Gewaltigkeit dieser Baulichkeiten zu geben, sei hinzugesagt, daß beispielsweise der kolossale Bau unseres **Ackerbau- und Justizministeriums** gegenüber dem neuen Parlamentsgebäude kaum mehr als sieben-tausend Quadratmeter (7500) umfaßt. Und unser Respekt vor der sprudelnden Schaffenskraft **Berliner** Energie auch in Sachen idealer Kunst wird noch wachsen, wenn wir bedenken, daß dieses Musterinstitut seine Entstehung und neueste Erweiterung nicht etwa dem Staatsfiskus oder städtischer Beihilfe seine Existenz verdankt, sondern einzig und allein privatem Unternehmungsgeist entsprungen ist. Sonderbarerweise steht an der Spitze desselben als Inhaber in der größten deutschen Stadt ein Mann mit uralten Namen, ein Herr **Sacerdoti**, der aber nun selbst ein guter **Berliner** geworden.

Italiener sind jetzt in allen Kunstgattungen, nicht nur der Musik, vielfach dort anzutreffen, der Musik natürlich am meisten. Ich glaube, **Leoncavallo** und **Mascagni** verbringen zumindest so viel Zeit im Jahre an der **Spreeufer**, als in ihrer südlichen Heimath. **Ferruccio Busoni**, einer der gewaltigsten Meister des Klaviers unserer Zeit, aus **Empoli** im **Toskanerlande** gebürtig, fand es für angemessen, seine überaus glänzend dotirte Dirigentengemeinschaft in der musikalischsten Stadt **Amerikas**, in **Voston**, niederzulegen, und sein Heim seit 1894 in **Berlin** aufzuschlagen wo er bereits anfängt, für sein Instrument diejenige Zugkraft auf die Lernenden aller Nationen auszuüben, wie **Meister Joachim** für die Geige. Auch **Eugenio Pirani** lebt bleibend daselbst und **Uzielli** soviel wie bleibend. So geht es aber auch mit zahlreichen weltberühmten Künstlern, die anderen Nationen angehören. Sogar der **Franz**

einberufen, in welcher er ihnen sein Mandat zur Verfügung stellen wird.

Nach der getriggen Ablehnung der von der Regierung geforderten Friedenspräsenzkräfte bleibt die Entscheidung des Reichstages der morgen stattfindenden dritten Sitzung vorbehalten. Man hat dies vorausgesehen, da in den großen Militärfragen den dritten Lesungen schon wiederholt die entscheidende Rolle zugefallen ist. Gestern ist Alles abgelehnt worden, sowohl die Forderungen der Regierung wie die Anträge der Kommission. Das Centrum hatte unerwarteterweise mit seiner Opposition Ernst gemacht. Ob es bis morgen sich anders besinnen wird, bleibt eine offene Frage. Ebenso aber auch, ob die Regierung, falls ihre Forderungen auch in der dritten Lesung abgelehnt werden, zur Auflösung des Reichstages schreiten oder mit den Bewilligungen der Kommission sich begnügen werde. Die allgemeine Ansicht ist noch immer, daß eine Auflösung des Reichstages nicht zu gewärtigen sei.

Ministerpräsident Széll und seine Wähler.

Ministerpräsident Koloman Széll empfing heute Nachmittags 4 Uhr im Ministerpräsidium eine aus 50 Mitgliedern bestehende Deputation des St. Gottharder Wahlbezirks, welche gekommen war, um dem Ministerpräsidenten die Abgeordneten kandidatur von neuem anzubieten. Die Deputation bestand aus den vornehmsten Persönlichkeiten des Bezirks, darunter sämtlichen Honoratioren desselben.

Namens der Deputation richtete Dr. Gabriel Wargha eine schwingvolle Ansprache an den Ministerpräsidenten, in welcher er der Freude des Wahlbezirks über die Ernennung Szélls zum Ministerpräsidenten Ausdruck verlieh, worauf er Sr. Excellenz zur Kenntnis brachte, daß der Wahlbezirk ihn mit großer Begeisterung von neuem zum Abgeordneten kandidiert habe. Zugleich richtete er an Széll das Ersuchen, er möge die Kandidatur annehmen und dem Wahlbezirk sein väterliches Wohlwollen auch für die Zukunft bewahren. (Lebhafte Gienrufe.)

Ministerpräsident Koloman Széll hob in seiner Erwiderung zunächst hervor, es wäre seine Pflicht gewesen, die Wähler anzukommen, um persönlich das Mandat in ihre Hände zurückzugeben, und nun kämen sie selbst zu ihm, um ihm das Mandat zum zwölften Male anzubieten. Nach einer Schilderung der parlamentarischen Kämpfe der letzten sechs Monate erklärte der Ministerpräsident, ihn habe bei seiner Mitwirkung am Friedenswerke von Anbeginn her die Ueberzeugung geleitet, eine möglichst gründliche Lösung anzustreben. Es war ein schweres Stück Arbeit: man mußte Felsen aus dem Wege räumen, manchen Untiefen ausweichen und — was noch schwerer fiel — mit menschlichen Gefühlen, vieler Bitternis, mit schmerzenden Wunden rechnen. Als dann der Friede zustande gekommen, hatte er gewisse unausbleibliche Folgen. Redner mußte sich gegen seinen Willen auf Befehl Sr. Majestät in die Presse stellen, die noch viele Gefahren barg. Möglich, daß dies ein Curtinsprung war, doch werde ihm das Bewußtsein zum Lohne dienen, daß man schon heute von einem Erfolge sprechen könne. Es ist ungewiß, was die Zukunft bringen werde, gewiß ist nur, daß der Ministerpräsident seinen Prinzipien, seiner Ueberzeugung treu bleiben werde. (Großer Beifall und Gienrufe.) Der Minister-

präsident glaubt, einer neuerlichen Darlegung seines Programms entzathen zu können: mit der Politik, die er jüngst im Reichstage gekennzeichnet hat, sieht er fällt er. (Beifall.)

Minist ist ihm, sagt Redner, ein vergilbtes Blatt in die Hand gekommen: es war der Entwurf seiner ersten, vor 31 Jahren gehaltenen Rede an die St. Gottharder Wähler. Damals habe er den 1867er Ausgleich für die Grundlage seines politischen Glaubensbekenntnisses erklärt. Die treue Wahrung dieser Basis sei auch heute sein politisches Glaubensbekenntnis. Auf dieser Grundlage müsse der ungarische Staat rekonstruiert, dreihundertjährige Versäumnisse gutgemacht werden. Das habe er damals gesagt, das sage er auch heute, und er danke seinen Wählern doppelt für das Vertrauen, das sie ihm entgegenbringen. (Lebhafte Beifall.) Es thue ihm überaus wohl, daß das Verhältnis zwischen ihm und seinen Wählern in der langen Nacht von Jahren unverändert das nämliche geblieben ist, wie es hoffentlich auch immerdar bleiben werde.

Nach dieser mit stürmlichem Beifall aufgenommenen Rede nahm das Mitglied der Deputation V. Lóskay das Wort, um dem Ministerpräsidenten, der den Frieden im Lande hergestellt und das Parlament wieder arbeitsfähig gemacht hat, wodurch er sozusagen der zweite Erblöber des Vaterlandes geworden, den Dank und die Anerkennung des Wahlbezirks auszusprechen. (Stürmische Gienrufe.)

Nach dem Empfang gab Ministerpräsident Koloman Széll seinen Wählern ein Banket, an welchem sämtliche Mitglieder des Kabinetts, ferner Staatssekretär Kanaz Széll und als Abgeordnete aus dem Eisenburger Komitat Koloman Madó, Julius Rosenber und Julius Szájbély theilnahmen.

Die Reihe der Toaste eröffnete Koloman Széll mit einem von den Anwesenden lebhaft angehörten Trinksprache auf den König. Nachdem Dr. Gabriel Wargha den Ministerpräsidenten hochleben ließ, ergriß Lesterey neuerdings das Wort, um seinen Wählern für das ihm entgegengebrachte Vertrauen zu danken. Ich werde — schloß der Ministerpräsident seine ausschließlich seinen Verhältnissen zu den Wählern gewidmeten Ausführungen — meine Pflicht nach bestem Können und mit besten Kräften erfüllen. Was auch das Schicksal bringe, ich werde das Vertrauen, mit welchem Sie mich beehren, und jene guten und ehrlichen Intentionen, welche in mir leben, unverletzt aus dem Kampfe, welcher meiner harrt, zurückbringen, zurückbringen mit dem Schilde, oder man wird mich mit diesem auf dem Schilde zurückbringen. Doch ich werde das Schild nicht verlassen. (Lebhafte Gienrufe.)

Richter Schmidt toastierte auf die anwesenden Mitglieder der Regierung, in deren Namen Kultusminister Wlassics dankte, indem er erklärte, daß die Mitglieder des Kabinetts mit voller Hingebung sich Eins fühlen mit den politischen Bestrebungen, mit den Idealen ihres Premier. Der Minister ließ die Wähler des Ministerpräsidenten hochleben. — Staatssekretär Kanaz Széll leert sein Glas auf das Wohl des Honvédsministers Baron Géza Fejérváry, der, trotzdem er ein Familienfest feiere, heute hier erschienen sei. — Honvédsminister Baron Fejérváry betonte, daß er seit Jahrzehnten der Person des Ministerpräsidenten Achtung und Liebe entgegenbringe. Es sei kaum denkbar, daß es jemanden im Lande gebe, der seiner Wirksamkeit nicht Erfolge wünsche. Auf diesen Erfolg leere er sein Glas. — Koloman Madó toastierte auf der Ministerpräsidenten, worauf dieser nochmals das Wort ergriß, um den Honvédsminister Baron Fejérváry hochleben zu lassen. Den vollen Werth

Was die Hauptfrage: es herrscht dort der gesunde, unverdorrene Geist der Selbsthilfe. Man erwartet auch im Gebiete der holden Künste nicht Alles, rein Alles vom Staate. Das kräftig durchgeführte help your self hat Berlin auch zum perfekten Konzertgebäude, zur Philharmonie verholfen. Sollte etwas Nähnliches, wenn auch in bescheidenerem Maße, so garz und gar unmöglich in Budapest sein, das sich so gerne rühmt, auch eine Großstadt mit regem musikalischen Geist und Können zu sein? Wie oft wurde es schon geklagt, daß es in Ungarns Hauptstadt, der einzigen eigentlichen Großstadt, die wir haben, noch immer keinen nur halbwegs entsprechenden modernen Konzertsaal gibt, und noch immer regt sich nichts. Man appelliert wiederholt an das Unterrichtsministerium, das ja bei uns auch das der Künste ist. Aber dieses Ministerium muß und soll ja in erster Reihe auf das nothwendigere, auf die Erschaffung eines würdigen Heims für unsere königliche Musikakademie bedacht sein. Der Bau, der diese in der Andrássystraße nun schon seit mehr als siebzehn Jahre beherbergt, war gar nicht für diesen Zweck bestimmt und paßt zu allem Anderen eher, als zu einer musikalischen Hochschule. Schreiber dieser Zeilen, der ja fast seit der Beziehung des Hauses seitens der Akademie ebenfalls in deren „Hallen“ lehrte, könnte von diesen Mängeln aus eigener Erfahrung manches wenig Erbauliche erzählen. Nun, Herr v. Wlassics hat ja mit wahren Feuerzifer neuesten das Gebiet der Kunstförderung als sein Lieblingssthema erwählt. Vielleicht erinnert er sich dabei nebst den vielfachen Gebrechen der ungarischen bildenden Künste auch der schweren Sorgen ihrer Schwester, der bei uns vielfach gar so stiefmütterlich behandelten Frau Musica, und ermöglicht irgend ein Arrangement behufs endlicher Erbauung einer würdigen und zweckmäßigen Hochschule für dieselbe, in welcher auch der so lang und schmerzlich entbehrt Konzertsaal verwirklicht würde. Beide können ja in einem Bau ganz gut vereint sein.

Prof. L. Palóczy.

seiner edlen Gesinnung und seines Charakters könne — sagte Koloman Széll — nur der erfahren, der wie Redner in kritischen Momenten mit ihm in unigen Kontakte war.

Die Gesellschaft blieb in zwangloser Konversation noch lange beisammen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. März 1899 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. März 1899 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Fortsetzung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressliste beizulegen. Die Administration.

Budapest, 15. März.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Die Märzfeier, Lokalanzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapester Todtenliste und Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei Heirathen“, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Sich selbst getreu“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Budapest Waaren- und Effektenbörse, Streides- und Mehrverkehr, die Kurstabelle und „Kleiner Anzeiger“.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier heiteres, trockenes, sehr mildes Wetter, die Temperatur stieg bis über 12 Gr. N., und auch der Barometerstand hat sich etwas gehoben. Auf dem Kontinent herrscht nur schwache Luftströmung, das Wetter ist zumeist trocken und nur im Süden und Norden regnet es. In Ungarn ist das Wetter heiter, trocken, bei Tag sehr milde und bei Nacht kühl. Es ist vorläufig keine Veränderung im Charakter der Witterung zu erwarten.

* Die jüngste Erzherzogin. Aus Bologna telegraphirt man: Gestern Abends langte Prinzessin Gisella von Baiern mit ihrem Sohne Georg in Abbazia ein, um der Taufe ihrer neugeborenen Enkelin beizuwohnen. Heute Vormittags fand hier die Taufe der neugeborenen Erzherzogin — welche eine Urenkelin Sr. Majestät ist — statt, die den Namen Sophie erhielt.

* Erzherzog Ernst. Wie aus Arco gemeldet wird, ist im Zustande des Erzherzogs Ernst im Laufe des getriggen Tages eine Verschlimmerung eingetreten. Der Erzherzog verbrachte die Nacht von Montag auf Dienstag schlecht und fühlte sich gestern Vormittags sehr schwach. Gegen Mittag hob sich die Herzthätigkeit, doch hielt die Mattigkeit an. Stabsarzt Dr. Kraus aus Innsbruck ist an das Krankenlager berufen worden und traf Mittags in Arco ein. Abends langte das Fürstenpaar Campo franco an. — Uns telegraphirt man aus Wien: Wie heute Mittags aus Arco gemeldet wird, ist der Kräftezustand des Erzherzogs gering. Heute Nachmittags im Palais Rainer hier eingelangte Meldungen lauten wieder etwas günstiger.

* Die Enthüllung des Erzherzog Albrecht-Denkmales erfolgt, wie nun endgiltig festgesetzt ist, am 21. Mai. Alle Regimenter, welche den Namen des Erzherzogs führen, werden durch größere Deputationen, die Garnison Wien vollständig vertreten sein.

* Achtundvierziger Honvéds beim Ministerpräsidenten. Der Centralausschuß des Achtundvierziger Honvédsvereins machte heute korporativ seine Aufwartung bei dem neuen Ministerpräsidenten. Um den Führer der Deputation Baron Friedrich Bodmaniczky scharten sich Alexander Balogh, Ludwig Csátáry, Obernotar Sigmund Miksa, ferner Batizfalvy, Darvay, Dóth, Baktó, Spurzenti, Szentimre u. s. w.

Baron Bodmaniczky begrüßte in schwingvoller Rede den Ministerpräsidenten. Er sagte: Wenn die Achtundvierziger Honvéds auch bereits hinfälligen Körpers sind, so ist doch ihr Geist noch gesund und frisch, und selbst nach Verlauf eines halben Jahrhunderts, da die neuen Generationen die Ereignisse vielleicht in anderem Lichte erblicken, lebt in ihrer Brust noch eine glühende Vaterlandsliebe. Sie begrüßen den Ministerpräsidenten, der Gesetz, Recht und Wahrheit auf seine Fahne geschrieben, aus welchem Programme sie die Hoffnung schöpfen, daß der Ministerpräsident die Beschwerden der alten Honvéds fair und deren billigen Wünsche erfüllen werde. Sie wünschen dem Ministerpräsidenten Kraft und Gesundheit zu seinem hohen Amte und zur Erfüllung seiner erhabenen Mission. (Begeisterte Gienrufe.) — Ministerpräsident Koloman Széll erwiderte sichtlich ergriffen, er betrachte das Erscheinen des Centralausschusses und seines verdientvollen Präsidenten für eine große Ehre. Wie jeder Ungar, so bringt auch er den Achtundvierziger Honvéds die größte Pietät entgegen, und indem er das hochsinnige Beispiel unseres ritterlichen Königs befolge, werde er Billigkeit den greisen Streikern gegenüber walten lassen, deren Angelegenheit er pflichtgemäß mit der größten Aufmerksamkeit verfolgen werde, um ihre

zole Emil Sauret, nebst Joachim und Sarafate wohl der gefeierteste Violinvirtuose der Gegenwart, so wie viele der hervorragendsten skandinavischen, russischen Künstler thaten desgleichen. Sie Alle hält das musikalische Berlin in seinem Zauberbann gefangen.

Was die Zahl und die Vorzüglichkeit der Musikunterrichtsanstalten anbelangt, so kann sich wieder keine Stadt auch nur annähernd mit Berlin messen. Es gibt deren jetzt daselbst mehr als — hundert (gegen — sechs Konservatorien beispielsweise in unserem Budapest). Und welche vorzüglich bestellte unter diesen! Ganz abgesehen von der königlichen Hochschule für Musik und dem damit verbundenen vortrefflichen Institut für Kirchenmusik, wollen wir nur an Weltnamen wie Kullak, Stern, Eichberg, Lindworth, Kover Scharwenka und Andere erinnern. Ein Einblick in den Jahresbericht so einer der vornehmsten Berliner Musikunterrichtsanstalten ist höchst belehrend. Mehrere solcher vom letzten Schuljahre liegen mir vor. Hier, und in erster Reihe hier manifestirt sich so recht die Weltbedeutung dieser Metropole für die Musikbestimmten der ganzen Erde. Sowohl, der ganzen Erde, denn in den Schülerverzeichnissen, wo löblicherweise neben dem Namen auch der Heimathsort jedes Eleren oder jeder Clevin angegeben ist, sehen wir thatsächlich alle Länder der gebildeten Menschheit vertreten, und Australien fehlt ebensowenig wie die Union, Südamerika ebensowenig wie das hinterste Rußland oder der versteckteste Winkel der Weltanhalbinsel. Man denke nicht, daß sich etwa die französische Jugend, die des „Erbschinds“ fernhält. Besonders aber Südamerika und Jungengland haben es auf Berlin abgesehen und überschwemmen förmlich jedes Jahr die Musiklehranstalten daselbst. Auch unser Vaterland ist stark vertreten. Nur so nebenbei möchte ich die Thatsache streifen, daß Berlin 90 Musikalienhandlungen besitzt, Paris aber nur 22, Wien 45, Budapest gar nur — fünf. Sonst läßt sich Berlin seinen Rang als erste Musikstadt der Erde durch nichts streitig machen.

Wünsche, so weit es in seiner Macht steht, erfüllen zu können. (Begeisterte Oskurse.) — Nun stellte Baron P o d m a n t s k y die einzelnen Mitglieder vor, mit denen der Ministerpräsident warme Händedrucke wechselte.

* **Gratiosvorstellung für die Schuljugend.** Zur Feier des 15. März veranstaltete heute Nachmittags die Direktion des Ungarischen Theaters eine Aufführung des Beöthy-Mákosischen Feststückes „Aranylakodalom“. Es war das eine für die Schuljugend bestimmte Gratiosvorstellung, zu welcher sämtliche Eintrittskarten im Voraus an die Direktoren der hauptstädtischen Knaben- und Mädchen-Mittelschulen behufs Vertheilung an fleißige Schüler und Schülerinnen versendet worden. So gab es denn keinerlei Unordnung; die jugendlichen Gäste kamen mit ihren Biletts in der Tasche und wurden von einer draußen vor dem Theatergebäude stehenden Kinderschaar höchstens mit neidischen Blicken verfolgt. Drin im Theater hatten sie freie Garderobe und auf jedem Sitz lag ein mit einem schönen farbigen Bilde geschmückter Theaterzettel, den man als Andenken mitnehmen durfte. Schon eine Viertelstunde vor Beginn der Vorstellung bot der Zuschauerraum den ausverkauftesten Anblick, den man sich nur denken kann; im Parket saßen die Buben, in den Logen und auf den Balkons die Mädel, — mit wenigen Ausnahmen trugen sie Alle roth-weiß-grüne Kokarden an der Brust oder Schulter — die Farben des 15. März. Daß die patriotischen Szenen des Feststückes von den angehenden Jünglingen und Mädchen lebhaft bejubelt wurden, versteht sich nur von selbst; Pósa bácsi, der Poet und Kinderfreund, fungierte als Hauptclaqueur, aber auch ohne sein gutes Beispiel wäre der Applaus ein riesiger gewesen. Dem stürmischen Verlangen der Jugend nachgebend, traten die beiden Autoren nach der Viskijene vor die Rampe. Am Abend wurde im Ungarischen Theater, und zwar vor ausverkauftem Hause „Aranylakodalom“ zum hundertsten Male aufgeführt. Nach der Vorstellung fand den beiden Verfassern zu Ehren im „Hotel Metropole“ ein animirtes Banket statt.

* **Reinnsport.** Für die vielen Freunde des edlen Reinnsports ist die todtte Saison zu Ende. Seit der am 1. März erfolgten Gewichtspublikation für das erste klassische Rennen der Saison hat der Reinnsport an Aktualität gewonnen und man besaß sich allerorten mit dem „Przedswit-Handicap“, welches das wichtigste Ereigniß der am 15. April beginnenden Rennkampagne bildet. Die besten Flyer der Derbyklasse und der älteren Jahrgänge sind für dieses mit 10,000 Kronen dotirte Handicap genannt und der Handicaper hatte eine sehr mühevollen Aufgabe mit der Aufserlegung der Gewichte. Für das beste Rennpferd der vorjährigen Saison, Graf Batthyány's „Mündig“, normirt er 65 Kilo, das geringste Gewicht (39 Kilo) erhielt „Janny“.

Es wurden fer aufserlegt: „Tip-Top“ 61, „Malkönig“ 61, „Mirko“ 61, „Goldregen“ 60, „Almos“ 60, „Dr-dur“ 60, „Büffel“ 59 1/2, „Gonos“ 58, „Pavolin“ 58, „Vator“ 57 1/2, „Fec“ 56 1/2, „Maltefer“ 55, „Doge“ 54, „Niederl“ 54, „Binó“ 54, „Neni“ 54, „Tid-Tad“ 53, „Regent“ 53, „Astro“ 52 1/2, „Risassony“ 52, „Blitus“ 52, „Szejely“ 50, „Kille“ 50, „Menecste“ 50, „Prosa“ 50, „Duna“ 49, „Gohér“ 49, „Brodler“ 48, „Perle Rose“ 47 1/2, „Billnis“ 47 1/2, „Balati“ 47, „Jurátus“ 47, „Zadrone“ 47, „Fortely“ 47, „Jablantica“ 46 1/2, „Morning“ 46, „Harriet“ 44 1/2, „Sarfantyn“ 44 1/2, „Bilmos“ 44, „Janny“ 39.

Einzelne von den Genannten haben das ihnen aufserlegte Gewicht nicht acceptirt und Neugeld erklärt. So wurden gestrichen: „Mündig“, „Brodler“, „Duna“, „Malkönig“, „Pavolin“, „Fec“, „Szejely II“, „Tid-Tad“ und „Blitus“. Auch für das grobe Handicap der Dreijährigen fand gestern die Neugeldklärung statt und wurden 28 Pferde gestrichen. — Die U l a g e r Rennen beginnen am 2. April.

* **Handelsminister Alexander Segebüs** empfing gestern Mittags die Deputat ion der K a s c h a u - O d e r b e r g e r E i s e n b a h n - G e s e l l s c h a f t, welche aus dem Präsidenten Dr. M a x F a l k, aus dem Vizepräsidenten Eduard L o i s c h, Generaldirektor Peter N á t h und den Direktionsmitgliedern Ernst H o l l á n und Julius S t e i g e r bestand.

In seiner Begrüßungsrede wies M a x F a l k auf die bedeutende Rolle hin, welche dieser Oesterreich und Ungarn verbindenden Eisenbahn zufiel, sowie auf jene wichtigen Interessen, in deren Dienst dieselbe steht. Die Kaschau-Oderberger Eisenbahn hat auch bisher prosperirt und ihrem Verufe entsprochen. Redner bittet den Minister, diese Eisenbahn auch in Zukunft seiner wirksamen Unterstützung theilhaftig werden zu lassen. — Handelsminister Alexander S e g e b ü s konstatiert mit Vergnügen, welche schöne Entwicklung die Kaschau-Oderberger Eisenbahn genommen hat. Es gereiche ihm dies umso eher zum Vergnügen, weil er kein Freund der starren Verstaatlichung sei, sondern im Gegentheil es für notwendig halte, daß auch gesellschaftliche Bahnen beständen. Der Minister wird diese Eisenbahn umso lieber unterstützen, weil diese ihrem Verufe vollkommen entspricht und weil deren Verufe für das ganze Land große Wichtigkeit besitzt. Der Minister unterhielt sich dann längere Zeit auf das freundlichste mit den einzelnen Mitgliedern der Deputation.

* **Reform der Institution der Schulärzte.** Behufs Reformirung der Institution der Schulärzte und Professoren der Gesundheitslehre, respektive Ausbildung und Verwendung derselben wird über Anregung des Unterrichtsministers demnächst eine Konferenz abgehalten werden, zu welcher bisher Ober-

direktor Dr. A. C h e r v e n, der Gouverneur des Franz-Joseph-Internats Dr. M i c h a e l D e m e c s k y, Direktor Dr. F r a n z K e m e n n, ferner die Schulärzte und Professoren der Gesundheitslehre Dr. A d o l f T u b a, Dr. H e i n r i c h S c h u s c h n y und Dr. E r n s t B á l i Einladungen erhielten.

* **Ein Verlobungsgerücht.** Der „Pol. Kor.“ meldet man aus L o r d o n: Es erhält sich hier das Gerücht, daß die V e r l o b u n g des Oberkommissärs von Kreta, Prinzen G e o r g, mit der zweiten Tochter des Prinzen von Wales, Prinzessin V i c t o r i a, beschlossene Sache sei. Die Reise der Prinzessin von Wales nach Athen soll mit diesem Plane, dessen baldige Vermittlung Königin V i c t o r i a aufs lebhafteste wünsche, in Zusammenhang stehen.

* **Gedächtnisfeier.** Anlässlich des heute sich jährenden Sterbetages weiland der Frau David V i s c h i k de Heves veranstaltete der Pester israelitische Frauenverein, dessen verdienstvolle Präsidentin die Verewigte war, im großen Saale des israelitischen Mädchenwaisenhauses eine erhabende Trauerfeier.

In dem mit Trauerstoffen decorirten Saale fanden sich viele hervorragende Mitglieder der isr. Gemeinde und Vertreter humanitärer Vereine ein. Es waren erschienen außer den Kindern der Verbliebenen Arthur und Louis V i s c h i k und Baronin Ferdinand S c h o s s b e r g e r in Vertretung der isr. Kultusgemeinde deren Vizepräsident Samuel D e u t s c h und Sekretär Professor Dr. I g n a z G o l d z i h e r, das Präsidium und der Ausschuss des Pester isr. Frauenvereins mit der Vizepräsidentin Frau H e r z l an der Spitze, der Präsident des „Heiligen Vereins“ M o s e s C h r i l i c h, in Vertretung des O f n e r isr. Frauenvereins Frau M o r i z S t e i n e r, ferner Abgeordneter Hofrath Dr. A m i n N e u m a n n, Paul T e n c e r, Kön. Rath Dr. S i g m u n d A b l e r, der Präsident des isr. Knabenwaisenhauses Jakob D e u t s c h, Frau Witwe Dr. K a r l H e r i c h, Repräsentanten des „Rothem Kreuz“-Vereins, und Andere. Die Feier begann mit einem stimmungsvollen Orgel-Präludium, worauf die Cleminen des Mädchenwaisenhauses ein Trauergebet sangen. Diefem folgte ein vom Oberantor L a z a r u s vorgetragener Psalm und schließlich eine Gebetstunde des Rabbiners Dr. S a m u e l K o h n, welcher die glänzenden Frauengedanken der Verstorbenen und ihren Wohlthätigkeitssinn würdigte. Ein Gebet der Waisenkinder beschloß die pietätvolle Feier.

* **Trauerungen.** Der hauptstädtische Lehrer Julius M a r ó t hat heute Frau M a r g a r e t h e G e s c h a d e r zum Traualtar geführt. — Der Architekt Desider Hü t t l, Sohn des penj. Ministerialrathes Joseph Hü t t l, wird am 21. d. Fräulein M a r i e t t a H a u s m a n n, Tochter des Architekten und Polytechnikums-Professors Alois Hausmann, zum Traualtar führen.

* **Brände in der Provinz.** Aus K a s c h a u wird telegraphirt: In der Gemeinde Szafaly des Abauj-Tornae Komitats gerieth gestern gegen 11 Uhr Vormittags ein Schuppen durch Funken aus einer Schmiede in Brand. In Folge des herrschenden Windes verbreitete sich das Feuer in wenigen Minuten nach verschiedenen Richtungen, so daß es unmöglich war, das an mehreren Punkten in Flammen stehende Dorf zu retten. Die Kirche, die Schule und andere öffentliche Gebäude sind bis auf den Grund niedergebrannt. Der ausgerückten Einjezeker Feuerwehr gelang es nur, wenige am Dorfraim befindliche Hütten dem verheerenden Elemente zu entreißen. Auch der größte Theil der Haushiere ist in den Flammen zugrunde gegangen. Ob Menschenleben zu beklagen sind, konnte noch nicht konstatiert werden. Die Brandgeschädigten, namentlich die Weiber und Kinder, haben sich in die benachbarten Dörfer geflüchtet. 300 Bewohner sind obdachlos geworden; der Jammer und das Elend sind unbeschreiblich. — In S z e n t j a k a b im Abauj Komitat sind, wie aus K a s c h a u telegraphirt wird, durch eine Feuersbrunst 10 Häuser und in der Gemeinde T u s s a im Zempliner Komitat 7 Häuser eingäschert worden. — Wie uns aus J g l ó telegraphirt wird, ist in P o p r á d in der verfloffenen Nacht Feuer ausgebrochen, dem 31 mit Borräthen gefüllte Scheuern zum Opfer gefallen sind. Die Entstehungsurache der Feuersbrunst ist unbekannt.

* **Vorträge.** Im Freien Lyceum hält morgen, 16. d., 5 Uhr Nachmittags der Polytechnikumsprofessor Dr. Alexander N y á r i (im Nebengebäude des Polytechnikums, Herzhaygasse Nr. 1) einen Vortrag über Raffael's Madonnen. — Ebenfalls hält um 6 Uhr Nachmittags Fr. Charlotte G e ö c z e einen Vortrag über „das Wirken der Menschenliebe in Paris“.

* **Die Krankenkasse der Baumeister** hielt gestern unter dem Vorsth des Präsidenten Johann S z a b ó eine Sitzung, in welcher als behördliche Vertreter Bezirksvorsteher Ludwig M e z e n und der Gemeindevorsteher Dr. Johann H o r v á t h erschienen. Den Hauptgegenstand der Sitzung bildete die Frage der A u f l ö s u n g der Kasse. Vorsteher M e z e n fraachte, was eigentlich die Direktion veranlaßt habe, die Auflösung der Kasse zu beschließen, da doch seines Wissens die Kasse sich in geregelten finanziellen Verhältnissen befindet und zum Schluß des vorigen Jahres sogar einen Ueberchuß von mehreren tausend Gulden auswies. Die Arbeiter Georg G o g o l y a und C h r a p á l erklärten, daß sie gegen die Auflösung waren. Präsident S z a b ó hob in seinen Aufklärungen hervor, daß die Auflösung das Werk des Sekretärs Anton B e s e war. In der Kasse habe übrigens eine solche Willkür geherrscht und seien Dinge vorgekommen, für welche er als Präsident nicht weiter die Verantwortung führen wollte. Sekretär B e s e stellte die Berechtigung der gegen ihn erhobenen Vorwürfe in Abrede. Nachdem noch seitens der Arbeitgeber Joseph H ö r c h e r gesprochen, machte Bezirksvorsteher M e z e n

der Debatte dadurch ein Ende, daß er B e s e auf-forderte, seinen ihm (Mezen) gegebenen Versicherungen gemäß die Sekretärsstelle niederzulegen, um die Büttingenommenen Abstimung erklärte die Direktion, ihren früher gefaßten Beschluß zu revozieren und die Krankenkasse der Baumeister, Maurer, Zimmerer und Steinmetzen i c h t aufzulösen. Niemand erreichte die Sitzung ihr Ende.

* **Studienausflug.** Am 22. d. unternahmen die Hörer des Budapest orientalischen Handelskurses und der Handelsprofessoren-Präparandie unter Führung ihrer Professoren eine Exkursion zu Studienwecken in die Balkanstaaten. An der Spitze der Gesellschaft steht Direktor Dr. I g n a z K u n o s.

* **Architektur-Konkurrenzen.** Mit Bezug auf das in unserem gestrigen Blatte unter diesem Titel erschienene Feuilleton erhalten wir heute vom Architekten Arthur M e i n i g folgende Zuschrift: In Ihrem geschätzten Artikel „Architektur-Konkurrenzen“ vom 14. d. ist meiner Entwürfe für das Museum der bildenden Künste, was Lösung der Grundrisse betrifft, in ganz irriger Weise Erwähnung gethan. Der geehrte Artikelredakteur hat sich in Beurtheilung von Grundrissen sehr schlecht orientiren lassen. Nachdem ich in meiner 18jährigen Praxis hier selbst allerhöchste Anerkennung betreffs ausgezeichneter Grundrisslösungen aufzuweisen habe, kann ich diese Kritik nicht binnnehmen. Ich habe im Grundriß in klarer Weise ein M u s e u m projektiert und bin so frei, da herausgefordert, das zu motiviren. Das neue Museum soll fünf Sammlungen enthalten. Die Sammlungen repräsentiren Werke von Hunderttausenden; jeder Kustos ist für seine Sammlung verantwortlich, daher die Hauptbedingung, daß jede Sammlung separat abgesperrt, also auch separat zugänglich sein muß, was bei den Brämirten nicht berücksichtigt wurde. Bei meinem Projekt ist von der Stiegenhalle im Parterre wie im I. Stock jede Sammlung direkt und separat zugänglich, absperrbar und außerdem jede Sammlung mit der anderen verbunden. Die drei Wohnungen, die Direktionskanzlei, der Vortragsaal und der Restaurator sind durch ein Vestibule mit Separatfliegen erreichbar und das Museum selbst unter einem Verchluß. Diese Kardinalpunkte sind von keinem der Brämirten erfüllt. Meine Gallerieräume haben kein Reflexlicht, sondern volles Seiten- und Oberlicht, der Grundriß war nur zu klar, unanerkant zu werden. Die Situirung ist nach meiner Ansicht bei beiden prämirten Plänen verfehlt, die Form darf, dem Künstlerhaus und Millenniums-Denkmal angepaßt, keine andere als eine langgestreckte Anlage sein. Genehmigen Sie u. f. w.

A. M e i n i g. Wenn wir auch in loyaler Weise diese Zuschrift vollinhaltlich publiziren, so denken wir, daß hier doch nicht der Platz ist für eine sachmännliche Polemik, und will der Autor des gestrigen Feuilletons nur Folgendes bemerken: Derselbe hat sich über die Grundrisse nicht orientiren lassen, sondern sich an Ort und Stelle persönlich über dieselben orientirt. Daß Herr Meinig den von ihm projektierten Grundriß für den besten hält, ist eine leicht verzeihliche Autoreneitelkeit, kann aber keineswegs Andere an einer anderen Meinung hindern. Der einzige Vorwurf im gestrigen Feuilleton war das wirre Kastensystem, und diesen Vorwurf widerlegt Herr Meinig nicht. Sein Projekt zeigt zehn oder zwölf Höfe, reißt dadurch die Einheitlichkeit der Räume auseinander und macht auch die Schaffung eines schönen, großen Hallenraumes, wie er im neuen Museum unbedingt nötig, unmöglich.

* **Klassenlotterie.** Bei der heutigen ersten Ziehung der sechsten Klasse wurden folgende Treffer gezogen:

40,000 Kronen gewinnt: Nr. 395: 10,000 Kronen gewinnen: Nr. 24695 45850 55368 99183: 5000 Kronen gewinnen: Nr. 28096 40145 92421: 2000 Kronen gewinnen: Nr. 6803 9679 14685 15605 15675 17308 23455 26737 28825 32633 34172 34445 43368 45249 75639 79854 82628 88692: 1000 Kronen gewinnen: Nr. 169 12780 14703 16257 17693 18199 20015 20270 22750 22848 24325 24952 39739 44812 44862 44874 46517 48655 50149 51692 56619 56785 57198 61816 62401 62643 63498 65686 67759 68477 68494 75094 76005 77021 77022 78501 80640 82416 82463 83097 83370 86803 89287 93101 97226 97647: 500 Kronen gewinnen: Nr. 555 569 1150 2159 5765 6498 7787 10988 11595 12422 12613 12703 14125 19226 19816 22608 23442 25257 26607 27833 31691 33964 34290 37632 37646 38147 38593 41000 42998 45635 45947 46037 47015 47203 47560 48257 52486 55150 57647 62444 64137 65044 65052 65987 66875 69204 69591 71219 72908 74978 75226 75993 76800 76181 78623 79328 84892 85739 85834 89554 90369 91066 91966 92052 92248 95420 97829 97947 98518 98780. Ferner wurden 1859 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen, Donnerstag, statt. — Bei der heutigen Ziehung fiel der Haupttreffer von 40,000 Kronen auf das Los Nr. 395, welches Los in der Hauptkollektur des Paul L i p p o l d, Franz Josephsplatz Nr. 6, verkauft wurde.

* **Unterhaltungen.** Der isr. Frauenverein des VIII.-IX. Bezirks veranstaltet am 18. d., 9 Uhr Abends, zu Gunsten des Fonds der Gräber und der Volksküche im Prachtfaal des „Hotel Royal“ eine geschlossene Tanzunterhaltung. — Am 22. d. findet im Prachtfaal des Sas-kör (Fräuniggasse Nr. 17) eine vom „Biharmegyei egyezemi ifjak köre“ in Verbindung mit einem Konzert arrangirte Haussoire statt. — Die Unterhaltung der W a u n d u s t r i e l l e n findet, wie schon gemeldet wurde, Samstag, den 18. d., in den Redoutensälen statt. Das Konzert beginnt mit Mücklicht auf die in den Theateraufführungen beschäftigten Mitwirkenden nicht um 9 Uhr, wie es bisher festgesetzt war, sondern um h a l b 10 U h r. Eine sonstige Aenderung erleidet das Konzertprogramm nicht. Das Komité unterhält von heute ab permanenten Bureaudienst im Klub

der Baumeister (Andrássystraße Nr. 51) und im Vereinslokal der Bauindustriellen (Matthiasgasse Nr. 17).

Zeitraubung. Aus Nagybacs wird telegraphirt: Die Polizei wurde von der Titeler Sicherheitsbehörde verständigt, daß der Titeler des dortigen Ausschusses zur Verwaltung der Pflanzung Milvon Stepanov nach Unterschlagung von 5000 fl. flüchtig geworden sei und sich wahrscheinlich nach Bacskef gewendet habe.

Der internationale Kinderschuttkongress, der im September in Budapest stattfinden soll, vorläufig schon jetzt die besten Erfolge, da die Vorarbeiten durch die Herren Stephan Rakovszky, Präsident des Staatsrechnungshofes, Marcell Neufeld und Bela Katona mit aller Umsicht geleitet werden. Um die modernen Mittel und die Resultate dieses wichtigen Zweiges der Philanthropie zu veranschaulichen, wird anlässlich des Kongresses auch eine internationale Ausstellung für Kinderschuttswesen veranstaltet. Das zu diesem Behufe bestellte Ausstellungskomitee ist beauftragt, in dieser Ausstellung das Wirken der mannigfachen Anstalten und Vereine, die zur Förderung der Kindererziehung, im Interesse geistig oder körperlich behafteter Kinder, namentlich aber für die Rettung verlassener und verkommener Kinder wirken, in übersichtlicher Weise zur Darstellung zu bringen. Der Präsident des Ausstellungskomitees, kön. Rath Dr. Julius Kovács, hat an etwa 800 österreichische, deutsche, französische, belgische, englische, schweizerische, italienische u. s. w. Vereine und Anstalten die Einladung gerichtet, ihre Einrichtungen und Resultate in Bildern, Objekten, graphischen Tabellen zur Darstellung zur bringen und in dieser Weise zur Popularisierung der neuesten Bestrebungen und Errungenschaften des Kinderschuttswesens beizutragen. Dieser Einladung zufolge melden sich schon jetzt die Aussteller. So hat namentlich Herr Alfred Mutaer, Generalsekretär der Pariser Société internationale pour l'étude des questions de l'Assistance an Dr. Julius Kovács ein warm gehaltenes Schreiben gerichtet, in welchem er die eifrige Theilnahme französischer Philanthropen in Aussicht stellt.

Pistolenduell. Wie aus Klausenburg telegraphirt wird, fand heute Mittags auf dem dortigen Militär-Exerzirlatz zwischen dem Reichstagsabgeordneten Joseph Sándor und dem Journalisten Dr. Aurel Bárádi ein Pistolenduell statt. Es war ein einmaliger Angelwechsel auf 25 Schritte Distanz, fünf Sekunden Zielzeit, mit vom Waffenschmiede geladenen Pistolen vereinbart. Sándor machte von seiner Waffe keinen Gebrauch; Bárádi schoß, ohne zu treffen. Anlaß zum Duell gab eine Zeitungsnachricht über den Austritt Sándors aus der liberalen Partei.

Raubmord oder Unfall? Wie berichtet bereits, daß der in der Wörnerischen Fabrik angestellte gewesene vierzigjährige Privatbeamte Franz Dohes in Nafospalota bewußtlos aufgefunden wurde. Dohes, der aus mehreren Kopfwunden blutete, lag unter der Brücke der Nafospalotaer elektrischen Straßenbahn; aus seinen Taschen fehlte ein Paarbetrag von 150 fl. und eine goldene Uhr sammt Kette. Es konnte nicht konstatiert werden, ob Dohes das Opfer eines Raubattentates geworden sei oder ob er sich in der Trunkenheit die Verletzungen zuzog und von Landstreichern bestohlen wurde. Der schwerverletzte Mann wurde ins Graf Karolyische Spital gebracht, wo er heute Vormittags, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, einer Blutvergiftung erlag. Die Leiche wurde behufs Obduktion in die Totenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht. Dohes lebte in geordneten materiellen Verhältnissen, hatte ein Gehalt von 2000 fl. und heirathete vor einigen Jahren die Tochter des Neupester Richters Jakob Hochbaum. Die Polizei hat die umfassendsten Recherchen eingeleitet.

Eifersucht. Der 25jährige italienische Steinmetzgehilfe Giulio Grimi unterhielt seit längerer Zeit ein eheliches Verhältnis mit der 16jährigen Fabrikarbeiterin Esther Loid. Der eifersüchtige junge Mann geriet gestern Abends in der Kleinen Fuhrmannsgasse Nr. 7 mit seiner Ausgewählten in einen Streit, welcher er heftige Vorwürfe machte, daß sie mit anderen jungen Leuten tolettiere. Der Wortstreit artete alsbald in Thätlichkeiten aus, in deren Verlauf Grimi dem Mädchen einen Dolchstoß in die Brust versetzte. Die Unglückliche wurde von der Rettungsgesellschaft in bewußtlosem Zustande ins Arbeitshauspital gebracht. Der Attentäter ließ sich, ganz zerknirscht über das angerichtete Unheil, widerstandslos verhaften.

Aus dem Vereinsleben. In der gestern unter Vorsitz Dr. Alexander Matkovičs abgehaltenen Plenarversammlung des Landeszynodistvereins hielt der hauptstädtische Advokat Dr. Árpád Szabolcsai einen Vortrag über die zur Bekämpfung der unmanthändigen Konkurrenz notwendigen gesetzlichen Verfügungen. Danach soll nicht nur das verboten werden, was mit dem Strafgesetze kollidirt, sondern Alles, was mit der kaufmännischen bona fides in Widerspruch steht. Der Vortragende zieht eine Parallele zwischen dem deutschen Reichsgesetze vom 27. Mai 1896 und den entsprechenden Dispositionen des ungarischen Gewerbegesetzes. Der Vortrag fand den ungetheilten Beifall der Anwesenden. — Die ungarische ethnographische Gesellschaft hält am 17. d., 5 Uhr Nachmittags, in der Akademie ihre ordentliche Generalversammlung. — Der ungarische Juristenverein hält am 18. d., 6 Uhr Abends, in der Lokalität der Advokatenkammer (V., Szemeregasse Nr. 10) eine Plenarversammlung, in welcher Dr. Arnold Balogh über das Disziplinarverfahren gegen Advokaten in Deutschland einen Vortrag halten

wird. — Der Ulfener Turnverein hält am 25. d., Nachmittags halb 3 Uhr, in der eigenen Lokalität (III., Calvingasse Nr. 4) seine Jahres-Generalversammlung. — Morgen, den 16. d., 7 Uhr Abends halten die Budapester Schachmachermeister in der in der Sukbargasse Nr. 8 gelegenen „Balaton melléki“-Weinhalles eine Konferenz.

Rechtabend. Die Schüler des Rechtsmeisters Julius Kovács veranstalten am 18. d., 7 Uhr Abends, in dem in der Großen Feldgasse Nr. 24 befindlichen Rechtsaal einen Rechtabend.

Selbstmord eines Schauspielers. Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der frühere Wiener Burgschauspieler Hermann Müller, der gegenwärtig am Deutschen Theater angestellt war, wurde in letzter Zeit von Direktor Schlenker wieder als Charakterdarsteller an das Burgtheater engagirt. Müller hat heute im Grunewald mittelst eines mit Wasser geladenen Gewehres seinem Leben durch einen Schuß in den Kopf ein Ende gemacht. Der Kopf wurde zerplittert, während der Rumpf in den Königssee fiel und dort eine Weile umhertrieb. Müller fürchtete, mit dem Strafgerichte in Kollision zu gerathen. Er hatte nämlich perverse Neigungen, wegen deren er vor Jahren bereits mit der Polizei zu thun hatte.

Ein Einbrecher auf Reisen. Die Wiener Polizei verhaftete gestern den auf frischer That erappten Einbrecher Samuel Kauders, der sich in den Monaten Januar und Februar in Budapest und Preßburg mehrere Einbruchsdiebstähle zu Schulden kommen ließ. Die Verhaftung des Einbrechers in Wien erfolgte auf folgende Weise:

Die in der Siebenbrunnengasse Nr. 5 wohnhafte Buchhaltersgattin Anna Rohrer wurde, während sie im Hofe Teppiche klopfte, aufmerksam gemacht, daß ein Fremder in ihrer Wohnung sei. Frau Rohrer eilte, von mehreren Hausleuten begleitet, hinein und fand im Zimmer einen Mann, der seine Anwesenheit damit entschuldigte, daß er einen Herrn Deutsch jüde und unliebsamerweise in die unverperrte Wohnung eingetreten sei. Als man ihn festnehmen wollte, floh er die Frau zur Seite und ergriff die Flucht, wurde jedoch verfolgt und angehalten. Frau Rohrer, welche später in ihrer Wohnung Nachschau hielt, fand einen Kasten erbrochen und Effekten im Werthe von 200 fl. in einem Leinwandpaket hinter der Thür liegen. Der Strolch wollte offenbar die vorbereiteten Effekten fortzuschaffen. Kauders, welcher Mitte Februar in Wien eintraf, hat seither acht Einbrüche ausgeführt und Effekten im Werthe von 600 Gulden gestohlen. Er wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

Verhaftungen im Ausland. Aus Berlin telegraphirt man: Auf Veranlassung seines Vaters und Vormundes, des Herrn v. Hertberg, wurde hier gestern Abends der ehemalige österreichische Offizier Oskar Norbert verhaftet, und den österreichischen Behörden ausgeliefert zu werden. Norbert, der Sohn eines österreichischen Hauptmannes, wird der Erpressung beschuldigt. Er verlangte von seinem Vater vor acht Tagen in Wien eine einmalige Zahlung per 4100 fl., um nach Ceylon auszuwandern; bekam er das Geld nicht (das in Berlin ausgezahlt werden sollte), so werde er eine Proklamation veröffentlichen, „um dem Räuber seines Namens die Maske abzureißen“. Die sonderbare Drohung bezieht sich darauf, daß Norbert früher Natansohn hieß. Durch „Verabugung“ dieses Namens will Norbert geschädigt sein. — Verhaftet wurde auf Ungen Graf Friedrich Hohenthal, der 1897 wegen Mißhandlung eines Bahnwärters im Grunewald zwei Monate Gefängniß erhalten, vor Strafantritt aber geflohen war und flehentlich verfolgt wurde. Er hatte sich auf Nügen verborgen gehalten. Jetzt verbüßt er seine Strafe in Straßburg. — Wie venetianische Blätter melden, wurde am Freitag in Triest Graf Franz Altes, ehemaliger Postbeamter von Tre Maggiore bei Portogruaro verhaftet, um an Italien ausgeliefert zu werden. Der Graf wurde vor Kurzem von einem italienischen Gerichte wegen Unterschlagung von arabischen Geldern in contumaciam zu achtjährigem Kerker verurtheilt. — Man schreibt aus Turin: Seit einigen Wochen befindet sich hier ein Ungar in Haft, der sich Simon Goller nennt und auch Papiere auf diesen Namen vorweist. Die hiesige Polizei hält jedoch die Papiere für gefälscht und glaubt, daß der angebliche Simon Goller in Oesterreich oder Ungarn ein Verbrechen begangen hat und daher seinen wirklichen Namen verheimlicht.

Selbstmordverdacht. Der 19jährige Sohn Karl des auf dem Elisabethplatz Nr. 11 wohnhaften Möbeldhändlers Koloman Dösa öffnete sich heute Vormittags in selbstmörderischer Absicht die Schlagader am linken Arme. Die That wurde rechtzeitig entdeckt und der Selbstmordkandidat nach Anlegung eines Nothverbandes zur weiteren Behandlung ins Nothspital gebracht. Das Motiv des Selbstmordversuchs soll unglückliche Liebe gewesen sein. — Heute Abends 8 Uhr trank die 26jährige Tagelöhnerin Therese Szabó in ihrer Wohnung, Solonczigasse Nr. 22, eine Laugensteinlösung und wurde mit schweren inneren Verletzungen in bewußtlosem Zustande ins Nothspital gebracht.

Defraudation. Die Brüsseler Polizeidirektion verständigte die Budapester Oberstadthauptmannschaft von der Flucht des 41jährigen Brüsseler Straßenbahnbeamten Alphons Victor Aubry, der nach Unterschlagung eines Betrages von 41,000 Francs flüchtig wurde. Aubry ist 177 Cm. groß, hat graues Haar, einen starken, braunen, nach aufwärts gedrehten Schnurrbart, graue Augen und ein volles

rundes Gesicht. Er spricht französisch mit fremdem Accent. Die Oberstadthauptmannschaft traf die nöthigen Verfügungen.

Feuer in der Artilleriekaserne. Heute Nachts 11 Uhr wurde der Feuerwehrcentrale ein Brand in der neuen Artilleriekaserne an der Viehtriebstraße gemeldet. Das Dach eines Stalles, in dem 20 Pferde untergebracht waren, war aus bisher noch nicht eruirten Ursachen in Brand gerathen. Am Brandorte erschienen unter Führung des Hilfsoffiziers Markusovsky außer der Central-Feuerwehr auch die Feuerwehr des X. Bezirks und die freiwillige Feuerwehr, deren vereinten Bemühungen, da auch die Mannschaft in der Kaserne hilfreich zur Verfügung stand, es gelang, den Brand auf das brennende Objekt zu lokalisieren. Von dem Dache selbst und den auf dem Boden aufgestapelten Vorräthen an Heu und Stroh brannte nur ein Theil ab. Die 20 Pferde war es gleich beim Beginn des Brandes gelungen ins Freie zu bringen und zu retten. Der Schaden ist kein bedeutender.

Studentenstreik in Lemberg. Aus Lemberg wird von gestern telegraphirt: Seit einigen Tagen ist der Unterricht an der VI. Klasse der hiesigen Staatsrealschule sistirt, während die gleiche Verfügung bezüglich der VII. Klasse durch das Entgegenkommen der Leitung der Anstalt unterbleiben konnte. Den Anlaß gaben folgende Vorfälle: Ein Schüler der VI. Klasse hatte sich auf dem Chor einer hiesigen Kirche, wo er als Chorführer mitwirkte, eine Cigarrette angezündet. Als dieses Tags darauf dem Direktor Dr. Gerstmann gemeldet wurde, versetzte er in der Aufregung dem schuldigen Schüler eine Ohrfeige. Daraufhin verabredeten die Schüler der VI. Klasse eine Zusammenkunft auf freiem Felde außerhalb der Stadt. In dieser Versammlung, an welcher sich mit Ausnahme eines einzigen alle Schüler der VI. Klasse beteiligten, wurde einstimmig beschlossen, so lange nicht die Schule zu besuchen, bis der Direktor sich bei dem geohrfeigten Schüler entsprechend entschuldigt habe. Die Hörer des hiesigen polytechnischen Instituts erklärten sich als ehemalige Schüler der Realschule mit den Schülern solidarisch. Die Schüler der letzten (VII.) Klasse hielten gleichfalls eine Versammlung ab, in deren Verlauf sich einer in abfälliger Weise über die Leitung der Anstalt aussprach. Als Strafe dafür wurde er von dem ferneren Besuche der Schule ausgeschlossen, diese Verfügung aber wieder zurückgenommen, als sich seine sämtlichen Kollegen mit ihm solidarisch erklärten. Betreffs der VI. Klasse ist jedoch bisher keine Entscheidung getroffen, doch verlautet, daß der Landeschulrath die Schließung der Klasse und Neueinschreibung der Schüler anordnen werde, wobei den meist schuldtragenden Schülern die Aufnahme verweigert werden wird. (Siehe Telegr.)

Zum Etablissement Comoffy findet sich in der Charwoche ein Ensemble des Raimund-Theaters unter Führung des Oberregisseurs Karl Langhammer zu einem dreitägigen Wohlthätigkeits-Gaudepiel ein. Die Stars der Gesellschaft sind die in Wien außerordentlich populäre Lokalkomödianten Hans Niese und der auch hier in bestem Angedenken stehende Komiker Wilhelm Thaller. Zur Aufführung gelangen: am 28. der Götter Engländer Schwank „Im Regenfeuer“, am 29. die Nuzengrubersche Parientomödie „Die Kreuzelschreiber“ und am 30. das Bernhard Buchbindersche Lebensbild „Leute von heute“. Die Vorstellungen finden zum Besten der freiwilligen Rettungsgesellschaft, des Pensions- und Unterstützungsvereins der hauptstädtischen Polizeibeamten und des Unterstützungsvereins der Zeitungsadministrationsbeamten statt. Vormerkungen auf Billets übernimmt schon jetzt die Kasse des Etablissement Comoffy.

Flucht einer Nonne. Das „Gmundener Wochenblatt“ meldet: Am 10. d., circa 10 Uhr Abends, ist aus dem hiesigen Karmeliterinnenkloster eine Schwester entsprungen. Dieselbe, Schwester Marianna Josepha Jesu, mit ihrem weltlichen Namen Maria Anna Nief, war zu Gladbach, Diözese Triest, 1852 geboren, wurde im Jahre 1880 in das Kloster aufgenommen und legte 1883 die feierlichen Ordensgelübde ab. Die Genannte litt schon seit Jahren an häufigen Konfessionen. Sie hielt sich mit obrikeitlicher Erlaubniß vom Jahre 1891 an nur selten im Klostergebäude, sondern meist im Garten auf. Als sie Abends wieder einmal, nicht zum Vorschein kam, begann man nach ihr zu suchen. Zu diesem Zwecke stieg eine andere Laienschwester auf den Bodenraum der Holzlage, wo sie die Gesuchte thätlich in einem Winkel aufsand, sich aber, da dieselbe anscheinend sich an ihr vergreifen wollte, erschreckt flüchtete und neben der Leiter auf den Boden herabsprang. Sie zog sich hiedurch leider einen Bruch des Unterlebens zu und konnte nicht mehr von der Stelle. Dies benützte die Entdeckte zur Ausfuhrung des langgehegten Fluchtplanes, sprang über die Klostermauer in den Garten des Hauses Nr. 5 der Schiffslände, wo sie den Klosterfleier zurückließ, und begab sich hierauf in das Haus am Klosterplatz Nr. 5, wo sie von früher her bekannt war und auch Einlaß gefunden hat. Von dort geleitete man sie über ihren Wunsch am nächsten Morgen mit dem Frühzuge zu einer ehemals im selben Kloster als Laienschwester befindlich gewesenen Bekannten nach Salzburg, von wo aus sie ihre Verwandten am Rhein aufsuchen dürfte.

Die schwarzen Möbel, die man neben den Rußbaum- und Mahagonifachen heute in sehr vielen

Seite 4
 se auf-
 Verspreche
 Thätig-
 erauf vor-
 ton, ihren
 Kranlen-
 Steinmege
 ihr Ende.
 ehmen die
 ries und
 Frühbrun-
 wecken in
 halt steht
 Bezug auf
 em Titel
 om Archi-
 -Kontur-
 Museum
 driffe be-
 han. Der
 ung von
 idem ich
 allerhöchste
 plöbungen
 unehmen.
 Nuseum
 das zu
 umlungen
 erte von
 ammlung
 daß jede
 parat zu-
 nicht he-
 von der
 Samm-
 er und
 erbanden.
 der Vor-
 Westküle
 um selbst
 sind von
 erterrüme
 nd Ober-
 kamt zu
 bei beiden
 em Künst-
 ist, keine
 ernenigen
 inig.
 diese Zu-
 wir, daß
 männliche
 Keulle-
 sich über
 ernen sich
 orientirt.
 Grundriß
 he Auto-
 an einer
 wurf im
 stem, und
 t. Sein
 durch die
 d macht
 Hallen-
 ght nötig,
 n ersten
 ne Treffer
 10,000
 99133:
 1: 2000
 305 15675
 45 43368
 ronen ge-
 199 20015
 12 44862
 75 57193
 77 68494
 16 82463
 47: 500
 765 6438
 125 19226
 391 33964
 998 45635
 486 55150
 987 66875
 993 76600
 554 90369
 947 98518
 Kronen
 morgen,
 a fiel der
 Nr. 395,
 tppold,
 a ue u
 staltet am
 der Er-
 onal“ eine
 findet mit
 ine vom
 erbindung
 stalt. —
 u findet.
 n, den
 t Rücksicht
 ten Mit-
 stellt war,
 leudering
 te unter-
 im Klub

Salons findet, sind — was wohl kaum allgemein bekannt sein dürfte — eine Erfindung der Katharina von Medici. Die französische Königin war die Erste, die nach dem Tode ihres Gemahls ihre Zimmerausstattung in Schwarz anfertigen ließ. Die Mode äßte das Zeichen der Trauer sehr bald nach, und so haben wir denn auch heute noch schwarze Klaviere, schwarze Tücher, schwarze Trübe u. s. w.; daß dieselben eigentlich „Todenmöbel“ sind, wie ein Kunsthistoriker sie sowohl ihrer Farbe als ihrer Bestimmung nach taufte, wissen die Wenigsten.

* **Erwerbung kleiner Häuser.** Aus London wird telegraphisch: Die von Chamberlain im Unterhause eingebrachte Vorlage betreffend die Erwerbung kleiner Häuser seitens der Bewohner erstreckt sich auf England, Schottland und Irland. Die Erwerbung ist nicht obligatorisch, sondern fakultativ; der Werth der betreffenden Häuser darf je dreihundert Pfund nicht übersteigen. Die von den Lokalbehörden zu leistenden Vorstöße sind auf vier Fünftel des Kaufschillings beschränkt. Die Vorlage enthält keine Beschränkung hinsichtlich der Gesellschaftsklasse oder der Beschäftigung des Käufers. Die Kosten der Durchführung des Projektes dürfen ein Penny per Pfund der Lokalabgaben nicht übersteigen. Die Vorlage schlägt ein billiges und leichtes System des Verkaufes und der Uebertragung des Besitzes vor. Das Gesetz wurde in erster Lesung angenommen.

* **Der Mörder aus der Messergasse.** Der 19jährige Tagelöhner Joseph Kubák, der vor einiger Zeit seinen Quartiergeber Blasius Suln auf offener Straße ermordete, dürfte das Hochspital, in welchem er schwer verwundet daniederlag, in wenigen Tagen verlassen und der Staatsanwaltschaft eingeliefert werden können.

* **Polizeinachtichten.** Gestern Abends wurde nächst Mofen die Leiche eines Mannes aus der Donau gezogen, in welcher der 30jährige, aus Breznobánya gebürtige Schneidergehilfe Andreas Fedor erkannt wurde. — Im VI. und VIII. Bezirk wurden gestern polizeiliche Streifungen vorgenommen. In der Theresienstadt wurden 29, in der Josephstadt 25 verdächtige Individuen verhaftet, gegen welche das polizeiliche Verfahren eingeleitet wurde. — Heute wurde in der Person der 41jährigen Kondukteursgattin Frau Martin Wisko eine gefährliche, wiederholt abgestrafte Taschendiebin verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Familien-Nachricht.

Herr Michael Rosenbaum, Sohn der Frau Witwe Martin Rosenbaum, Kaufmann, Paks, verlobte sich mit dem liebenswürdigen Fräulein Gisella, Tochter des angesehenen Kaufmanns Herrn János Neufelö in Szatmár.

Sanitäts-Anzeige. Anzeig des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 15. März. Infektionskrankheiten kamen vor 26, und zwar: an Typhus 5, Blattern —, Variolois —, Scharlach 1, Masern 16, Diphtheritis und Group 1, Druenterie —, Keuchhusten 4, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Trachoma 2, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Krause u. a. im Hochspital 2276, im Johanneshospital 561. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 51, und zwar: 1. Bezirk 8, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 12, Lungenentzündung 6, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus 2, Scharblattern —, Blattern —, Scharlach 1, Masern —, Diphtheritis und Group —, Druenterie —, Keuchhusten —, Variolois —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Ohrenentzündung —, Gehirnentzündung —, Influenza 15, sonstige Krankheiten 51.

Das Bolkán'sche geruch- und geschmacklose Verberthan ist das sicherste Mittel zur Vorbeugung verschiedener Kinderkrankheiten (Blutarmuth, englische Krankheit, Ektrophulosis, Lungenentzündung u. c.). Zu haben für 1 fl. die Flasche in der Apotheke des Hoflieferanten Béla Zoltán, Budapest, V., Széchenyi-ter u. N.-korona-utca Ecke.

Bei Herrn Apotheker Joseph v. Török finden die Damen die echten Ravissante-Spezialitäten von Dr. Lejoffe in Paris.

Theater, Kunst und Literatur.

* **(Konzert.)** Im großen Redoutensaal fand heute unter Leitung Alois Kobel's das zweite diesjährige Bögling's-Orchesterkonzert des Nationalkonservatoriums statt. Als Novitäten enthielt das interessant zusammengestellte Programm das Váradis-Grüneysche Melodrama „Flora“, eine (vom Dichter selbst zum Vortrag gebrachte) schwungvolle Ballade mit farbenreicher musikalischer Unternehmung, ferner Chabrier's Ouverture zu „Gwendoline“, ein Tonstück von trostlos nichtigender Klangfülle, das ein bedenkliches Beispiel von der Einwirkung Wagner's auf die französischen Neuromantiker bietet. Von dem Orchester hörten wir noch Mosonyi's „Kestlänge“, das in vorzüglichster, temperamentovoller Wiedergabe dem Dirigenten wie dem Orchester lebhafteste Anerkennung eintrug. Von solistischen Leistungen bekam man Bieuzemps' Ballade und Polonaise zu hören, in deren Interpretation sich Géza Réz (Prof. Huba) als ein reichbegabter Geiger von schönem, kraftvollem Ton und hoch-

entwickelter Technik erwies, ferner den großen Koloraturwäzler aus „Dinorah“, welchen Fräulein Antonia Kiss (Prof. Balázs-Bognár) mit einem zarten sympathischen Sopran und respektabler Reihfertigkeit zu Gehör brachte, endlich als die erfreulichste Darbietung des Abends einen Satz von Moskowsky's romantiischem, poetischem Klavierkonzert, das von Fr. Ripper, der genialsten Schülerin Thomfa's und wohl sämtlicher Klavierklassen der Anstalt, mit zündender Verve zum Vortrag gebracht wurde. Den Produktionen wohnte auch diesmal ein sehr zahlreiches, distinguirtes Auditorium bei, das seinem Beifall nach jeder Nummer stürmischsten Ausdruck lieh.

* Wir werden um die Veröffentlichung der folgenden Mittheilung ersucht: „Anlässlich der am Montag, 20. d., im Opernhaus zu Gunsten der Pensionsinstitute des Nationaltheaters und der k. u. Oper stattfindenden außerordentlichen Dornvorstellung wird das hauptstädtliche Theaterpublikum Gelegenheit haben, mit einem der interessantesten Gäste unserer Oper nach mehrjähriger Abwesenheit die Bekanntschaft zu erneuern. An diesem Tage wird nämlich die dramatische Primadonna der Wiener Hofoper, Frau Sophie Sedlmayr in der Titelrolle der Oper „Fidelio“ von Beethoven gastiren. Es wirkt auch noch ein zweiter interessanter Gast, Frau Alona Sz. Várdossy, mit, welche eine ihrer besten Rollen, die „Marcellina“, darstellen wird. Im Zwischenakt wird das Orchester unter Alexander Erkel's Leitung, der die ganze Vorstellung dirigirt, Beethoven's große „Leonoren-Ouverture“ zur Aufführung bringen.“ — Also Herr Erkel dirigirt die „ganze“ und vollständige Aufführung des „Fidelio“. Das überrascht uns. Sind wir doch daran gewöhnt, daß bei den Aufführungen in unserer Oper jeder Akt unter der Leitung eines anderen Dirigenten in Szene geht.

* Beim Generalsekretariat der ungarischen Akademie der Wissenschaften sind für die nächsten Mitgliedswahlen folgende Kandidaten empfohlen worden: für die I. Klasse Karl Szász zum Ehrenmitglied; in die Sektion A: Joseph Balassa, Dr. Alexander Regl, Moriz Szilasi; für die Sektion B: Joseph Bányer, Alexander Endrödi, Franz Herczeg, Andor Rozma, Joseph Sennyei sen. zu korrespondirenden Mitgliedern; der Genfer Universitätsprofessor Eduard Raville zum externen Mitglied. — Für die II. Klasse: Dr. Julius Forster und Graf Eugen Zichy zu Ehrenmitgliedern; für die Sektion A: Gustav Bessics und Moriz Bistorny zu korrespondirenden Mitgliedern; für die Sektion B: Dr. Béla Szobor und Dr. Michael Szilinsky zu ordentlichen, Dr. Samuel Borovský, Dr. Joseph Hörk, Paul Király, Dr. Eduard Mahler und Dr. Johann Szendrei zu korrespondirenden Mitgliedern; der Neapeler Universitätsprofessor Enrico Vesina und Dr. Ludwig Stein zu externen Mitgliedern. — Für die III. Klasse: Moriz Déchy und Stephan Krusper zu Ehrenmitgliedern; für die Sektion A: Dr. Stephan Bugarsky und Béla Tóthssy zu korrespondirenden Mitgliedern; für die Sektion B: Julius Halaváts, Ludwig Mähely, Dr. Otto Bertil, Béla Torma zu korrespondirenden Mitgliedern; der französische Kriegsminister Ch. L. Frencinet, der Berliner Universitätsprofessor Dr. Leopold Fuchs, die Göttingener Universitätsprofessoren Dr. Felix Klein und Walter Kerns und der Münchener Universitätsprofessor Dr. Hugo Seeliger zu externen Mitgliedern.

* Die Mitglieder des Nationaltheaters versammelten sich heute Vormittags 11 Uhr zur Begrüßung des Intendanten Grafen Stephan Keglevich, um ihn aus Anlaß seiner Ernennung zum wirklichen Geheimrath zu beglückwünschen. Im Namen der Mitglieder des Nationaltheaters hielt Béla Verjényi eine Begrüßungsansprache, in welcher er der Freude über die Auszeichnung Ausdruck gab, welche Se. Majestät dem Intendanten zutheil werden ließ. Graf Stephan Keglevich dankte kurz für die herzliche Begrüßung.

* Das preisgekrönte Schauspiel „Vándoradár“ (Zugvogel) von Joseph Brém gelangt in dieser Woche in zwei hervorragenden Provinzstädten zur Aufführung, und zwar morgen, Donnerstag, in Fünykirchen und Freitag in Szegedin. Der Einladung der betreffenden Direktoren nachkommend, wird der Autor beiden Aufführungen beiwohnen.

* Professor David Popper hat nach seiner alljährlichen Tournee durch England und Schottland soeben seine zweite diesjährige Konzertreise beendet, die ihn durch Norddeutschland führte. Allenfalls war der Meister Gegenstand begeisterten Ovationen. Die Konzerte in Berlin waren ein sensationeller Erfolg. Mit feltener Uebereinstimmung nennen die Berliner Blätter Popper den ersten der lebenden Cellomeister.

* Dem am Montag, den 27. d., stattfindenden außerordentlichen philharmonischen Konzerte verleißen zwei interessante persönliche Momente ein besonderes Licht. In diesem Tage jährt es sich nämlich zum fünfzigjährigen Male, daß Generalmusikdirektor Alexander Erkel den Dirigentenstab schwingt. Derselbe wurde 1874 von dem damaligen Operndirektor Hans Richter als Kapellmeister an das Nationaltheater engagirt, woselbst er am 27. März als sein erstes Debut die Oper „Hamlet“ dirigirte. Dem zweiten persönlichen Momente liegt der endgültige Abschied des Hofkapellmeisters Dr. Hans Richter von der philharmonischen Gesellschaft zugrunde, welcher das Präsidium der Gesellschaft ermächtigte, dieses Konzert offiziell als sein Abschiedskonzert zu arrangiren, da er in Folge seiner Ueberfördigung nach England außer der Lage ist, künftighin in Budapest zu gastiren. Demnach wird sich Herr Richter mit der Aufführung der IX. Symphonie sowohl vom Budapest' Publikum, als auch von den Philharmonikern verabschieden. Generalmusikdirektor Alexander Erkel wird in diesem Konzerte die Ouverture seines Vaters zu „Báthori Mária“ und die Orchesterbegleitung einer Arie leiten, welche Fräulein Lili Lejoffe singen wird. Um dem massenhaften Zuspruch des Publikums

entsprechen zu können, wird diesem Festkonzerte am Sonntag, 26. d., Nachmittags 3 Uhr, im großen Redoutensaal mit sämtlichen Mitwirkenden und vollständigem Programme eine öffentliche Generalprobe vorangehen. Karten für das Konzert (27.) wie der Musikalienhandlung Béla Méry verkauft.

* Der Violinvirtuose Leo Altman veranlaßt Freitag, den 17. d., im Festsaal des „Hotel Royal“ ein Konzert unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fr. Andorine Bleuer und des Konzertsängers Arthur Sembrini. Altman wird u. a. das Mendelsjohn-Konzert, Ernst's „Airs hongrois“ und Paganini's „Verdantanz“ zum Vortrag bringen. Karten sind in der „Harmonia“ erhältlich.

Offener Sprechsaal.*)

Jubiläum-Medaillen en miniature und Postkarten zu Civilkleidern sind bei Moriz Tiller u. Co., Hoflieferanten, Budapest, Karlskafene, erhältlich.

Eine hervorragende und leistungsfähige ungarische **Cognac- und Slivovitz-Brennerei** sucht für Budapest einen kautionsfähigen, tüchtigen Generalvertreter unter sehr günstigen Bedingungen. Offerte unter „B. S. 2266“ an die Annoncen-Expedition Bernhard Gedstein, Budapest, Badgasse 4. 100455

VERTRETER

einer vornehmen Aktien-Gesellschaft, auf dem Budapest' Platz seit vielen Jahren bestens eingeführt, sucht Vertretungen der Belenchtungs- oder techn. Branche. Gest. Anträge erster Häuser unter „Zehr Leistungsfähig“ an Josef Schwarz, Annoncen-Bureau, Budapest, Marofanergasse 4, erbeten.

Guber-Quelle **Wirksamstes Eisen-Arsen-Wasser** gegen Blutarmuth, Nerven- und Hautkrankheiten u. c. Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Droguerien. **Mattoni & Wille, Budapest.**

A KÖRUTI FÜRDŐ
MECHANIKAI GŐZMOSÓ-INTÉZETE
Erzsébet-körút és Király-utca sarkán
elvállal legfinomabb kivitelre mindenféle **fehérmemű tisztítást**
magánosok szállodások vendéglősök kávécsok részére.
Telefon 12-50. Telefon 12-50.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Das Sprachengesetz. **Wien, 15. März.** (Privat-Telegramm.) Das Sprachengesetz, welches auf Grund des §. 14 erlassen werden soll, ist bereits im Großen und Ganzen fertig, doch steht die Publikation nicht unmittelbar nach Abschluß der Landtagsession bevor. Das Ministerium will die in Aussicht stehende Formulirung der nationalpolitischen Forderungen der Deutschen abwarten. Bezüglich der Einberufung des Reichsraths ist noch keine Entscheidung getroffen. Verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß die Regierung daran festhält, den Ausgleich mit Ungarn im Wege des §. 14 abzuschließen. („N. Fr. Pr.“)

Die Vorgänge in Deutschland. **Berlin, 15. März.** (Privat-Telegramm.) Nach den heutigen Verhandlungen wird auf Grund der durch die innere Lage erzwungenen Verständigung zwischen Regierung und Centrum die Militärvorlage als gesichert angesehen.

Köln, 15. März. (Privat-Telegramm.) Die Meldungen, das Staatsministerium betreibe die Auflösung des Reichstages, sind nach der „Köln. Ztg.“ unbegründet. Das Staatsministerium wünscht jeden Konflikt zu vermeiden, allerdings rechne man dort stark mit der Auflösung, da man bezweifelt, daß der Kaiser sich mit der Veröstung der Bewilligung der militärischen Forderungen in einer späteren Session zufriedengeben wird.

Die Dreysfus-Affairen. **Paris, 15. März.** Boyer-Belléu berichtet im „Figaro“ über ein Gespräch, welches er kürzlich mit

Der Papst hatte. Der Papst kam sofort auf die Dreifus-Sache zu sprechen, welche — sagte der Papst — doch Frankreich und den anderen Ländern...

Paris, 15. März. Die Freisprechung Urbain Gohier's, welche spät Nachts erfolgte und mit stürmischen Rufen: „Bravo les Jurés! Vive la République! Vive la Liberté! Vive la Nation!“ aufgenommen wurde, findet in den freisinnigen Journalen ein triumphirendes Echo...

Italien und China.

Rom, 15. März. Zum Schlusse der heutigen Kammer Sitzung erklärt der Minister des Aussenwesens, er könne für den Augenblick die an ihn gerichteten Interpellationen über die Aktion Italiens in China nicht beantworten...

Rom, 15. März. Der „Italia“ zufolge fandte De Martinò an den Minister des Aussenwesens Canavaro eine lange Depesche, in welcher er über seine Haltung Aufklärung gibt und sie rechtfertigt.

Bisino, 15. März. Bei der heutigen Landtagsversammlung in der Stadt Bisino-Albona-Rianona wurde der italienische Kandidat Dr. Konstantin Costantini gegen den kroatischen Kandidaten D. Kurelic gewählt.

Lemberg, 15. März. (Privat-Telegramm.) Wie aus Warschau berichtet wird, hat ein aus Universitätsprofessoren und Administrationsbeamten, darunter führt Obolenski, bestehendes Disziplinarkomitee in Angelegenheit des Studentenstrikes 194 Studenten, welche an der Versammlung theilnahmen, in welcher der Strike beschlossen wurde, von allen Universitätsstädten in Rußland aus geschlossen und denselben den Aufenthalt in Universitätsstädten verboten...

Berlin, 15. März. (Privat-Telegramm.) Nach einer Londoner Meldung des „Lokalanzeigers“ fiel dem Prinzen Heinrich bei Besichtigung eines Rauffahrtsschiffes in Shanghai der Balken eines Schutdaches auf den Kopf. Die Wunde blutete. Der Schädelknochen ist unverletzt. Die Meldung ist mit Reserve aufzunehmen.

Berlin, 15. März. Dem Abgeordnetenhaus ging ein Gesetzentwurf über die Verlegung der preussisch-österreichischen Grenze längs des Przemka-Flusses zu. Danach bildet die Mitte des rekurvirten Flußlaufes der Przemka in der Strecke von Szipna bis zum Einlaufen der Przemka in die Weichsel fortan die Landesgrenze zwischen Preußen und Oesterreich. Die Vorlage bahrt auf dem Staatsvertrage zwischen Preußen und Oesterreich vom 19. Januar 1898.

Paris, 15. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ In parlamentarischen Kreisen ist angeichts des vom Kriegsminister Frey-

cinet bei der Kammerdebatte über das Seeresbudget errungenen Erfolges die Kombination aufgetaucht, daß Herr v. Freycinet dazu berufen sein könnte, in einiger Zeit an die Spitze der Regierung zu treten. Diese Annahme ist jedoch nicht in den tatsächlichen Verhältnissen begründet. Zunächst steht es fest, daß Ministerpräsident Dupuy andauernd das Vertrauen des Parlaments genießt und daß ihm jeder Rücktrittsgedanke fern liegt. Außerdem muß es im Hinblick auf das Alter des Kriegsministers, der im dreißigsten Lebensjahre steht, als sehr zweifelhaft erscheinen, daß derselbe im Falle eines Kabinettswechsels die Bildung eines neuen Ministeriums auf sich nehmen würde.

Rom, 15. März. (Privat-Telegramm.) Die von Niemandem ernst genommene Nachricht von der angeblich beabsichtigten Abtretung der Krythra an England wird von der russischen Presse heftig bekämpft. Die vermeintliche Abtretung wird von den russischen Blättern als angebliche Kompensation für die Unterstützung Italiens durch England in der chinesischen Angelegenheit betrachtet.

Mailand, 15. März. (Privat-Telegramm.) Der „Corriere di Milano“ meldet aus Alexandria, daß die Gerichtsbehörden zur Ueberzeugung gelangten, daß das angeblich in Alexandrien gegen den deutschen Kaiser geplante Attentat lediglich auf Erfindung einiger Polizeibeamten beruhe, gegen welche nunmehr die Anklage erhoben werden soll.

London, 15. März. (Privat-Telegramm.) Es verlautet, daß der Sultan durch den Londoner Botschafter den Prinzen von Wales zum Besuche Konstantinopels anlässlich seiner bevorstehenden Athener Reise eingeladen habe.

Saag, 15. März. Auf der hier zusammengetretenen internationalen Abrüstungskonferenz werden von außereuropäischen Staaten folgende vertreten sein: Die Vereinigten Staaten von Amerika, China, Japan, Persien und Siam. Die Liste der Einladungen ist von der russischen Regierung der niederländischen bereits übergeben worden und werden die Einladungen von der letzteren in kürzester Zeit versendet werden. Ueber das Arbeitsprogramm ist noch nichts entschieden.

Madrid, 15. März. Wie die Blätter melden, hätte der Generalkapitän von Madrid bei einer Ansprache in einer hiesigen Kaserne Worte an die Offiziere gerichtet, durch welche sich letztere beleidigt fühlten. Eine offiziöse Note stellt diese Worte des Generalkapitäns richtig. Der „Liberal“ glaubt indessen, daß der Generalkapitän seine Demission geben werde.

Petersburg, 15. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ In hiesigen unterrichteten Kreisen theilt man die Ansicht, daß die Beurteilung des Gesandten in Belgrad, Herrn Schadowstn, auf die Beziehungen zwischen Rußland und Serbien keine Rückwirkung ausüben werde. Die dem Geschäftsträger Mansuroff hinsichtlich des Verkehrs mit den maßgebenden Persönlichkeiten in Serbien erteilten Instruktionen sollen geeignet sein, diese Beziehungen in normalen Geleisen zu erhalten.

Wien, 15. März. Im Gemeinderath fand heute die Berathung des neuen Gemeindestatuts statt. Während der Reden der Gemeinderäthe Dr. Stern und Sonntag kam es zu lärmenden Szenen, insbesondere während der Rede des Letzteren. Der Vorsitzende Vizebürgermeister Strobach war wiederholt bemüht, Ordnungsrufe zu erteilen, um die Ruhe wieder herzustellen.

Wien, 15. März. (Privat-Telegramm.) Abbe Blanchard aus Genf hielt gestern in einem literarischen Verein einen Vortrag, in welchem er u. A. von Lucheni sprach. Er sagte, er komme zweimal in der Woche als Beichtvater in das Genfer Zuchthaus. Lucheni habe bisher keine Beichte abgelegt und weise die Tröstungen der Religion überhaupt zurück.

Lemberg, 15. März. (Privat-Telegramm.) Aus Strzy wird berichtet: Nach dem Vorbild des Lemberger Schülerstrikes sind die Schüler der VII. Gymnasialklasse wegen der schroffen Behandlung seitens des Physikprofessors in den Strike getreten. Da die seitens der Direktion den Eltern gemachten Vorstellungen erfolglos blieben, wurde die Angelegenheit dem Landeschulrath vorgelegt.

Berlin, 15. März. (Privat-Telegramm.) Gelegentlich der Trauerfeier für Bamberg wird Kommissen im Sterbehause den Nachruf halten.

Hamburg, 15. März. (Privat-Telegramm.) Das neue Mausoleum in Friedrichsruhe, in welchem morgen in Anwesenheit des Kaisers die Leichen des Fürsten und der Fürstin Wismar beigesetzt werden, ist noch nicht fertig. Die 200 Platten des Sarkophags werden erst nach der feierlichen Beisetzung eingefügt werden.

Dresden, 15. März. Wie die „Dresdener Neuesten Nachrichten“ melden, tödtete in der Drucker-„Hungaria“ Buchdrucker und Verlagsgeschäft.

vergangenen Nacht die 43jährige Chefrau des früheren Pferdebahnkondukteurs Böder in Abwesenheit ihres Mannes ihre Kinder im Alter von elf und fünf Jahren und vier Wochen. Nach vollbrachter That stürzte sich die Mörderin in die Glube. Als Beweggrund wird die Beschäftigungslosigkeit ihres Mannes angenommen.

London, 15. März. In Bord des von Malta in Devonport eingetroffenen Kreuzers „Terrible“ ereignete sich während der Fahrt in Folge des Zusammenbruchs einiger Dampfseilrohre ein ernstes Unfall, wodurch mehrere Geizer arg verbrüht und einer getödtet wurde.

Wien, 15. März. Die „Wiener Abendpost“ meldet: Die im Eisenbahnministerium geführten Verhandlungen betreffs der Konzessionserteilung für ein einheitliches Netz der elektrischen Kleinbahnlinien in Wien wurden heute abgeschlossen. Die Konzessionserteilung an die Kommune Wien dürfte in kurzer Zeit zu gewärtigen sein. Die Kommune Wien erscheint als Trägerin der herauszugebenden Konzession. Der Betrieb des Unternehmens kann an eine zu gründende Baubetriebsgesellschaft überlassen werden. Bezüglich gewisser gesetzlich gestatteter finanzieller Begünstigungen sieht die Staatsverwaltung auf dem Standpunkt, daß die Steuern, Stempel- und Gebührenbefreiung nur der Gemeinde Wien als Konzessionärin, nicht aber der zu bildenden Baubetriebsgesellschaft zustehe. Auch für eine entsprechende Alters- und Invaliditätsversorgung der Bediensteten und für die Weiterverwendung des derzeit bei der Wiener Tramwaygesellschaft beschäftigten Personals wurde vorgezogen.

Lemberg, 15. März. (Privat-Telegramm.) Der nun auf die Kreditbank hat gänzlich aufgehört und bei den Schaltern der Spar- und Depositenabtheilung herrscht heute normaler Verkehr. Gestern wurde von der galizischen Landesbank ein Wechsel über 1.200.000 Gulden mit den Unterschriften der Fürsten Adam Sapieha und Cuiachius Sangusko, der Grafen Miezieslaw Borkowski, Kasimir und Stanislaw Badenieskomptirt. Die erhaltene Valuta soll zur Sanirung der Kreditbank verwendet werden.

Paris, 15. März. (Privat-Telegramm.) Die Börse hauffierte auf der ganzen Linie, besonders Mios und Extérieurs. Türken unentschieden. („N. Fr. Pr.“)

London, 15. März. (Privat-Telegramm.) Die Börse war in Folge Geschäftslosigkeit flau. Amerikaner abrückend. Argentinier fest. Diskont 2 1/2 Prozent. Keine Bankbewegung. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 15. März. Mehl 2.85, Weizen per März 80.75, per Mai 74.50, per Juli 73.25, Mais per Mai 40.

Chicago, 15. März. Weizen per Mai 69.50, Mais per Mai 35.

Wiener Börse vom 15. März.

Von Berlin im Zusammenhange mit der Ablehnung der Militärvorlage im Reichstage schwache Tarationen eintrafen und Befürchtungen wegen erhöhter Geldknappheit in der morgigen Verjorgung beizanden, machte sich an der heutigen Börse eine lustlose Stimmung geltend. — Die Schlussbörse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. Includes Eisenbahnakt., ung. 45p., 101.20, 186er Lose, 139.86, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. Includes 185er Lose, 171.50, Annsbruder Lose, 29.50, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 368.25, ungarische Kreditaktien 397, Anglobank-Aktien 155.50, Bankverein 278, Unionbank 328.25, Länderbankaktien 242.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 361.50, Lombarden 65.50, Elbethalbahn 256.50, Nordwestbahn 245.50, Rumänien 318, Tabakaktien 135, Albin 240.50, Valente 101.10, ungarische Kronenrente 97.80, Türkenlose 63.75, Marknoten 59.02, Napoleond'or 9.55 1/2.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Dr. Ludwig Brody. „Hungaria“ Buchdrucker und Verlagsgeschäft.

UNGARISCHE ZUCKER-INDUSTRIE-AKTIENGESELLSCHAFT.

Wir laden die p. t. Herren Aktionäre zu der am 28. März 1899, Mittags 12 Uhr in den Bureau-Lokalitäten der Gesellschaft (V., Nador-utca 18) abzuhaltenden

ausserordentlichen Generalversammlung

höflichst ein. 100452

Gegenstände der Generalversammlung:

1. Die Unificirung der beiden Aktien Lit. A. und B. dadurch, daß die Aktien beider Literae auf einzeln über 1200 Kronen (gleich 1020 Reichsmark) und auf den Inhaber lautende gleichberechtigte Titres umgetauscht werden, so, daß für sechs Stück Aktien Lit. B. ein Stück, — für fünfzehn Stück Lit. A. aber 2 Stück neue Aktien gegeben werden; zu diesem Behufe:
 - a) Herabsetzung des Nominalwerthes der im Umlauf befindlichen 26,000 Stück Aktien Lit. A. von fl. 100 einzeln auf fl. 80 und solcherart des Stammkapitals von fl. 5.600,000 auf fl. 5.080,000, indem die hieraus resultirenden fl. 520,000 dem Werthverminderungs-Fond anzuschließen sind;
 - b) Aufhebung der den Vorzugsaktien Lit. B. laut den gegenwärtig in Kraft stehenden Statuten zustehenden gesammten Vorrechte.
 2. Erhöhung des Aktienkapitals von fl. 5.080,000 (10.160,000 Kronen) auf zwölf Millionen Kronen (gleich 10.200,000 Reichsmark) durch die Emission von Nom. 1.840,000 Kronen voll eingezahlter neuer Aktien und Beschlussfassung hinsichtlich deren Begebung.
 3. Statuten-Änderungen entsprechend den laut Punkt 1 und 2 gefassten Beschlüssen.
- Jene p. t. Herren Aktionäre, die an der Generalversammlung persönlich oder durch einen Bevollmächtigten theilzunehmen wünschen, wollen ihre Aktien sammt den noch nicht fälligen Coupons spätestens bis 25. März d. J. in den üblichen Bureaustunden bei der Hauptkassa der Gesellschaft, oder in **Budapest** bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, in **Wien** beim Bankhause S. M. v. Rothschild, in **Berlin** beim Bankhause S. Bleichröder gegen Bestätigung deponiren.
- Budapest, im März 1899.

Die Direktion.

Kaiser Wilhelmstr. 9. **BRESLAU**. Kaiser Wilhelmstr. 9.

Israel.

Töchterpensionat u. Lehranstalt

von **Frau ELISE HOLZBOCK.** 99860

— Gegründet 1886. —

Nachgebende Referenzen der Eltern im In- u. Auslande, Ausländerinnen im Hause. * Prospekte auf Wunsch.

Höchst lohnend

für **Brantweinbändler, Liqueurfabrikanten, Wirthe, Kaufleute, Zuckerbäcker, Cafetiers** und sonstige Spirituosen-Interessenten sind

Vertes' LIKOLE

(nach eigener Methode bereitet, verfeinert, aromatisch, garantirt unerschöpfliche Erzeugnisse zur Erzeugung von Rum, Cigarenen und anderen Spirituosen auf kaltem Wege; geistl. geschätzt.)

Preislisten, Anerkennungs-schreiben, eventuell Muster mit Berechnungsbeispielen von L. Vertes, Ungos Nr. 150.

Kaffeemagazin in Budapest.

KAFFEE

verzollt und franko ins Haus gestellt.

Ausgezeichnete Qualität.	4 1/2 Kg. Arabica-Kaffee	fl. 6.50	Stauend billige Preise.
	4 1/2 Kg. Mokka-Kaffee	fl. 6.50	
	4 1/2 Kg. Java-Kaffee	fl. 6.50	
	4 1/2 Kg. Perl-Kaffee	fl. 6.80	
	4 1/2 Kg. Portorico-Kaffee	fl. 5.80	
	1/4 Kg. Kaiser-Melange	fl. 1.55	
	1/4 Kg. Bruch-Thee	fl. —.95	

Per Post gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages franko. Versandt täglich. Jeden einzelnen Paket ist eine Korrespondenzkarte beigelegt, wo Name u. Zutriebszeit mit gefl. bekennt geben wollen.

Einzeln Sorten sendet auch gemischt **Budapester Kaffeemagazin**

BELAKISTVAN,
Budapest, VII., Rottenbiller-utca Nr. 4.
Telephon 61-75.

Ausschließlicher Verantw. von **BUDAPEST.**

Zähne

Von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. ohne Gaumenplatten (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injektion).

Sehr dauerhafte Plomben. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt und machen die Gebißplatte überflüssig.

Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos-u. 4. Dreher palota.

An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Vom In- und Ausland

Fabrikniederlage

Tapeten LEDERER ERNO

BUDAPEST, 100161

jetzt **IV., Hajó-utca 6,** früher vis-à-vis, **IV., Wienergasse 2.**

Unterstützt durch meine langjährigen Erfahrungen in den Apotheken Wiens, Deutschlands und Belgiens, brachte ich vor 20 Jahren die nach **Dr. Kvapil's** Vorschrift zusammengefügten

Karpathen-Gesundheits-Pillen
(Malaczkaer Pillen)

in den Verkehr; dieselben bewähren sich seit dieser Zeit als vorzügliches Hausmittel bei **Kopfschmerzen, Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, Kolik, Blähungen, chronischer Verstopfung, Leberleiden, Goldader** und allen Folgekrankheiten.

Hauptversandungs-Depot beim Erzeuger: **Apotheker Johann Friedrich in Malaczka** Freiburger Comitat.

Depot in Budapest bei **Herrn Josef v. Löröf, Apotheker, Königsgasse 12.**

Eine Schachtel kostet 21 Kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr.; bei unfrankirter Zusendung 5 Kr. für den Stempel mehr. Wenn dem Füllpreis 20 Kr. beigelegt werden und der ganze Betrag per Postanweisung gesendet wird, so erfolgt Franco-Zusendung in der ganzen Monarchie.



Schutzmarke.

Warnung!
Die Pillen sind nur dann echt, wenn jede Gebrauchsanweisung die Schutzmarke enthält und jede Schachtel die ganze Firma des Erzeugers auf ihrem Deckel trägt; alle anderen Pillen sind als unecht zurückzuweisen.

Wohlgeboren Herrn Apotheker Johann Friedrich in Malaczka! Ihre Gesundheits-Pillen haben sich in meiner Praxis als unschätzbar und unentbehrlich bewährt; ich ordinare dieselben bei obigen Krankheiten mit Vorliebe.

Wörgegh-Est.-Imre, am 16. Juni 1896. Dr. Karl Herberich, Kreisarzt.

Geehrter Herr Apotheker! Ich habe die Ehre Sie zu bitten, mir von Ihren ausgezeichneten Karpathen-Gesundheits-Pillen zwei Rollen zu senden, da dieselben sowohl bei mir, wie bei meiner Frau ausgezeichnet wirken.

Dubodiel, am 27. Feber 1895. Johann Ladarsky, Lehrer.

Wohlgeboren Herrn Apotheker Friedrich! Bitte mir zwei Rollen Malaczkaer Gesundheits-Pillen zu senden, denn dieselben haben eine sehr gute Wirkung und können der leidenden Menschheit empfohlen werden.

Mácsy Leve, am 26. Jänner 1895. Ludarcs Miksa, pens. Bezirksrichter.

Sehr geehrter Herr Apotheker! Schon seit mehreren Jahren gebrauche ich Ihre Karpathen-Gesundheits-Pillen und sind dieselben von hervorragender Wirkung. Bitte Sie daher, mir postwendend eine Rolle zu senden und zeichne

Johann Jorán, Seelforsger. Mite (Kraider Com. 2. P. R. Zerind), 12. Feber 1896.

Sehr geehrter Herr Apotheker! Bitte mir von Ihren Karpathen-Gesundheits-Pillen zwei Rollen zu senden, denn dieselben wirken auf ausgezeichnete Weise.

Estrecks, am 12. Jänner 1891. Vincenz Barok v. Bellus, Pfarrer.

Wohlgeboren Herrn Johann Friedrich, Apotheker in Malaczka! Haben Sie die Güte, von Ihren unschätzbaren Karpathen-Pillen, welche, so aus eigener Erfahrung, als auch aus der an meinen Mitmenschen wahrgenommenen Wirkung geschöpft, namentlich für Magenleidende, zum Segen der Menschheit gereichen, eine Rolle an die Adresse des Herrn Georg Kib, Oberstufrichter, und eine Rolle an Herrn Johann Friedl, Förster, mittelst Postnachnahme recommandsirt zu senden. Beide Herren wohnen in O-Gehörtó, Szabolczer Comitat.

Pois-Petri, 9. November 1895. Michael Hollo, Pfarrer.

Sehr geehrter Herr Apotheker! Wollen Sie die Freundlichkeit haben, mir eine Rolle von Ihren hervorragend wirkenden Karpathen-Gesundheits-Pillen zu senden.

Felsó-Pástor (Barok Com.), am 1. Feber 1896. Achtungsvoll Johann Blatejssek, Pfarrer.

Guer Wohlgeboren! Bitte mir postwendend drei Rollen Karpathen-Gesundheits-Pillen zu übersenden, denn dieselben sind bei unerträglichen Kopfschmerzen in Folge von Magenleiden das ersprießliche Mittel.

Köt-Áradacs, am 7. Jänner 1895. Josef Keleny, ev. Lehrer.

1898 in Szolnok u. in Eperies wieder erste Preise, goldene Medaillen!

E. KÜHNE

Ungarns älteste landwirthschaftliche Maschinenfabrik in Moson (1856)

empfiehlt zur Frühjahrs-Saison:

Stahl-Pflüge, System Sack, ein-, zwei- und dreischarige Pflüge, Laacke's Acker- und Wiesen-Eggen, Original „Hungaria Drill“ für Gebirge „Mosoni Drill“ für kleine Landwirthe „Jubiläum Drill“

Säemaschinen zu herabgesetzten Preisen. Windfegen, Reuter, Trieure stets am Lager.

Neu! **KAYSER'S** Neu!

Getreide-Sortir-Centrifugen

nur bei **E. KÜHNE.** BEHAN'S

neue „DIADAL“-Putzmühle.

Neuer Preiscourant (1899) auf Wunsch franko.

Hauptniederlage: 100008

Budapest, Váci-körút 57/a.




Billiger Möbelverkauf.

Bis Ende d. Monates.

125 Schlafzimmer in verschiedenen Stylarten — — — von 140 bis 1000 fl.
92 Speisezimmer-Einrichtungen — — — — — von 150 bis 2000 fl.
75 Salon-Einrichtungen — — — — — — — — — von 180 bis 3000 fl.

sowie einzelne Möbelstücke in reichster Auswahl zu tief herabgesetzten Preisen zu haben. Bestellungen nach Zeichnungen werden mit 15% Nachlaß verrechnet. Diese günstige Gelegenheit wird dem p. t. möbelkäufern Publikum zur gefl. Beachtung empfohlen. Mit patriotischem Grusse

PATYI TESTVÉREK

einziges Geschäft ausschliesslich nur Kerepesi-ut 9/a, Parkett, neben Hotel „Pannonia“.

Die Märzfeier.

Die Feier des 15. März wurde in der Hauptstadt mit der üblichen Pietät begangen. Viele Gebäude waren mit Nationalfahnen geschmückt; in den meisten Schulen wurden Festlichkeiten abgehalten.

Die Hauptfeier, jene der Universität, ging im Prunksaale des neuen Stadthauses vor sich. Stephan Bibó jun. eröffnete die Festigung mit einer kurzen Ansprache, worauf Clemens Melezer das „Talpra magyar!“ deklamirte. Sodann hielt Otto Hermann eine von patriotischem Feuer durchdrungene Rede und Emil Hrabávi deklamirte ein von ihm verfasstes schwingvolles Gedicht. Unter brandenden Applausen ergriff sodann Abgeordneter Joseph Madarász das Wort. Redner führte aus, er und sein Freund Otto Hermann seien immer Anhänger des radikalen Demokratismus gewesen. Seit 1867 werde in Ungarn Tag für Tag Freiheit und Gleichheit gepredigt und doch werde gegen diese hehren Prinzipien täglich verstoßen. Obwohl Redner heute fünfundsiebzig Jahre alt ist, wolle er doch noch den Tag erleben, an dem die Prinzipien der Unabhängigkeit und Freiheit Ungarns feststehen werden. Vor achtundsiebzig Jahren war Redner Jurist in Budapest: er hatte keine Studien in einem Jahre beendet und seine Prüfungen mit glänzendem Erfolge abgelegt. Die heutige Studienfreiheit an der Universität zwinge den guten und schlechten Schüler in ein Hoch und Nieder müsse den vorangeschrittenen Schneckengang durchmachen, ehe er sein Diplom erwirbt. Fleiß und Fähigkeiten werden hierbei nicht in Betracht gezogen. (Stürmischer Beifall.) Er schloß mit den Worten: Ich segne Dich, Jugend meines Vaterlandes, wenn Du den hehren Prinzipien der Freiheit und Unabhängigkeit treu bleibst. (Stürmischer Beifall.) Nach den Schlussworten des Vizepräsidenten des Universitätsklubs Franz Chorin jun. hob die begeisterte Jugend den alten Madarász unter stürmischem Jubel auf die Schultern und trug ihn im Saale herum.

Nachmittags versammelte sich die Universitätsjugend vor dem Universitätsgebäude: der Universitätsplan war festlich decorirt und der Balkon des Universitätsklubs prägte in den nationalen Farben. Um halb 3 Uhr erschien der Rechtslehrer Nikolaus Jekely in nationaler Gala auf dem Balkon und deklamirte das „Talpra magyar!“ Dann trat Madarász Székely vor und würdigte in begeisterter Rede die Errungenschaften von 1848. Am Schlusse seiner Rede nahm Székely die Kuckma vom Haupte und sprach ein ergreifendes Gebet für das Vaterland. Unter Vorantragung einer Nationalfahne und nationaler Fieder singend, begab sich nun in langem Zuge die ganze Universitätsjugend über den Museumburg und die Kossuth-Lajosgasse zum Petöfi-Denkmal, wo Alexander Hay in einer kurzen, aber begeisterten Rede die Bedeutung des 15. März würdigte. Andreas Szigetli deklamirte das „Talpra magyar!“ Edmund Hetz jun. hielt eine Denkrede auf Petöfi und Georg Székely trug ein von ihm selbst verfasstes Gedicht „Mareus idusán“ vor, welches von den Zuhörern mit begeisterten Applausen und Applaus aufgenommen wurde. Um 4 Uhr war die Feier zu Ende. Die unter Befehl des Polizeiraths Baron Splényi und des Stadthauptmanns Desider Voda ausgerückte Polizeimannschaft fand keinen Anlaß zum Eingreifen.

Auch in zahlreichen hauptstädtischen Schulen wurde der 15. März festlich begangen. Der unter der Leitung Dr. Joseph Bréma's stehende „Literarische Verein“ der Oberrealschule des fünften Bezirks veranstaltete ein gelungenes Fest. Die hervorragenden Punkte des abwechslungsreichen Programms waren die von Béla Jerkowitz geleitete Chöre, die schwingvolle Rede A. Reisman's und das von Madarász Erbei vorgetragene „Nemzeti dal“ Petöfi's. Den Höhepunkt erreichte die Begeisterung, als Erbei, Stein, Bruck und Vorobit ein von dem Schüler der VIII. Klasse Emerich Földes-Fleischman verfasstes dramatisches Gedicht zum Vortrag brachten. Um das Arrangement des Festes hatten sich nebst Dr. J. Bréma auch die Professoren Dr. Szekeres und Reif bemüht.

Die Schüler des Staatsgymnasiums im fünften Bezirk, Marktgasse, feierten den 15. März in erhebender Weise. Unter der Leitung des Professors Árpád Csáfar fand ein solennes Fest in der Schule statt. Hierauf zog die Jugend vor das Petöfi-Denkmal und bekränzte es in Begleitung einer schönen Rede.

In der Provinz wurde der heutige Tag ebenfalls in patriotischer Weise gefeiert.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 15. März. * Hauptstädtische Obligationen. Wie eine Lokalkorrespondenz meldet, soll die Regierung geneigt sein, die Obligationen in der Höhe von acht Millionen Gulden, auf welche das Bankensortiment für Optionsrecht am 1. März nicht ausübte, zu lombardiren, respektive der Hauptstadt bis zur Begebung des Anlehens einen entsprechenden Vorstoß zu ertheilen.

* Die hauptstädtischen Gebäude. Das Verzeichniß der im Besitze der Hauptstadt befindlichen und der von denselben gepachteten Gebäude (pro 1899) ist schon erschienen. Demnach besitzt die Hauptstadt drei große Administrationsgebäude: das alte und das neue Stadthaus, sowie das Wirtschaftsamt auf dem Csepelquai. Zu den Kasernen gehören 14 Gebäudekomplexe. 68 Gebäude dienen gemischten Zwecken, darunter die Redoute, die Rettungsanstalt, die Feuerwehrcaserne, das Festungstheater, das Bruckbad, das arztliche Bad, das Schlachthaus, die Markthallen, die Spitäler, die Armen- und Waisenhäuser u. c. Der Hauptstadt gehört der ge-

sammte Fonds des Volkstheaters. Des Ferneren seien die Pfarrhäuser, Bezirksvorstehungsgebäude, Mauthhäuser u. s. w. erwähnt. Interessant ist der vergleichende Ausweis über die bebauete Fläche der hervorragenden Gebäude. Das alte Stadthaus hat eine solche von 462 Quadratlastern, das neue Stadthaus von 570 Quadratlastern, die Karlskaserne von 5604 Quadratlastern, die Franz-Joseph-Kavalleriekaserne von 9141 Quadratlastern, die Centralmarkthalle von 1055 Quadratlastern. Von den Spitälern nimmt das St. Stephanospital mit 2736 Quadratlastern den größten Raum ein, während der Grund des Nothspitals, welcher außer den Nebengebäuden 1537 Quadratlastern beträgt, der werthvollste ist. Der Grund des Volkstheaters mißt 669 Quadratlastern.

* Die Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalausschusses, welche heute hätte stattfinden sollen, wurde mit Rücksicht auf die Märzfeier auf morgen (Donnerstag) Nachmittags 4 Uhr vertagt.

* Bürgermeister Salmos stellte sich heute dem Handelsminister Alexander Hegedüs vor. Schon früher hatte der Chef der Stadtverwaltung dem Herrn Ministerpräsidenten Széll und den übrigen Ressortministern seine Aufmerksamkeit gemacht.

* Aus dem Erzherzog Albrecht-Fonds können an Gewerbetreibende numerirliche Darlehen von 40 fl. bis 100 fl. anverwiesen werden. Da in Folge dieses geringen Darlehens dieser Fonds nicht in entsprechender Weise in Anspruch genommen wird und nach jeder Monatsanweisung noch immer 40—45,000 fl. disponibel bleiben, so wurde schon vor Jahren der Vorschlag gemacht, es möge die Maximalsumme der Darlehen von hundert Gulden auf zweihundert Gulden erhöht werden. Die in dieser Angelegenheit befragten Bezirksvorstehungen haben sich ebenfalls für die Erhöhung auf 200 fl. ausgesprochen und beantragt, daß diese Darlehen nicht mehr im Centrum, sondern bei den Bezirksvorstehungen votirt und ausbezahlt werden sollen. Da dies mit den Bestimmungen der Foundation im Widerspruch wäre, so hat der Magistrat die Buchhaltung angewiesen, sich zu äußern, ob die von den Bezirksvorstehungen proponirte Gebahrung keine Schwierigkeiten verursachen würde.

* Nothbaraden. Auf dem für den Bau des Polytechnikums bestimmten Terrain an der Promontorstraße stehen noch die städtischen Nothbaraden, welche nun entfernt werden müssen, weil der Kultusminister bereits die Uebergabe dieses Grundes gefordert hat. Die I. Bezirksvorstehung ersucht nun den Magistrat um die Anweisung von 900 fl., welcher Betrag genügt, um die erwähnten Nothbaraden abtragen und im I. Bezirk auf dem für den Bau eines Schlachthaus bestimmt gegebenen Grund wieder aufstellen zu können.

* Genehmigung. Die Beschaffung einer für das hauptstädtische große Wasserwerk bestimmten Worthington-Maschine und ihre Ausstellung in Paris wurde vom Minister des Innern genehmigt. Ferner genehmigte der Minister auch das neue Statut für die Festleitung ebbarer Röhre.

* Konkurs. Der hauptstädtische Magistrat eröffnet einen Konkurs auf folgende Krönungs- und Jubiläumspremien der Haupt- und Residenzstadt Budapest: 1. von 800 fl. jährlich auf zwei Jahre für Musikere; 2. mehrere Prämien von 500—1500 fl. an Studienreisen für Handelsbessessene; 3. fünf Prämien von je 300 fl. für gewerbliche Gehilfen, Vorarbeiter und Arbeitsleiter. Bewerbungsgesuche sind bis 8. April, Mittags 12 Uhr, im Magistrats-Protokollsaal einzureichen.

* Der Schulstuhl des II. Bezirks schritt um die Errichtung einer neuen Elementarschule nächst der Margarethenbrücke, womöglich in der Umgebung der Döbögasse, ein. Zur Motivierung wird angeführt, daß am 1. Mai d. J. in dieser Gegend 27 neue dreistöckige Wohnhäuser mit 462 Wohnungen bezugsfertig werden und daß in Folge dessen die vorhandenen Schulen unzulänglich werden dürften.

* Die Gastwirthe und Hoteliers wandten sich direkt an den Minister des Innern mit der Bitte, die für sie onerosen Bestimmungen des Statuts über die Trottoirokkupirung mildern zu wollen. Der Minister trat die Eingabe der Stadtbehörde zur Erledigung ab.

Gerichtshalle.

Budapest, 15. März. (Die Auswanderungsagenten) treiben noch immer ihr Unwesen in einzelnen Gegenden des Landes, obgleich sie von den Behörden unter ständige Aufsicht gestellt sind. Heute hatte das Strafgericht abermals mit zwei Individuen zu thun, die wegen gewissenloser Ausbeutung mehrerer Bauern, die von ihnen zur Reise nach Amerika animirt worden waren, schon strenge Strafen erdulden mußten. Thomas Wone und Armin Schlesinger, hies die Namen der Beschuldigten, beschäftigen sich seit Jahren mit Auswanderungsschwindel. Am 5. Dezember unternahmen sie einen neuen Coup. In diesem Tage langten aus dem Dorfoder Komitat zwei Bauern im Ostbahnhof an, welche von der Dorfoder Filiale der Auswanderungsagentur eine „Empfehlung“ mitgebracht hatten. Schlesinger hatte bei der Ankunft des Zuges sein Opfer gleich erkannt und unter seine Obhut genommen. Er führte die unwissenden Bauern in ein in der Lustigegasse befindliches Haus, wo Schlesinger die Ankommlinge dem „gnädigen Herrn“ mit dem Bemerken vorstellte, daß dieser ihre Papiere prüfe und das Nöthige veranlassen werde, damit die Reise über den Ocean anstandslos angetreten werden könne. Dieser „gnädige Herr“ war Wone, der Komplize Schlesinger's. Die auswanderungslustigen Bauern mußten für die vorläufigen Kosten je 40 Gulden erlegen, dann wurde auf Kosten der Bauern ein „Aldomás“ getrunken und jetzt erst begaben sich die Leute zur Bahn, um die Reise nach Hamburg anzutreten. Im Bahnhof aber wurden die Bauern angehalten, während die Agenten, welche von der Ferne Beuau-

der polizeilichen Amtshandlung gewesen, sich aus dem Staube machten. Wone, den man bald darauf ausfindig machte, wurde heute vom Strafgerichtshof Vorsitzender Dr. Koloman Batony wegen Betrugs zu anderthalb Jahren Gefängniß verurtheilt. Sein Komplize hat sich durch die Flucht der Bestrafung entzogen.

— (Verhaftung.) Gegen den auf dem Leopoldring etablirten Maschinenhändler Joseph Komjati sind jüngst beim Kriminalgericht mehrere Betrugsanzeigen eingelaufen. In einer dieser Strafanzeigen wird erzählt, daß Komjati einigen Bauern landwirtschaftliche Maschinen im Werthe von 11,000 Gulden verkauft habe. Den Kaufpreis erhielt Komjati in Accepten ausbezahlt und auf Grund dieser Accepte ließ Komjati auf den Grundbesitz der Bauern das Pfandrecht grundbücherlich einverleiben. Ueberdies verwerthete Komjati diese Wechsel im Eskomptewege, unterließ es aber, den Bauern die angekauften Maschinen zu schicken. Heute war Komjati vor den Untersuchungsrichter citirt, welcher Komjati nach erledigtem Verhör in Untersuchungshaft setzte. Komjati hat übrigens aus seinem Leopoldring Nr. 20 befindlichen Geschäftslokal sämtliche Maschinen geräumt und ließ gestern auch die Geschäftseinrichtung weggeschaffen.

— (Pfarrer und Minister.) Aus Oedenburg wird geschrieben: Der Dechant-Pfarrer Anton Mikolaj Gherbázy und derzeit Präses der Volkspartei im Oedenburger Komitat, hatte, als er an einem Sonntag Vormittag in der Gemeinde Deutsch-Kreuz an der Einrichtung des Komitats-Telephonwesens arbeitete, über den Handelsminister Baron Daniel geäußert: „Wer ein solches Gesetz gemacht, und sei er auch ein Minister, ist ein Sch...“. Baron Daniel wies die Postdirektion an, beim hiesigen königlichen Gerichtshof die Klage wegen öffentlicher Ehrenbeleidigung gegen den Pfarrer anzustrengen. Vorgestern nun hat der Pfarrer vor sämtlichen Zeugen jener Strafszene im Postamte zu Deutsch-Kreuz erklärt, daß er die Aeußerung, die er gemacht, tief bereue und den gemeinen Minister hiefür feierlich um Verzeihung bitte. In Folge dieser Erklärung unterbleibt die Schlussverhandlung beim Strafgerichte.

Der Kapitalist.

Budapest, 15. März.

* (Ganz und Komp.) In der heute abgehaltenen Sitzung der Direktion der Ganz und Komp. Eisengießerei und Maschinenfabrik Aktiengesellschaft legte der Generaldirektor den Rechnungsabschluss für das abgelaufene Jahr vor, der bei einer Auslieferung von circa 17 Millionen Gulden mit einem Reingewinne von 870,487 fl. schließt, so daß mit Hinzuziehung des Gewinnavortrages von 149,411 fl. insgesammt 1,019,898 fl. zur Verfügung der Aktionäre stehen. Es wurde nun beschlossen, der für den 27. April einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von 100 fl. für das Jahr 1898 vorzuschlagen. Die Direktion wird ferner beantragt, daß aus dem Erträgnisse nach Abzug der statutenmäßigen Tantiemen der Direktion d. i. 87,048 fl., zur Dotirung des Reservefonds 150,000 fl. und zur Dotirung des Pensionsfonds der Beamten 20,000 fl., endlich der Rest von 168,796 fl. auf neue Rechnung vorgebracht werden.

* (Der Frühjahrstermin an der Wiener Getreidebörse.) Während sich die im Zuge befindliche Abwicklung des Märztermins an der hiesigen Getreidebörse durch den Umstand, daß die Verkäufer außer Stande sind, die zur Lieferung nöthige Waare aufzubringen, in erregter Stimmung vollzieht, herrscht an der Wiener Börse unmitttelbar vor dem heute erfolgenden Beginne des Frühjahrstermins große Stille. An Kündigungen ist für die nächste Zeit, nachdem aller Weizen, der in den letzten Wochen zu haben war, nach Budapest zum Verland gelangte, nicht zu denken, umso weniger, als effektive Waare in Parität der Terminturse noch nicht zu beschaffen gewesen und zu Gunsten der ersteren noch immer eine Differenz von circa 25 fr. besteht. Aber auch Deckungskäufe dürften zunächst kaum vorgenommen werden, da die zweimonatliche Dauer des eben erst um Mitte Mai ablaufenden Termins ein längeres Zuwarten gestattet und dieses angesichts der vorerit noch nicht ernstlich getrüben Ernteausichten rathsam erscheinen muß, da die Besitzer von Waare bei einer fortgesetzten günstigen Entwicklung der Saaten dann doch endlich an den Verkauf ihrer Restbestände aus der letzten Ernte gehen dürften, zumal der derzeitige hohe Preisstand in Oesterreich-Ungarn sich dann auf die Dauer nicht behaupten könnte. Es dürfte in Wien übrigens auch im weiteren Verlaufe des Termins kaum zu einer größeren Bewegung kommen, denn das Termingeschäft ist auf dem dortigen Markte schon seit längerem stark zurückgegangen, besonders seitdem sich an demselben nur dem Getreidehandel angehörende oder zumindest nahestehende Parteien betheiligen können, da eben nur diesen der Anspruch an das Börsengeschiedsgericht möglich ist. Was ist die Preisbewegung in Oesterreich-Ungarn während der laufenden Campagne betrifft, so können sich die Produzenten sicherlich nicht beklagen, denn die Preise sind in der Monarchie höher als sonst irgendwo auf dem Weltmarkte, und darin liegt es auch, wenn der Bezug von Getreide aus dem Ausland nach dem großen Umfange der vorigen Campagne auch im neuen Erntejahre nicht ganz aufgehört hat und namentlich

Seite 8
Helmstr. 9.
Anstalt
99860
CK.
Auslande.
Wunsch.
nend
Witze.
die Spitz.
garantirt
erweitert und
schlupp.
Ruffert mit
Nr. 150.
estellt.
Stauend
billige
Preise.
gerige Ein-
sch.
wo über
Teemagazin
N,
Nr. 4.
taillen!
E
nenfabrik
zwei-
acke's
Drill
Drill
Preisen.
im Lager.
Neu!

nach Böhmen fortgesetzt ein namhafter Import unterhalten wird.

(Zur Zinsfußfrage.) Der Zinsfuß in Berlin will nicht weichen. In den letzten Tagen hatte es wohl den Anschein, als ob eine Reaktion zum Durchbruche gelangen würde, denn der Privatdiskont auf offenem Markte ermäßigte sich von 4 1/2 Prozent auf 4 1/4 Prozent.

(Konkurs.) Gegen die Spiritusfabrik S. Janovik in Rosenberg mit einer Filiale in Promontor, Firmainhaber Bela Janovik in Budapest.

(Fortuna-Goldbergwerk.) Die „Fortuna“-Goldbergwerks-A.G., welche bekanntlich vor einigen Jahren zur Ausbeutung von Goldminen in Siebenbürgen gegründet wurde, scheint ihrer Liquidation entgegenzugehen.

(Sibirisches Getreide in Oesterreich-Ungarn.) Der Getreidehandel Sibiriens scheint bei der Verwerthung des dortigen Getreides vor Allem auf unseren und den Schweizer Markt zu rechnen.

(Die Verhandlungen wegen der bulgarischen Anleihe.) Aus Sophia wird telegraphirt: Entgegen allen bisherigen Meldungen behauptet das offizielle Journal „Kovi Wet“, daß die in Wien geführten Verhandlungen betreffend den Abschluß eines finanziellen Arrangements mit einer internationalen Bankengruppe abgebrochen wurden.

(Eisenbahnbetriebsresultate.) Die Einnahmen der Staatsbahn-Gesellschaft betragen 640,844 fl. (Minus 16,295 fl.) — Die Einnahmen der Südbahngesellschaft betragen 1,266,390 fl. (Plus 62,329 fl.)

(Weizenkleber.) Gegenüber den Meldungen, als ob die Kleberpreise in der letzten Zeit um einige Gulden zurückgegangen wären, wird uns von Seite der österreichischen und ungarischen Weizenfabrikanten mitgeteilt, daß die Preise in letzter Zeit keine Veränderung erfahren haben, und es notirt heute: Weizenkleber Nr. 0 52 fl., Weizenkleber Nr. 00 74 fl.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Witwe Maron Jancsó, Handelsfirma in Albrud-

banja; Bernát Keményi, Schuhwarenhändler in Großwardein.

Berlin, 15. März. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 15 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 231.—, Lombarden 29.75, Franzosen 153.70, Buschtiehrader —, Diskonto 201.—, Handelsgef. 167.—, Deutsche 213.40, Dresdener 165.25, National 148.50, Breslauer Diskont —, Laura 225.25, Bochumer 245.25, Gelsen 194.25, Harpener 182.62, Dannebaum —, Sibiria 191.12, Consolidation 243.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Staliener 95.10, Meridional 142.75, Gotthard —, Schw. Central —, Schw. Nordost —, Jura Simplon —, Kanada 82.37, Montanindustrie —, Dynamit Trust 180.—, Raaber —, Gr. B. Pferdeh. 312.50, Hamburger Paket 118.10, Edison 297.—, Spanier 58.50, Rubel —, Darmstadt —, Dortmund 114.75, Braunschweiger —, Döpreußen —, Henry —, Mittelmeer 111.—, Caro —, Türken 121.—, Northern 79.50, Transvaal —, Norddeutscher Lloyd 114.70, Hansa —.

Frankfurt, 15. März. (Abendverkehr.) Oesterr. Kreditaktien 231.—, Südbahnaktien —, Staatsbahn —, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronenrente —, österr. Goldrente —, ziemlich fest.

Hamburg, 15. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 100.30, österreichische Kreditaktien 230.90, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 153.75, Südbahn 29.75, Italiener 94.90, 4prozentige österreichische Goldrente 101.70, 4prozentige ungarische Goldrente 100.60, Ruhig.

Paris, 15. März. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 103.70, vierprozentige ung. Goldrente 101.10, österr. Länderbank —, Banque de Paris 1016.—, dreiprozentige franz. Rente 103.17, Italiener 95.70, Ottomankbank 573.—, französische amortisierbare Rente —, 3 1/2prozentige Rente 103.67, österreichische Bodenkredit 1325.—, Alpine Montan 517.—, türkische Tabak-Aktien 292.—, fest.

Berlin, 15. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per loco Nm. —, Roggen per loco Nm. —, Hafer per loco Nm. —, Rüböl per loco Nm. —, per März Nm. —, Spiritus per loco Nm. 40.—.

Stettin, 15. März. (Produktenmarkt.) Weizen per loco Nm. —, Roggen per loco Nm. —, Rüböl per März —, Spiritus per loco Nm. 39.50.

Köln, 15. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März Nm. —, Roggen per März Nm. —, Rüböl per loco Nm. 53.—.

Breslau, 15. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco 16.10, gelber Weizen loco 16.—, Roggen loco 14.—, Hafer loco 13.—, Mehl loco 20.—, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per März 57.30, mit 70 Nm. Konsumsteuer per März 57.80, Mais per 100 Kilo 12.75.

Paris, 15. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.45, per April 20.60, per Mai-Juni 20.90, per vier Monate vom Mai 20.75. — Roggen per laufenden Monat 13.85, per April 13.85, per Mai-Juni 13.75, per vier Monate vom Mai 13.75. — Weizenmehl per laufenden Monat 42.85, per April 43.20, per Mai-Juni 43.65, per vier Monate vom Mai 43.55. — Rüböl per laufenden Monat 49.75, per April 49.50, per vier Monate vom Mai 50.25, per vier letzten Monate 51.75. — Spiritus per laufenden Monat 44.25, per April 44.25, per vier Monate vom Mai 43.—, per vier letzten Monate 39.25. Weizen, Roggen und Mehl ruhig, Rüböl und Spiritus träge. — Wetter: Schön.

Wien, 15. März. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Je 100 Hektoliter prompter Kontingent-Spiritus wurden zu 18 fl. 10 kr. und 18 fl. 20 kr. verkauft und schließt prompt 18 fl. 10 kr. Geld, 18 fl. 30 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 15. März.) (Privat-Telegramm.) Die heute erfolgte feierliche Eröffnung der neuen Schiedsgerichtsstelle hat den Beginn des Geschäftes verzögert, aber auch dann hat sich das-

selbe nur schwerfällig entwickelt, und die Tendenz blieb fortgesetzt listlos. Das schöne Wetter und das geringe Effektivgeschäft bieten durchaus keinen Anlaß zu einer Besserung. Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 71 kr., 9 fl. 69 kr. und 9 fl. 70 kr., Weizen per Mai-Juni zu 9 fl. 33 kr. bis 9 fl. 35 kr., Roggen per Frühjahr zu 8 fl. 7 kr., Hafer per Frühjahr zu 6 fl. 1 kr. bis 6 fl. 4 kr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 85 kr. bis 4 fl. 83 kr.

Steinbruch, 15. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstendiebstahlhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 13. März 31,271 Stck. Am 14. März wurden 560 Stck. abgetrieben und 231 Stck. abgetrieben, demnach verblieb am 15. März ein Stand von 31,600 Stck. — Wir notiren: Maifschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 47 1/2 bis 48 kr., mittlere von 47 1/2 bis 48 kr., junge schwere von 51 kr. bis 51 1/2 kr., mittlere von 49 kr. bis 50 kr., leichte von 48 1/2 kr. bis 49 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 49 kr. bis 50 kr., mittlere von 49 kr. bis 49 1/2 kr., leichte von 47 1/2 kr. bis 48 kr.

Brag, 15. März. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Waage eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Auffig, zur sofortigen Lieferung 12 fl. 95 kr., per Mai 13 fl. 5 kr., per Oktober-Dezember 12 fl. 42 kr. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 15. März. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 95 Pf., per Mai 10 M. 2 Pf., per August 10 M. 22 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 50 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den protokollierten Kaufmann Joseph Walz in Comogv. Konkurskommissär Richter Emerich Petter, Masseverwalter Dr. Rochus Kronffy. Anmeldungsstermin 15. April, Liquidationsverhandlung 21. April.

Budapester Todtenliste.

— Vom 15. März. —

Franz J. Jovanovics, 39 J., 7. Bez. Kamill Méháros, 31 J., zugereist. Jakob Lukács, 39 J., 8. Bez. Magdalene Spas-Droflán, 79 J., 3. Bez. Wetti Leipnitzer, 73 J., 3. Bez. Anna Kopp-Beitl, 72 J., 1. Bez. Joseph Schulz, 28 J., 1. Bez. Marie Seregula-Petrus, 1. Bez. Charlotte Lobmayer-Anatolomovics, 52 J., 9. Bez. Johann Safranko, 58 J., 7. Bez. Michael Sepenn, 46 J., 8. Bez. Alexander Melchner, 2 J., 8. Bez. Joseph Vibostryok, 46 J., 5. Bez. Joseph Terha, 2 J., 10. Bezirk.

Wasserstand.

15. März.

Table with 3 columns: Centimeter, °, Centimeter. Lists water levels for various locations like Danubius, Donau, and others.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gestiegen; > gesunken um; † unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Advertisement for 'Fahrrad-Spezialitäten!' by CLAES PFEIL (aus Mühlhausen in Thüringen) ADRIA WELLINGTON. Includes an illustration of a man with a bicycle and text describing the quality and availability of bicycles.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 16. März 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 11

Nemzeti színház.

Evi bérl. 02. Havi bérl. 14.

Rafael.

Dráma 4 felvonásban. Irta Váradi Antal.

Chrysothomus b. Egresy
barnok Császár
Castiglione gróf. Császár
Pietro Bembo Iványi
Barnabó, szerz. Mihályfi
Rafael Somló
Giulio Romano Pálfi
Gondolfo Ferrari Körösmézi
Garratolo Bakó
Francesco Nádas B.
Pepi Dezső
Perrino de Vago Fűredi
Antonio Paulavné
Sally Szigei I.
Margherita Felekiné
Sally Hegyesi
Sally Mezőlényi
Sally Keczeri
A francia király Mészáros
követe Paulav
szerzetes Narcisiz
szolga

M. kir. Operaház.

(Ab.-susp.)

A Mária Jozefa főhercegné szony védnöksége alatt álló „Mária Jozephinum“ gyermekmenedékház javára első rész.

Tschaikowszky VI. Symphoniája.

(Pathétique H-moll.)

Második rész.

Lázár felléptetése.

Oratorium két részben. Szerzette Don Lorenzo Perosi.
Evangelista Vacari
Krisztus Carobi
Mártha Fusko
Mária Diósné
szolga Ney D.

Kezdete 7 órakor.

Vár-színház.

Nagy bérl. 68. Havi bérl. 8.

Sevillai borbély.

Vígjáték 4 felvonásban. Irta Beaumarchais

Kezdete 7 órakor.

Népszínház.

A görög rabszolga.

Operette 3 felvonásban. Szövegét írta Owen Hall. Zenéjét szerzette Szidrey Jones.

Kezdete 7 órakor.

Vigszínház.

Dr. PEPI.

Bohózat 3 felvonásban. Irta Albert Carré.

Joséphin Richard Goth
Rugénie, neje Kalmár
Cochelet Gyöngyi
Hermance neje Haraszty
Adrien Szerény
Courtelin Balassa
Courtelin asszony Nikó
Blanche Pécsi
Oca Tapolezai
Ida Hettyei
Virginie Makroczyne
Liza Boross

Utána:

Majnali vendég.

Vígjáték egy felvonásban.

Irta: Sirandin.

H. priette Tarlac T. Delli
Taktód Bavian Hegedűs
Egy hang Magyarai

Kezdete fél 8 órakor.

Magyar színház.

Miss Mary Halton vendég-

felléptével.

A GÉSAK.

Énekes játék 3 felvonásban.

Irta: Owen Hall.

Legina Fairfax Kemény
Brosville Balásthi
Cunningham Ody
Rimston Karlos
Covna Simon
Dolton Bára
Van-Cai Sziklai
Imárki márkó Rózsabegyi
Mimóza Miss Mary Halton
Aranyvirág gésa Bilkei
Bimbo Heraszti
Aranyhárfa Hóhen
Ibolyácska Gombaszögi
Juliette Rozsa
Lady Constance Szilassy
Mary Varga
Edith Grand Aranyossy
Molly Ledoiszky
Bessie Davies Koppán
Katana Kalmár
Tekmini Mátrai
Nami Szarvasi
1-80 muszmó Rác
2-ik " P. Vidor
3-ik " Szende
4-ik " Horváth

Kezdete fél 8 órakor

FOLIES CAPRICE

Genie VI., Révaygasse 18. Genie

„Erblich belastet“.

Végrehajtás akadályokkal

Los Arri, spanische und internationale Gesangs- u. Tanz-Quartettisten.
Balkon-Inkognitologen!

Balthazar's Zaubertheater,

Kerepesi-ut 21.

Heute und täglich, Abends halb 8 Uhr, die neuesten Sensationen:

Arche Noe! Das Wunder-Kabinet

und ein reiches wöchentliches Programm.

Entrée: Logen 4 u. 6 fl., Sperrsitze 1 fl., 50 kr., 60 kr. und 40 kr.

Billets an der Theater-Tageskassa zu haben.

Sonntag 2 Vorstellungen. Anfang der Nachmittags-

Vorstellung mit halben Preisen um 3 Uhr, der Abends-

Vorstellung um 7 Uhr. 100357

Telephon! Telephon!

Hotel Stephanie

VII., Murányi-utca 53.

Zu dem mit allem Komfort der Neuzeit ausgestatteten Hotel

sind zu jeder Zeit Tageszimmer zu den Preisen

von 80 kr. und aufwärts,

sowie Monatszimmer zu den billigsten Preisen

zu haben.

Neues Zuschneide-Unterrichts-Institut

wird am 15. dieses Monats

Waiznerring Nr. 1

unter Leitung der

MARIE STEINITZ

eröffnet. 100438

Vollkommen gründlicher Unterricht für intelligente Damen im

Kleidernähen und Zuschneiden.

Dabei eine hervorragende Damenschneider-Werk-

stätte, in welcher die elegantesten Toiletten mit aus-

gewähltem Geschmack billigst gefertigt werden.

Wer radfahren

lernen oder üben will, der versäume nicht, das

Velodrom

VI., Stadtwaldchen-Allee Nr. 42

zu beschäftigen. 100266

= 50 Schulräder zur Verfügung. =

Unterricht schon begonnen. Günstigste Lage!

Haltestelle der elektr. Stadtbahn, Linie Königsgasse.

Frühjahrs- und Sommersaison

1899.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Nr. 1 fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. guter

3-10 lang, som- fl. 6.— u. 6.90 von besserer

pleten Herrenanzug fl. 7.75 von feiner

(Rock, Hose und fl. 8.65 von feinsten

Gilet) gebend, fl. 10.— von hochfeinsten

liefert nur

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie über-

bleibstoffe, Douffliensloben, feinste Kammgarne etc. etc. versehen

zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Fab-

rikats-Neuberlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Musterpretiose Steigerung garantiert.

Die Vortheile der Reinheitspflicht, Stoffe direkt bei obiger

Firma am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend,

Hotel ADRIA

Wintergarten, Kerepesi-ut 41.

Direktion J. OSKAR ZITTER.

Genie und die folgen Variété-Vorstellung.

den Tage: Große

Auftreten folgender bestrenommirten Künstler:

Rátonyi Mitzi, ungarische Soubrette.

ANTON GRUBER, Gesangs-komiker.

Flora Fleurette, Kostümsoubrette.

Szigthy Gisella, ungarische Soubrette.

Berthold Fürst, Regisseur u. Schauspieler.

Josef Schindler, Kapellmeister.

Täglich 2 urkomische Possen.

Glänzendes, besonders gewähltes Familien-Novitätenprogramm.

Anfang 5 1/2 Uhr. Entrée frei.

Vanek kávéháza,

Csömöri-ut 13. sz.

Grosse Nebelbilder-Abende, verbunden mit

ORGEL-KONZERTEN

jeden Dienstag, Donnerstag, Sonn- und Feiertag.

Genie, Donnerstag, den 16. März:

„Eine Reise nach Ostindien via Kon-

stantinopel und Suezkanal“.

Eine Serie von 100 Stück an Ort und Stelle genau nach

der Natur gemalter und äußerst prachtvoll ausgeführter

Architektur, Skulptur u. Landschaftsbilder des gegen-

reichen indischen Kaiserreiches. Derauf eine Anzahl komischer

Bilder von notorischem Lacheffekte und höchst gelungene Far-

Anfang 9 Uhr. Beispiele. Entrée frei.

Das Goliát-Malzbier

der Steinbrücker Königsbierbrauerei

ist nebst seiner Heilwirkung das angenehmste

Erfrischungsgetränk.

Atteste von den Herren Univ.-Professoren

Dr. Korányi, Dr. Kétyi in Budapest,

Dr. Benedikt in Wien u. A.

Sommerwohnungen.

Die in 1895/96 erbauten, für einzelne Familien ein-

gerichteten Villen in dem wegen seiner geschützten und

staubfreien Lage beliebten Walde

== IHAROS, ==

Gemeinde Bia, Bahnsiation Bia-Torbágy, werden für

die bevorstehende Saison mit Möbeln und Badeeinrichtung

verpachtet. Interessanten belieben sich an das gefertigte Amt

zu wenden. 100461

Fürstlich Metternich-Sándor'sches

Domäne-Inspektorat,

BIA (Pester Komitat).

Der Detailverkauf

wird für diese Saison demnächst

aufgelöst

und werden daher die vorräthigen

echten Perser-, Salon-

u. Antik-Teppiche

zu größter Auswahl um jeden annehmbaren Preise abgegeben.

Frédéric Stein,

Hotel Nádor u. vis-à-vis der Zollamtskabine 3.

Ich beehre mich, dem geehrten Publikum die höf. Anzeige

zu machen, daß ich wie alljährlich auch heuer eine

Bäckerei

mit Motorbetrieb

VI., Mohrengasse Nr. 19, im eigenen Hause,

100275 Verkaufstokal:

Mohrengasse Nr. 11, (Dobler-Bazar),

eingerrichtet habe, und werde ich bestrebt sein, durch muster-

hafte Reinlichkeit meine geehrten Kunden in jeder Beziehung

zufrieden zu stellen, ich bitte daher, Aufträge für mich zu

referieren und mir rechtzeitig zukommen zu lassen.

Achtungsvoll Isak Weisz.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Franz Albrecht Pächter.

Anfang 8 Uhr. Genie Ende 12 Uhr.

Das mit großem Beifall aufgenommene Benefiz-

programm: 4. Akt

3 PAAR SCHUHE

mit Jol. Poldi Augustin als Leni.

Grosse Konzert-Akademie

unter Mitwirkung aller Künstler und Künstlerinnen.

Neues Ballet-Divertissement.

Waher-Variationen, getanzt von der Prima-Ballerina Signo-

rina Adelina Sozo und dem Corps du Ballet.

Uj népszimni dalokkal és táncokkal:

A TILOSBAN.

Sensationelles Variétéprogramm.

Mr. Staley u. Miss Birbek's, Musikalische Grobschmiede'

Hilaris & Tordant mit ihrem mechanischen Schweiß-

sowie alle eingearbeiteten Künstler.

NB. Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.

Die allbekanntesten billigsten Zimmer zu be-

kommen im

„Hotel zöld koszorú“,

Budapest, VII., Alsó Erdősor 6,

welches mit 60 eleganten und bequemen Zimmern ver-

größert wurde, großes Kaffeehaus und Speisesaal, täglich

Frühmorgens, die ganze Nacht geöffnet. Ich mache meine

n. 1. Bitte aufmerksam, daß ich die Preise der Tageszimmer

auf das billigste reduziert habe. Die Tarife sind in jedem

Zimmer auffallend affiziert. Hochachtung

Mayer György,

Hotelier.

10

11

12

13

14

15

16

17

18

Allerlei Weirathen.

Das niederländische Gesetz läßt die Verheirathung mit dem „Handich“ zu. Es ist dies eine vorläufige Eheschließung, die ein Freund des in überseeischen Ländern weilenden Bräutigams mit der in den Niederlanden weilenden Braut auf dem Standesamt vornimmt. Bei dieser Gelegenheit trägt der stellvertretende Bräutigam Handschube, welche der wirkliche Bräutigam gesandt hat. Seine Rechte beschränken sich im Uebrigen darauf, die Braut zu Tische zu führen und sie schließlich an Bord des Schiffes zu geleiten, das sie in die Arme des Gatten führt. Bei Anfuhr wird dann die Eheschließung nochmals vorgenommen. Es ist dies eine ganz vernünftige Maßregel, denn wenn die Trauung mit dem Handschuh nicht gesetzmäßig wäre, könnte so mancher Gatte in Indien, der sich nach diesem Akt den bedeutungsvollen Schritt nochmals überlegt, der eintreffenden Gattin erklären: „Bedauere lebhaft, aber n. s. w.“ Diesem merkwürdigen Gebrauch hat sich ein neuer hinzugesellt, der bei Heirathen zwischen Europäern und japanischen Frauen nach mohamedanischem Ritus zur Geltung kommt. Es ist dies die „Trauung mit dem Hut“, welche einen wirklich lächerlichen Beigeschmack hat. Der Europäer schreibt einfach dem Banghulu (Oberpriester), er sei verhindert zu kommen, und schickt ihm einen seiner Hüte. Ein Verwandter der japanischen Braut setzt den Hut auf und begleitet sie bedeckten Hauptes zum Mißigat (Tempel), wo die Einsegnung der Ehe nach mohamedanischem Ritus vor sich geht. Nach inländischem „Adat“ ist diese Ehe nun allerdings rechtmäßig geschlossen; im niederländisch-indischen Gesetzbuch findet man jedoch keine diesbezügliche Klausel. Es dürften demgemäß noch viele solche „Ehen mit dem Hut“ in Aussicht stehen.

Ueber die sogenannten „Fremdentraunungen“ auf Helgoland sind in letzter Zeit Mittheilungen veröffentlicht worden, die leicht den Eindruck machen könnten, als ob zwei Liebende nur nach Helgoland zu fahren bräuchten, um sofort als rechtmäßig getrautes Ehepaar fürs Leben vereint wieder heimkehren zu können. Wenn nun auch thatsächlich die Trauungen auf Helgoland sehr schnell erfolgen können, so ist doch die unerlässliche Vorbedingung dafür, daß den Civilbehörden und dem Pastor von Helgoland die zum Akt der Eheschließung nöthigen Papiere vorher zur Verfügung gewesen sind. In diesem Falle ist nämlich nach dem Dispens vom Aufgebot, der nach abgeleisteter Ledigkeit erfolgt, sofort die kirchliche Trauung auf Helgoland möglich. Die Kosten hierfür belaufen sich zusammen auf 200 Mark. Ein Herr, der vor zwölf Jahren sich auf Helgoland traufen ließ, theilt einige Fälle mit, die es seiner Ansicht nach als wünschenswerth und berechtigt erscheinen lassen, diese Trauungen auch nach Einführung des neuen deutschen bürgerlichen Gesetzbuches dort bestehen zu lassen. Eine große Zahl der nach Helgoland zur Eheschließung reisenden Personen sind solche deutsche Reichsangehörige, die im Auslande leben und ihre Existenz dort haben, dann auf kurze Zeit nach Deutschland zurückkehren, sich hier verloben und zu heirathen wünschen oder nach langjähriger Verlobung die Ehe im Heimathlande schließen wollen, um gemeinsam als Eheleute die Rückreise ins Ausland antreten zu können. Diese Paare wählen alsdann häufig Helgoland als Ort der Eheschließung, um die für das Aufgebot sonst erforderliche Zeit zu sparen. Obgleich das deutsche Gesetz für solche Ausnahmefälle auch eine Dispensvertheilung kennt, ist diese doch mit vielen Umständen verknüpft und nur schwer in so kurzem Zeitraum zu ermöglichen. Weiter kommt eine Trauung auf Helgoland in Betracht für solche Personen, die als Deutsche

gehören sind, aber durch langjährigen Aufenthalt im Auslande ihre deutsche Staatsangehörigkeit verloren haben. Es gibt wohl kaum ein Land oder eine Nation, wenigstens in Europa, aus der nicht schon ein Paar sich zur Trauung auf dem Nordsee-Eiland stellte. Ein höherer Marineoffizier aus China mit seiner hübschen deutschen Frau wird in Helgoland noch lange unvergessen bleiben. Dann finden sich auch solche Paare auf Helgoland zur Trauung ein, die kürzere oder längere Zeit schon in Gemeinschaft gelebt haben und nun den innigen Wunsch hegen, ein Ehebündniß zu schließen, ohne daß ihr Freundes- und Bekanntschaftskreis, der sie für Eheleute hält, Kenntniß davon erlangt, daß dies erst nachträglich geschieht. In solchen Fällen soll es schon vorgekommen sein, daß die einer solchen Ehe vorher entsprossenen Kinder am Hochzeitstage ihrer Eltern auf Helgoland getauft wurden, worauf die ganze Familie die Insel verließ mit dem Bewußtsein, jetzt einander rechtlich anzugehören. Oft zieht es auch wohl ein Paar vor, dem geräuschvollen Leben seiner Umgebung zu entfliehen, um auf Helgoland in aller Stille den Bund fürs Leben zu schließen; oder Familiengewissheiten lassen das junge Paar keinen vorigen Hochzeitstag dabei erwarten.

Standesunterschiede stellen sich einer Verbindung störend entgegen, und deshalb suchen sie das stille Eiland auf, um wenigstens an ihrem Hochzeitstage und während der Flitterwochenzeit vom äußeren Zwange befreit zu sein. Die Befürchtung, daß mit der Einführung des neuen bürgerlichen Gesetzbuches die nicht unerheblichen Einnahmen aus diesen Eheschließungen verloren gehen könnten, hat die Gemeinde-Vertretung der Insel veranlaßt, eine Petition an zuständiger Stelle einzureichen, in der gebeten wird, die Einrichtung wenigstens noch für weitere 10 Jahre bestehen zu lassen. Sollte hierauf ein ablehnender Bescheid erfolgen, so ist für die Zukunft vom Jahre 1900 ab nur noch England der Ort, wo Paare, denen Umstände eine Verbindung am heimathlichen Herd erschweren, schnell den Gehbund schließen können. Ob das in jeder Beziehung wünschenswerth sein würde, möchte zu bezweifeln sein.

Sofern der Gouverneur von Nord-Dakota nicht mit seinem Veto dazwischenkommt, dürfte dieser Staat der erste sein, der von Heirathskandidaten beiderlei Geschlechts den Nachweis vollkommener körperlicher und geistiger Gesundheit verlangt, bevor er ihnen gestattet, sich in Hymens Fesseln schlagen zu lassen. Der gesetzgebende Körper des Staates hat eine Vorlage angenommen, durch welche in jedem County eine Aerzte-Kommission eingesetzt wird, der sich jedes ehelustige Männlein und Weiblein vorzustellen hat. Die Untersuchung soll so genau werden wie bei der Erwirkung einer Lebensversicherungspolizze. Namentlich sollen die Aerzte ihr Augenmerk darauf richten, ob einer der „vertragsschließenden Theile“ Zeichen von Trunksucht oder Tuberkulose zeigt, ebenso ob er in geistiger Beziehung irgendwie erblich belastet ist. Sollte die Vorlage zum Gesetz erhoben werden, so würde sie allerdings vorläufig keine andere Wirkung haben, als daß die Pärchen, die vor dem Arzte keine Gnade gefunden haben, sich in einem Nachbarstaat traufen lassen. Ihre Ehe gilt dann auch in Nord-Dakota, wie ja jede in einem Unionsstaate vorgenommene Rechtshandlung in den anderen volle Gültigkeit hat.

Folgendes fast unglaublich klingende Geschichtchen erzählt ein amerikanisches Blatt seinen Lesern: Vor kurzem fand die Trauung eines jungen Paars statt, das sich — wie der Bräutigam während des Hochzeitmahles den Gästen erzählte — auf eigenartige Weise kennen und lieben gelernt hat. Der junge Mann besuchte eines Abends im vergangenen Herbst das englische

Opernhaus in Newyork und bemerkte, ehe noch das Vorspiel begann, auf den Seiten vor sich im Parterre ein sehr hübsches junges Mädchen in Gesellschaft einer älteren Dame. Einer plötzliche Eingebung folgend, schrieb er auf ein Blatt seines Notizbuchs folgenden Satz: „Darf ich mir die Frage erlauben, ob Ihre Herz noch nicht gewährt hat?“ Die junge Dame, der er das Blatt mit einem höflichen Grusse überreichte, las es, zeigte es ihrer Mutter und schrieb dann darauf: „Mein Herz hat noch nicht gewährt, aber weshalb fragen Sie danach?“ Nach wenigen Minuten hielt sie ein anderes Papier in der Hand, auf dem zu lesen war: „Ich habe mich sterblich in Sie verliebt, ich bin ledig, mein Einkommen beträgt 5000 Dollars im Jahre, ich besitze ein nettes Haus und möchte mir da eine Gattin hinein, die Ihre holden Züge trägt. Darf ich auf Erfüllung meines Wunsches hoffen?“ Der hübschen Miß gestiel diese neue Art der Liebeserklärung dem ärmlichen Freier mit Einwilligung ihrer Mutter ihr Jawort gab.

Allerlei.

(Was Künstlerinnen trinken.) Man darf wohl die Behauptung wagen, daß die Tragödin andere Getränke zu sich nimmt als die Liebhaberin, die Name andere als die Salondame, die Altistin oder hochdramatische Sängerin andere als die niedliche, kokette Sourette, die Mitternachtskünstlerin andere als der Nachtschicht. Indessen keine Regel ohne Ausnahmen. Es gibt auch Fälle, in denen die Vorliebe für dieses oder jenes Getränk keinen sicheren Schluß auf das Naturell der Künstlerin gestattet. Im Ganzen aber berechtigt sie zu einer gewissen Vermuthung. Man braucht nur die zwei Gegenstände: Adeline Patti und Frau Materna zu vergleichen. Das Lieblingsgetränk der Ersteren ist der Champagner, während Frau Materna sich stets am wohlsten bei einem Glase guten Bieres befindet. Die verlebte, schäumende Koloratur einer Patti drängt ja von selbst nach dem Champagner, der in seiner Art dieser Kunst am nächsten steht; die deutsche Biedere Gründlichkeit der Grünhilde entspricht mehr dem kräftigen Bierreisner. Mit Frau Materna halten es die Künstlerinnen Scherer, Lehmann und Schumann-Heintz. Sarah Bernhardt trinkt gerne Sekt; ihr Lieblingsgetränk bleibt trotzdem „Orange“, eine Art von Himbeerwasser, wie überhaupt „Fleur d'Orange“ bei ihr in Ehren steht; dennoch gleicht weder sie selbst noch ihr Spiel einer „matten Limonade“. Lebenslustiger ist dagegen die zierliche Néjane, die einen guten Kaffee mit seinem Champagner-Cognac allen Genüssen vorzieht. Und die Pette erst, die große Pette des Varietés, die Poette mit der ersten Kunst auf der Bühne der Bauchredner und Feuerwerker! Von ihr erzählt man sich, daß sie Abhnt mit Eiswasser trinke, um sich in die gehörige Stimmung zur Darstellung ihrer volkshimmlischen Typen zu versetzen. Mlle. Reichenberg soll eine begeisterte Freundin des Bierpunsch sein. Wie bescheiden ist im Vergleich zu ihren Berufsgenossinnen die Sorma. Als man sie frage, welches Getränk ihr das liebste wäre, antwortete sie mit unnahabmlicher Natürlichkeit — Wasser! Die Duse ist eine Verächterin der geistigen Getränke; denn bei ihr ist Alles Natürlichkeit und Einfachheit. Adele Sandrock genießt hin und wieder wie Ehe Lehmann ein Glas guten Biers oder wie die Reichenhoffer ein Kelchglas Sekt oder wie die Dumont ein Gläschen Rothwein. In der Regel wird Bier von den Künstlerinnen bevorzugt. Neben den Genannten trinken es gern die Damen Poppe, Fiedler und Bellionti. Frau Lucca darf keinen

Sich selbst getren.

Roman von Henry Gréville. — Autorisirte Uebersetzung. Außerdem war er heute seines Erfolges sicher und dieser Umstand verlieh ihm eine gewisse Unwiderstehlichkeit. — Lassen Sie uns Freunde sein, sprach Yolande, auf ihn zutretend. — Das genügt mir nicht, erklärte er, sich ihr gleichfalls nähernd und die Stimme ein wenig dämpfend. — Also Ehegatten, wenn Sie wollen. — Sie machen mich zum Glücklichen der Sterblichen! betheuerte Jehan und neigte sich über die Hand, die sie ihm entgegenstreckte und die er an die Lippen zog. — Antoinette wird wüthen! dachte sich Yolande, ihren zukünftigen Herrn und Gebieter musternd. — Ueber die Mitgift haben wir nicht gesprochen, sagte sich der Verlobte im Stillen. Doch werde ich mich schon mit dem Notar verständigen. Sie kann doch ihr Geld nicht den Krankenhäusern vermachen! Auch besäße sie gewiß keinerlei Neigung dazu. — Mama! rief Yolande, und ging hin, um die Thüre zu öffnen. Frau von Tournelles ließ eine Weile auf sich warten, obgleich sie ganz in der Nähe war. — Ich werde die Frau des Herrn von Olivettes, erklärte ihre Tochter ohne alle Umschweife, als sie eingetreten war. — Verehrte Frau, begann der zukünftige Schwiegersohn, ich schätze mich thatsächlich sehr glücklich. — Das will ich glauben! murmelte die alte

Dame. Grund genug ist vorhanden. Wir müssen trachten, möglichst großen Vortheil aus der Sache zu ziehen. — Jehan blickte sie von vorne, von der Seite, von rückwärts aufmerksam an; allein es gelang ihm weder heute noch an den folgenden Tagen, die Bedeutung dieser eine Drohung in sich schließenden Worte zu ergründen. Nachdem er die Erlaubniß erbeten und erhalten hatte, am Abend wiederzukommen, um seinen Pflichten als Verlobter nachzukommen, nahm der junge Mann Abschied. Unter einem großen Regenschirm, denn der Nebel hatte sich inzwischen in einen starken Regen umgewandelt, schritt er von Stolz und Freude erfüllt durch die Straßen, während sich Mutter und Tochter schweigend musterten. — Du hast es gewollt! sprach die Erstere endlich. Ich wasche meine Hände! — Sag' das nicht, Mama! Als ich ihn zu uns einlud, machtest Du keine so griesgrämige Miene; ja, Du hast ihn sogar recht freundlich behandelt. — Damals allerdings! Konnte ich denn daran denken, daß Du ihn heirathen würdest? — Was hätte ich denn sonst mit ihm anfangen sollen? psauchte Yolande, sich mit der Behendigkeit einer ergriminten Kaze umdrehend. — Als Lockspeise für die Leute benützen! Als Kuriosität hättest Du ihn Deinen Neiderinnen zeigen sollen! — Die hatten sich pünktlich eingefunden und mit ihnen eine Menge junger Männer, die aber nicht im Traume daran dachten, mich zu heirathen, bemerkte Yolande mit einer gewissen Bitterkeit. — Und das viele Geld, das wir ausgegeben haben, Du lieber Gott! Mit diesem Theater und den übrigen dummen Sachen...

— Mama, Du vergißt allzu häufig, daß dieses Geld eigentl. mein Geld ist, es hat also nur mich allein zu kümmern, wenn ich es ausbebe. — Und von gewissen Dichtern für eine willkommene Beute angesehen werde! warf die Mutter verächtlich hin. — Nicht so sehr, wie Du glaubst. Weißt Du vielleicht einen anderen, entsprechenderen Gatten für mich? Im Geiste sah Frau von Tournelles wie auf dunkeln Grunde die Schatten einer Anzahl Männer vorüberziehen, denen sie in dieser Stunde hundertmal den Vorzug vor diesem unglückseligen Jehan gegeben hätte. Doch hatte sie von der Werbung derselben ihrer Tochter keine Silbe mitgetheilt, und der Augenblick wäre wahrlich schlecht gewählt gewesen, um ihr diese Unterlassungsünde zu enthüllen. Sie machte eine unmuthige Geberde. Der Unmuth ist unter eine nicht hoch genug zu veranschlagende Sache. Wenn man sich seiner mit entsprechender Geschicklichkeit zu bedienen versteht, so rettet er so manche verzweifelte, bewahrt er vor mancher gefährlichen Antwort! Allerdings muß man dieses Werkzeug durch einen häufigen Gebrauch in ständiger Reinheit erhalten; wer sich seiner nur unter besonders schwierigen Umständen bedient, sehtlich alsbald entlarvt und entwascht. — Hoffentlich wirst Du ihm doch die Hälfte Deines Vermögens zur freien Verfügung stellen? nahm die Mutter von neuem auf. Eigentlich ist das aber überflüssig, denn wenn Du früher stirbst als er, so fällt ihm vom Gesetz aus ohnehin Alles zu. — Deine weise Voraussicht wirkt wirklich sehr erhebend, theuerste Mama! entgegnete Yolande ohne sichtliche Erregung. — Das verfügt das Gesetz so, und das Gesetz habe nicht ich gemacht! ärzte Frau von Tournelles

Geschäft trinken, weil sie fürchtet, noch stärker zu werden; auf ihrem Tisch fehlt daher nie ein guter österreichischer Wein, während die P a l m a i als treue Wirthin die Gewächse ihres Landes hochhält. Die T e r r e n, Englands größte Weinländerin, trinkt Alles und Tr e r v, Alles vertrauen, sogar any drops Whisky. Die Eigenschaft, für jedes Getränk Verständnis zu besitzen, rühmt man auch Fräulein S t o j a n nach. Die ewig-junges G e i s t i n a e r, die nun vor etwa zehn Jahren sich von der Bühne verabschiedete, bewahrt über ihr Lieblingsgetränk tiefes Geheimnis. Offenbar liegt darin ihr Verjüngungselixir, das sie Anderen nicht verrathen will. Uebriens geniest sie gelegentlich ein gutes Glas Wein, halb und halb mit Champagner. Im Ganzen geminnt man aus diesen Mittheilungen den Eindruck, daß oft die geistlichen Künstlerinnen im Genusse des Trinkens recht mäßig zu sein pflegen.

(Mädchenerziehung in Frankreich.) Man weiß, daß es im Bürgerstande hergebracht ist, die Erziehung der Mädchen den Klosterfrauen anzuvertrauen, unter deren Obhut sie bis zum 17. oder 18. Jahre vollständig abgesehen von der Außenwelt, und somit auch in vollständiger Unkenntnis der modernen und praktischen Lebensanforderungen aufwachsen. Ebenso weiß man, wie schnell sich, nachdem die Mädchen die stillen Klosterstube verlassen haben, bei ihnen die Metamorphose von der grauen Raupe zum bunten, schillernden Schmetterling vollzieht. Vor wenigen Jahren noch wäre es als ein Ding der Unmöglichkeit erschienen, ein Mädchen „aus guter Familie“ eine öffentliche Staatschule besuchen zu lassen. Dieser Damm von veralteten Vorurtheilen wird nun endlich auch durchbrochen von der Flut der neuen Zeit, und es ist gewiß interessant, daß eine Nonne selbst den ersten Anstoß dazu gegeben hat. Madame Laroche, Klosterkloster von Sacré-Coeur, hat in einer Schrift, die unter der französischen Bezeichnung theils die größte Enttäuschung, theils anerkennende Zustimmung hervorrief, mit schonungsloser Offenheit alle Mängel und Unzulänglichkeiten, vor Allem die lächerliche Beschränktheit des klösterlichen Erziehungssystems aufgedeckt. Sie bespricht, wie in den einzelnen Klöstern jeder Zusammenhang mit anderen Erziehungsanstalten fehle, wie jeder Gedanken- tausch, jede Neuerung abgeschnitten sei. Seit einem Jahrhundert beinahe bewege sich die Unterrichtsmethode in dem gleichen Geleise, ohne daß je ein frischer Geisteshauch in die dumpfe Klosteratmosphäre gedungen sei. Die einzige Lektüre, die den jungen Mädchen geboten wird, enthalte nichts, als religiöse Rathschläge und Ermahnungen in abgeschwächter Form, verschwommene Religionsbegriffe in Zuckersüßem aufgelöst. Und daran sollen junge Intelligenzen sich bilden und entwickeln? „Ist es ein Wunder, wenn die jungen Mädchen nach ihrem Eintritt in die Welt so rasch ins feindliche Lager übergehen und wenn sich ihnen so schnell die Augen öffnen über die Albernheit des Unterrichts, den sie genossen haben?“ — Neben diese veralteten Erziehungs- mittel stellt Schwester Marie die vorzüglich eingerichteten Staatschulen, deren Besuch sich in den letzten zwei Jahren erheblich vergrößert hat, und weist die Geistesfreiheit auf die Nothwendigkeit hin, gleichgute Normalchulen mit entsprechenden Lehrkräften zu errichten, um den staatlichen Schulen das Gleichgewicht halten zu können. Hervorragende Männer haben diesem Antrag durch Unterschrift zugestimmt. Der Erzbischof von Neignon hat die Vertheidigung der Schrift beim Papste übernommen und hat im Vatikan günstige Aufnahme für die Neuerungspläne gefunden. Der streng katholische Kanon Freiburg hat sogar ein Haus, Lehrkräfte und einen jährlichen Beitrag angeboten, um die Errichtung einer kongreganistischen Normalmädchenschule in seiner Hauptstadt zu bewirken. Somit wäre auch von französischer Seite der erste Schritt zum Mädchen- gymnasium gethan.

(Der Jardin des Plantes in Paris) ist in einer üblen Lage, denn Frankreich hat kein Geld für die Thiere übrig. In der Deputirtenkammer wurde

dieser Tage ein Antrag des Abgeordneten Chaudière abgelehnt, welcher das Budget des Jardin des Plantes um 131,000 Francs erhöhen wollte, um das Dasein der im Pariser zoologischen Garten untergebrachten Thiere zu verbessern. Das Los derselben scheint kein glückliches zu sein. Wohnung, Heizung und Nahrung lassen zu wünschen übrig, versichert der genannte Deputirte. Daher sterben mit Eintritt der rauhen Jahreszeit die Pfleglinge des Gartens dahin wie Fliegen. Bei dieser Gelegenheit erfuhr man, daß die Fütterung der Thiere jährlich die Summe von 45,000 Francs kostet. Da der Garten mehr als 1200 Thiere zählt, kommt auf das einzelne täglich die bescheidene Summe von ungefähr 10 Cents. Diese Durchschnittsziffer ist freilich graue Theorie. In der Praxis gestaltet sich die Sache anders. Während sich der Kolibri und viele seiner kleinen Ge- nossen mit einem Nichts begnügen, verzehrt der Seelöwe jährlich die ansehnliche Summe von 4000 Francs. Er verlangt täglich seine 10 Kilogramm Fisch und läßt sich nicht mit zweifelhafter Waare abspesen, wie sie etwa arme Leute zu herabgelegten Preisen in den Markt- hallen kaufen. Er fordert tabellos frische Fische, und wenn ihm diese nicht geliefert werden, droht er der Verwaltung mit seinem Tode. Dieser anspruchsvolle Herr lebt auf einem Fuße, daß sein Budget den Reich der meisten Menschen und der Thierwelt erwecken dürfte. Andere Thiere nehmen es mit der Sauberkeit der Mahlzeiten weniger genau. Die Hyäne und der Schafal zum Beispiel ziehen die Quantität der Qualität vor. Schwierig ist die Ernährung der Affen, denn sie lieben eine abwechslungsreiche und gewählte Speisefarte und neigen zu Magenbeschwerden, denen das Publikum Vorzuschub leistet, wenn es ihnen trotz des Verbots schädliche Bissen zuwirft. Meister Bes dagegen, hiesulan- de Martin genannt, hat kräftigere Verdauungsorgane und wird zum Theil vom Publikum ernährt, dem er gegen jedes Stücklein Brod seine Künste zum Besten gibt. Er entlastet dadurch an seinem Theile das Budget des öffentlichen Unterrichts, zu welchem er die Ehre hat zu gehören. Kürzlich hatte der Garten einen schmerz- lichen Verlust durch den Tod des Nilpferdes zu beklagen, das die Freude der Kinder und der Rindermädchen bildete. Um einen Ersatz zu schaffen, müßte die Ver- waltung 20,000 bis 30,000 Francs ausgeben, denn diese Thiere sind sehr theuer. Die Kammer hat aber, wie gesagt, die nöthigen Kredite abgelehnt.

(Der älteste Teppich.) Der überhaupt existirt, befindet sich im Besitz des Berliner Kunstgewerbe- Museums. Das kostbare Prunkstück entstammt dem Orient und ist bereits im frühesten Mittelalter ent- standen. Die eigenthümliche Kalkstrichung der Zeichnung verweist es noch in die Saffaridenzeit. Ueber den besten Grund des Mittelstückes läuft ein dünner Baumstamm, dessen rechtwinklig angelegte Aeste eigenartige Blüten tragen. Von fern gesehen erinnern dieselben an große Lilien. Tritt man näher, erblickt man im Innern jeder Blüte ein geschlossenes Thor, über das sich eine Pyramide wölbt, an den Seiten sind felsam gefornete henkelartige Blätter angefügt, das Innere ist mit Sternchen, Blumen und anderen kleinen Strammultern gefüllt. In der blauen Farbe wird der Anfang des mohamedanischen Spruchs: „Gott ist groß und Mohamed sein Prophet“ in kufischer Schrift durch die Worte „la ilah“ fortlaufend wiederholt. Der werthvolle Teppich lag lange in einer Kirche in Tirol, wurde aber vor circa fünfzehn Jahren von Dr. Vode für das Museum erworben.

(Der Segen der Telegraphie.) Die „Union“ erzählt folgendes Stücklein: Im Hofe der Hauptpost von Neapel gibt es zwei Telegraphenbureau, eines für die Linie Neapel—Palermo, ein anderes für die Linie Neapel—Mailand. Jüngst machte der Beamte des letzteren seinem Kollegen von gegenüber einen Besuch. Und als er wieder in seinem Bureau war, bemerkte er, daß er seine Pfeife drüben gelassen hatte. Was thun? Er hatte gerade keinen Boten zur Hand, den er hinüber- schicken konnte. Und selbst gehen? Noch schöner! Aber wozu hatte er keinen Telegraphen? Er telegraphirte

also nach Foggia und bat, ihn mit Bologna zu ver- binden. Von Bologna erbat er die Verbindung mit Mailand, von Mailand mit Genua, Pisa, Rom, Reggio, Calabria, Palermo und schließlich mit Neapel, das heißt mit dem ihm auf dem Poje des Postamtes gegenüberliegenden Bureau. Jetzt depeeschirte er seinem Kollegen: „Ich habe auf Eurem Tisch meine Pfeife liegen lassen. Thut mir den Gefallen und schickt sie mir herüber; ich habe gerade keinen Boten zur Hand.“ Nach fünf Minuten hatte er seine Pfeife.

(Der Verlobungsring einer Millionärin.) Am 4. April wird in Newyork William R. Wandersbist mit Miß Virginia Fair getraut werden. Bräutigam und Braut gehören den bekannten Newyorker Millionär- familien an. Die Sache ist schon jetzt von höchstem In- teresse für die Newyorker Presse. Der Trauring der Braut hat 40,000 Dollars (100,000 fl.) gekostet. Und das bedeutet etwas in den Vereinigten Staaten. Der Ring mißt einen Zoll im Durchmesser und es ist des- halb ein Loch in den Handschuh geschnitten worden. Miß Fair trägt den Verlobungsring niemals auf der Strafe, wenn sie spazieren geht, sondern nur in ihrer Equipage.

(Ein Akt religiöser Toleranz), wie er selten zu verzeichnen ist, und dessen Ort die Stadt Ostrowo in der Provinz Posen ist, verdient allgemein bekannt zu werden. Dort starb im Jahre 1884 der R a b i n e r Dr. Israel F r e i m a n n, der Jahre lang in jener Stadt gewirkt hatte, und dessen Namen weit über sie hinaus bekannt geworden ist. Zur Erinnerung an ihn hat nun die Stadtverordnetenversammlung Ostrowos in ihrer letzten Sitzung, in der darüber berathen wurde, welchen Namen eine neuangelegte und eben vollendete Straße erhalten solle, beschlossen, dieser den Namen „F r e i m a n n s t r a ß e“ zu geben. Es verdient dabei besonders hervorgehoben zu werden, daß unter den Stadtverordneten Ostrowos sich nur verhältnismäßig wenig Mitglieder jüdischen Glaubens befinden.

(Das Victor Hugo-Denkmal), das der franzö- sische Bildhauer B a r r i a s für die Pariser Weltausstel- lung (1900) geschaffen hat, wird in Kurzem fertig sein. Die Statue des Dichters ist von vier großen Figuren umgeben, die die Epopöe, das Drama, die Ode und das Lied darstellen.

(Telephon Berlin-Brüssel-Paris.) Das zur Ausführung kommende Telephon zwischen Berlin über Brüssel nach Paris wird die längste Telephonlinie der Erde sein. Sie erstreckt sich auf mehr als 1000 Kilo- meter. Die beiden Leitungsdrähte werden aus Phos- phorbronze hergestellt. Die Drahtstärke beträgt 5 Milli- meter, damit das Abreiben möglichst vermieden werde.

(Ein Anspruch von Lobet.) In einigen Ta- gen muß die Familie Felix F a u r e s der spanischen Kanzlei die Insignien des Ordens vom Goldenen Flied, welchen der Verlorbene nur so kurze Zeit tragen durfte, zurückgeben. Als nun die Frage aufgeworfen wurde, wer der Nachfolger der Ordensauszeichnung werden würde, und ein sehr guter Bekannter L o u b e t s diesem gegenüber äußerte, daß er ihn für den Würdigsten halte, da antwortete derselbe mit seiner bekannten bescheidenen Freimüthigkeit: „Nein, nein! Man könnte mich sonst beschuldigen, daß ich eine zu auffallende Kravatte trage!“

(Vangeligkeit der Ballettängerinnen.) Ein englischer Statist hat mit heikem Bemühen die Frage bearbeitet, wie alt die Ballettängerinnen werden. Er ist zu dem überraschenden Resultat gekommen, daß bei den berühmten Tänzerinnen ein ungewöhnlich hohes Alter die Regel ist. Die berühmte Carlotta Grisi ist jetzt 77 Jahre alt. Amalia Ferraris unterrichtet noch jetzt, im Alter von 78 Jahren, in ihrem Fach in Paris, und jetzt diese Thätigkeit munter fort. Fanny Elßler war 74 Jahre alt, als sie starb, und die Taglioni hat ihr 80. Lebensjahr überschritten. Rosita Mauri, die popu- läre Primadonna an der Pariser Oper, ist über fünfzig Jahre alt, und sie hat erst jetzt davon zu sprechen an- gefangen, daß sie sich zurückziehen wolle.

Trachte, Dich allein zurechtzufinden; was hat es schließlich mich zu kümmern?

— Ja, das möchte ich selbst auch wissen. Doch höre mal, Mama, es hat doch keinen Zweck, wenn wir streiten, nicht wahr? Ich will Dich gewiß nicht stöhlen, und andererseits kannst Du Dir sagen, daß ich mich nur unter Beobachtung des Dotal-Systems, das heißt unter Aufrechterhaltung meiner ganzen Mitgift, verheirathe und das freie Verfügungsgrecht über Alles beibehalte, was irgendwie mir gehört.

— Das will ich auch hoffen!

— Weshalb zankst Du also?

Die Notarswitwe konnte ihrer Tochter freilich nicht sagen, wie widerwärtig ihr der Gedanke sei, daß ein Schwiegerjohn, möchte er von welcher Gat- tung immer sein, seine Nase in das von ihrem seli- gen Gatten zurückgelassene Vermögen stecken würde, wie sie sich ausdrückte. Sie hatte Jehan unterschätzt, den sie für einen hinverbrannten Poeten angesehen hatte, der unfähig sei, Geldangelegenheiten mit dem erforderlichen Ernst zu behandeln. Allein seine sehr vernünftigen Bemerkungen über das angebliche chine- sische Seidenzeug, und die Art und Weise, in welcher er sich über die Trödlerin geäußert, hatten der Witwe die Fähigkeiten ihres zukünftigen Schwieger- johnes von einer ganz neuen Seite gezeigt, so daß sie sich ihm gegenüber nicht mehr genügend sicher fühlte. Wenn er sich so trefflich auf Antiquitäten verstand, so war es gar nicht ausgeschlossen, daß er auch ganz unnütze Kenntnisse auf dem Gebiete des Aditrens, Subtrahirens, Multiplizirens und — un- statthafter Uebertagens von einem Titel des Bud- gets auf einen anderen entwickeln würde...

— Wah! suchte sie sich schließlich selbst zu beruhigen. Das mag er immerhin probiren, so lange es sich um Fünffrancsstücke handelt. Wenn er Tausendfrancsnoten vor sich haben wird, wird er die

haarscharfe Unterscheidung zwischen Sache und Werth schon ein wenig eindämmen.

Mit einer Unflughet und verfehlten Auffas- sung der wahren Sachlage, die echt weiblich war, begann Yolande noch an demselben Tag dafür zu sorgen, daß ihre Verlobung mit Jehan, den sie als- bald an Händen und Füßen gefesselt zu ihren Füßen sehen hoffte, je allgemeiner bekannt werde. Ohne ihre Verlobung gerade unter Trompetenschlägen zu verkün- den, mußte sie es derart einzurichten, daß sie sich des jungen Mannes überall bemächtigte, wo sie seiner nur habhaft werden konnte. Sie ließ sich von ihm begleiten, beauftragte ihn mit den verschiedensten Kommissionen, that mit einem Worte Alles, damit sich das Gerücht ihrer bald bevorstehenden Vermäh- lung, für deren Bekanntwerden ihre Dienstleute ohnedies sorgfältig bedacht waren, sowohl in Bour- ges als auch in dessen Umgebung verbreite.

Jehan gab sich willig zu diesem Spiel hin. Als Mann hatte er, wie sich die Dinge auch gestalten mochten, absolut nichts zu verlieren, während Yolande ihren guten Ruf gefährdete. Selbst ganz vernünftige Frauen geben sich willig dem Glauben hin, daß ein Mann der öffentlichen Meinung nicht Trotz bieten könne, denn sie urtheilen dabei nach sich, da sie selbst so viele Rücksichten zu nehmen haben. Dies ist aber ein Irrthum; vielleicht sogar der schwerste, dessen sie sich der Gesellschaft gegenüber schuldig machen könn- ten. Das Schlimmste, was dem Poeten widerfahren konnte, falls die Heirath nicht zustande käme, waren ein paar mehr oder minder boshafte Sticheleien, die ihn gewiß sehr wenig anfechten würden, nachdem ihn Paris mit allen Freuden und Wonnen eines angehen- den literarischen Gesirns erwartete.

Frau von Orny war eine der Ersten, die von der Sache Kenntniß erhielten; sie erfuhr gewöhnlich Alles vierundzwanzig Stunden früher als die ande-

ren Sterblichen. Sie freute sich von ganzem Herzen darüber, daß ihre geliebte Antoinette fortan vor den Nachstellungen Jehan's geschützt sein würde, und auf der Stelle begab sie sich nach Saint-Sauveur hin- aus, um daselbst die große Neuigkeit zu melden.

— Und was gibt es bei Ihnen Neues? fragte sie, nachdem sie die kleine Münze der landläufigen Phraseologie vorausgab hatte.

— Am Montag kehrt Villors zurück, erwiderte Herr von Saint-Sauveur. Er bringt Frau Régnier mit sich, die bei uns auszuruhen und sich erholen soll, worauf wir mit ihr nach dem Süden gehen werden.

— Vielleicht um in Cannes die gespreizten Menschen zu sehen? bemerkte Frau von Orny's ver- ächtlich. Da kann sie ja ebenjogut hier bleiben.

— Nein, sondern um reine Lust einzunehmen und am Meeresstrande, unter Delbäumen und Fich- ten die Stille und Einsamkeit zu genießen, erklärte der Marquis.

— Mit oder ohne Landry?

— Ohne, — es sei denn, er wollte sich seine Pathin anschließen.

Frau von Orny's warf einen flüchtigen Blick auf Antoinette, deren bleichen Wangen keine tieferer Färbung angenommen hatten; höchstens daß die langen Wimpern einen dunkleren Schatten über die schönen Augen warfen.

— Das ist Alles? fragte sie. Da habe ich Ihnen doch interessantere Dinge zu berichten. Der schöne Jehan heirathet die anmuthige Yolande. Diese Verbindung war doch im Buche des Schicksals ge- schrieben, nicht wahr?

Herr von Saint-Sauveur stimmte ihr bei, wo- nach diese zwei jungen Leute für einander geschaffen seien.

(Fortsetzung folgt.)

LINOLEUM
zum Belegen ganzer Räume,
Linoleum-Vorlagen,
Linoleum-
Läufer.

Linoleum
Teppich-Niederlage
H. MILDNER,
BUDAPEST, IV., Waitznergasse 3.

Linoleum
ist der hygienisch anerkannt
beste, billigste und dauerhafteste
Bodenbelag, ist staubfrei, schalldämpfend, elasti-
sch, fugenlos und haltbarer als jeder andere Fußboden.

Das erste Moorbad der Welt

FRANZENSBAD

besitzt die stärksten Eisenquellen, reine alkalische Sauer-
sulfatwässer und Natriumfluoride, ferner die kohlensäure-
reichsten Stahlbäder, Mineralbäder und Gasbäder.

Die große, elegant und komfortabel eingerichtete, allen
modernen Anforderungen entsprechende Badehäuser.

Seitensagen: Blutarmuth und Bleichsucht, Allgemeine
Ernährungsstörungen, Strophulose, chronische Magen- und
Darmkatarrhe, Bronchialkatarrhe, Nasenkatarrhe, habituelle
Stuhloberstopfung, Anschopfung der Unterleibsorgane etc. Chroni-
sche Nervenkrankheiten, Nervenlähmung, Epilepsie, Syphilis,
Aneurysmus, Gicht, Erythema, Frauenkrankheiten, Unfrucht-
barkeit und Schwächezustände. Die kohlensäurereichen Stahl-
bäder neuerdings erprobt bei Herzkrankheiten.

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Prospekte gratis.

Jede Auskunft ertheilt das Bürgermeisterei
als Kurverwaltung. 100256

(Geistl. geschützt.)

Sanitas-Zahnpulver
von L. Meiner (Apotheker), ist das
beste zur Reinigung und Konservir-
ung der Zähne. 1 Schachtel 40 Kr.



Seras-Crème
Trocken-Crème

Patent Satin de Chine
mit Schutzmarke und Patentnummer:

★ O M & C ★
K.K. Patent 46-2511

(auch in Ungarn patentirt)

ist der **beste** **REGENSCHIRM.**
Halbbüchner, Mattglanz-Genre, der neuesten Mode ent-
sprechend. Elegant, leicht, farbecht, wasserdicht, kein Zerreißen
in den Legebüchern.

Patent-Inhaber: **FUNKE & LOOS, Linz a. D.**
Zu haben in **Budapest** bei **M. Schossberger,**
100086 Schirmfabrik, Gisellaplatz 2.

HOFF'S MALZ-EXTRAKT
BRUST-BONBONS

bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen.
Die echten Malz-Extrakt-Brustbonbons können ohne
Verdauungsstörung gebraucht werden.

Carton à 10 Kr., Säckchen à 30 Kr.
Zu haben in allen Apotheken und Specereiwaaren-Geschäften. General-
Depôt für Ungarn:
Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12.

Fort mit den Hosenträgern!

Zur Ansicht erh. jed. freo. geg. freo.-Mäße, einen Gesundheitsspiralen-
hosenhalter, bequem, leicht passend, gef. haltg., keine Abmürbung, kein
Dud, kein Schwitz, keine Knöpfe, per St. 75 Kr. (3 St. fl. 1.80 p. Nach-
nahme). J. Schwarz, Wien, I., Sternengasse 18/8.

ATTILA FAHRRÄDER
die vollkommenste und feinste Marke des Continents, daher auch ihr
Weltruf!!!

Attila Fahrradwerke E. Kretschmar & Co.
Dresden BUDAPEST. Teplitz

Fabriksniederlage: **VIII., József-körut 36.**
Stadtniederlage: **Ernst Schottola, Andrássy-ut 2.**
Solvente Vertreter in der Provinz gesucht.

SCHUTZ MARKE

Jedem ergrauten Haare die ur-
sprüngliche natürliche schwarze,
braune, kastanien oder blonde
Haarfarbe binnen 15 Min. wieder-
zugeben, empfiehlt sich der 1870
mit I. u. I. ausgl. Priv. ausgeg.

Nuss-Extract

welcher, aus d. grünen Nusschale
bereitet, die einfachste, beste und
garant. völlig unschädliche Haar-
farbe ist, welche das Haar haltbar
und echt färbt, ohne daß die Farbe
beim Waschen heruntergeht. €

1 Orig.-Flac. Nuss-Extract fl. 3.—
1/2 Flacon Nuss-Extract „ 1.50
1 Etui m. 6 Probe-Fläschchen „ 3.75
1 Tiegel Nuss-Extrakt fl. 2 u. „ 1.—
1 Flacon Nuss-Extrakt fl. 2 u. „ 50
1 Etui Nuss-Extrakt-Flac. „ 1.—
1 Nuss-Extrakt-Doube für
sehr starke Bartthaare, ext.
präparirt „ 3.—

Zu beziehen vom Erfinder
A. MACZUSKI
Wien, III., Erdberggasse 2.
Depôt in Budapest bei
Josef v. Török, Apotheker,
A. Vortossi, I. I. Parfümerie,
Fernde Nándor, Köfist
Rajosutca.
Dr. Leo Egger, Apotheker,
Waitzner-Bolevard 17.

Wer praktische und bil-
lige Kleider kaufen will,
der wende sich ausschließlich
an das

**erste Budapester
Herren- u. Kinderkleider-**
Spezialitäten-Waarenhaus,
Budapest,
Károly-körut 26.

1 Herren-Anzug . . . fl. 6.50
1 Herren-Havelock
(Rameelhaar) . . . „ 6.—
1 Herren-Heberzieher „ 8.50
1 Kinder-Anzug . . . „ 2.50
Jedes Stück ist aus reiner
Schafwolle. 100165

Saison 1899.

Radfahr-Anzug fl. 9
Überzieher fl. 9
Sacco-Anzug fl. 9
Kinder-Kostüm fl. 4
u. aufwärts.

zum
**Englischen Schneider,
Heilmann Kohn &
Söhne, Budapest,
Karlsring 12.**
Achtung auf genaue
Adresse.

Weingroßhandlung
sucht italienisch-deutschen Kor-
respondenten. Offerte unter
„Weinhandlung 014“ an die
Exp. 60014

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer
der Selbstbefleckung
(Onanie) und geheimen
Anschweifungen ist
das berühmte Werk:
Dr. RETAU'S
**Selbst-
bewahrung.**

81. Aufl. Mit 27 Abbild.
Preis 2 fl. Lese es Jeder,
der an den schrecklichen
Folgen dieses Lasters
leidet, seine aufrichtigen
Belehrungen retten jähr-
lich Tausende vom
sicheren Tode. Zu bezie-
hen durch das Verlags-
Magazin in Leipzig,
Neumarkt 21, sowie
durch jede Buchhandlung.
In Budapest vorrätzig in
Hob. Lampel's Buchh.,
Andrássystraße 21.

Frankfurter Zeitung
und Handelsblatt
Frankfurt am Main.
Täglich drei Ausgaben.

Abonnementspreis bei allen Post-
anstalten in Ungarn
fl. 6.20 pro Quartal.

100428
Anzeigen 40 Pfennige die Colonel-Zeile.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten
die Zeitung gegen Einsendung der Post-
quittung pro II. Quartal 1899 bis Ende
März gratis zugesandt.
Gratislieferung des Börsen-Kalenders pro 1899.
Probheblätter gratis und franko.

KONTROL-KASSEN
mit Schreibmaschine,
Total-Addition und Checkdrucker,
automatischer Detail-Kontierung der
verschiedenen Geschäftszweige.

Elegantest ausgestattet in Bronze-Gehäuse, galva-
nisch vergoldet, versilbert u. vernickelt oder in Original
ALUMINIUM-GEHÄUSE.
Mechanismus, Schmiedeeisen-Kon-
struktion, vernickelt

♦♦! von ewiger Dauer! ♦♦
Garantirte fünfjährige tadellose Funktion
! best und billigst!
anpassend für jedes Etablissement mit lebhaftem
Geldverkehr, liefert:

**Erste österr.-ung. Kontrol-Kassen-Fabrik,
Saaz (Böhmen).**

Desgleichen
Wein-Konservirungs-Apparate,
um Wein und Obstäfte bei noch so lange andauernder
Lagerung in Schindeln gesund und rein zu erhalten.
Rahm-, Schimmelbildung oder Stichtwerden
ganz ausgeschlossen, Konservirungsstufen ver-
schwindend klein.

Tüchtige Reisende werden für In- und Aus-
land aufgenommen. 100432

Epilepsie.

Sichere Heilung durch das „Antiepileptique de
Lidgé“ von sämtlichen Erscheinungen der Nervenleiden,
hauptsächlich jedoch von der, bis in unferne Zeit als unheil-
bar betrachteten Epilepsie. Die Broschüre enthält ausführ-
liche Behandlung und zahlreiche Zeugnisse über die Heilungs-
fälle. Die Broschüre wird gratis zugesendet, wenn dieselbe
in frankirtem Briefe bestellt wird. Zu adressiren:
Apotheker M. FANYAU, Lille (Nord) oder
Apotheke des J. v. Török, Budapest,
Königsgasse 12.

Matico-injectio
GRIMAUD & CO. PARIS

Dargestellt aus den Blättern des peruvianischen Baumes
Matico, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich
stets äußerst wirksam gezeigt zur Bekämpfung der
Gonorrhöe und chronischer Schleimflüsse.
Die Einspritzung wird mit besonderem Erfolg bei akuten
Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall
raschen Eingang verschafft. Preis fl. 2.—

MATICO-KAPSELN
sind sehr empfehlenswerth zur vollständigen Genesung als
ergänzendes Mittel der Injektion. — Spritzen, ver-
schiedene, nach Qualität und Zweckmäßigkeit 1 fl., 60 Kr.,
35 Kr. und 25 Kr., sowie Suspensorien immer
vorrätzig in Budapest: Apotheke des **Jos. v. Török,**
Königsgasse Nr. 12.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Geschäftslokale,
alte Posten, geeignet für
Branntwein- und Speckerei-
geschäfte, sind per 1. Mai l. J.

Rafcegeschäfte
und Kaffeehandl., eventuell
mit Einrichtungen, eine Wa-
scherei, sind per sofort
zu vermieten. Näheres im
Hause Podmaniczky-utca
63, beim Hausmeister. 20012

Stiria-Mod.
Straßenrenner, Pantermarke,
in bester Condition, billigst
zu verkaufen. Adr. in der Exp.
60145

Kaffeehandl.
mit Billard versehen, welches
täglich 3 Gulden trägt, vor-
züglicher Posten, wo täglich
200 Frühstückgäste
verkehren, ist wegen Erfran-
kung des Eigentümers billigst
abzugeben durch

Frend Igaz,
Etiabathring 7, Parterre 5.
60211

50 forintot
fizetek azonnal készpénzben
annak, ki nekem, 27
éves mérlegképes köny-
velőnek, részvénytársaság-
nál vagy biztosítási iro-
dában könyvelői, esetleg
komptoirista állást sze-
rény feltételek mellett
közvetit. 11 évig egy hu-
zamban voltam egy vidéki
nagy ügynökségi és ter-
mény-czégnél alkalmazva,
kitűnő bizonyítvánnyal
rendelkezem. Ajánlatokat
„Kitűnő 147“ jelige alatt
a kiadóba kérek. 60147

Branntweinschank
ist wegen Mangels an geeig-
neter Führung zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 60170

Praktikant,
absolvirter Handelskassierer, der
deutschen und ungarischen
Sprache vollkommen mächtig,
wird in einem hiesigen grö-
ßeren Hause gegen Bezahlung
sofort aufgenommen. Solche,
die im Komptoir Bereichs
thätig waren, werden bevor-
zugt. Offerte unter „S. P.
2. 169“ an die Exp. 60169

Wirthschafterin,
die weniger auf hohes Gehalt
als gute Behandlung und
dauernde Stelle reflektirt,
wird gesucht. Adr. in der
Exp. 19959

Praktikant
aus gutem Hause mit schöner
Handchrift wird acceptirt.
Adr. in der Exp. 60146

Bonne,
geborene Deutsche, für Nach-
mittagsstunden gesucht. Adr.
in der Exp. 60143

Téglamester.
fiatal, állást keres vidékre,
ki mindennemű kőm-
ezésben, különféle gépek-
kol jártas, elvállal akkord-
munkát, beszél magyarul,
németül és lotul. Ajánla-
tok „Téglamester“ 167
alatt a kiadóba 60167

Gebildetes,
vermögendes, kinderloses
Chepaar (3kr.) auf dem
Lande wünscht ein Kind aus
besseren Kreisen anzunehmen.
Anträge unter „Adoption
1“ an die Exp. 60154

Uzlethelyiség
azonnal olcsón kiadó
Pipa-utca 6. sz., Csarnok-
tér sarok. Ugyanott egy
berendezés kézmű- vagy
rövid-árunak olcsón eladó.
60167

Friseurgeschäft,
ist wegen Abreise billig zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
60153

Cinematograph
wird gesucht. Adr. in der
Exp. Zu sprechen von 9-10
Uhr Vorm. 60166

Haus
in Neupest zu kaufen gesucht,
mit schattigem Garten, 2-4
Wohnungen. Offerte mit
Adresse und Preisangabe
unter „S. S. 35“ a. d. Exp.
60137

Selcher-
Geschäftsbeziehung wird ge-
kauft. Anträge unter „Selcher
152“ an die Exp. 60152

Grund.
In dem Villeniertel oberes
Brunnthal sind mehrere Villen-
gründe aus freier Hand zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
60163

Szentkőpek
(háziállás) újdonság ol-
adásával férfiak, nők
igen sok pénzt szerezhet-
nek; vidéken kereske-
dőknek, néptanítóknak
mellegen ajánlható. Czim
a kiadóban. 60180

Junger Anfänger-
Praktikant mit schöner Hand-
schrift wird bei „Magyar
Fabizományi iroda“, VI.,
Teréz körút 25, gesucht.
60182

Kaffeehandl.
ist krankheit halber zu ver-
kaufen. Adr. in der Exp.
60176

Züchtiger
Platzagent wird gegen Pro-
vision zu sofortigem Eintritt
gesucht. Adr. in der Exp.
60177

Demoiselle
frangaise distinguée est
cherchée. Adr. á l'exp.
70179

Kiszolgált
számvivő-áltiszttel keres
irattárnokul elsöran-
gú. Ajánlatok „Irattár-
nok 4050“ alatt a ki-
adóba. 60178

Gassenwohnungen,
billig und eleganter, 1. Stod,
bestehend aus 3 Gassen, 1
Hof, 1 Vorzimmer, Bade-
zimmer, Küche, Speis und
Kloset, Gasbeleuchtung und
Gaugarten; 2. Stod: 3
Gassen, 1 Vor-, 1 Bade-
zimmer, Küche, Speis und
Kloset, Gasbeleuchtung und
Gaugarten, sind

Wagnerstraße
Nr. 148/B,
2 Geschäftslokale, 1 Gassen-
wohnung, bestehend aus 1
Zimmer und Küche, sind

Wagnerstraße
Nr. 148/C
zu vermieten. Dasselbst wer-
den auch

Lehrlinge
für Eisengießerei u. Schlosserei
aufgenommen. 20079

Probir-Mausfell
wird sofort acceptirt bei
Farkas testvérek, Kere-
posi-ut 18. 20068

20 geschickte
Glatzmäße- und Staffirungs-
Büchlerinnen
werden aufgenommen bei der
„Neptun“ mech. Dampf-
wäscherei-Aktien-Ges., äußere
Soroßvári-utca 11. 20069

Handnäherrinnen
sind für einen größeren
Salon sofortige Aufnahme.
Adr. in der Exp. 60175

Junge Bureau-
Beamte, die deutsch und un-
garisch können und eine
schöne Handschrift haben,
sind bei einer großen Ak-
tien-Gesellschaft fire Anstel-
lung. Anfangsgehalt ö. W.
30 fl. Schriftliche Offerte un-
ter „Strebham 165“ an die
Exp. erbeten. 60165

Photographie.
Tüchtiger Gehilfe für Alles,
vorherrschend im Kopiren,
wird acceptirt. Adr. in der
Exp. 60218

Bestrenommirte
Wein-, Bier- u. Branntwein-
Großhandlung in vollreicher
Provision ist wegen Krank-
heit des Eigentümers unter
sehr günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Anfragen sind
unter Chiffre „M. S. VI.“
an die Exp. zu richten.

Alleinstehende
Dame für die Reise sucht ein
Photograph. 60 fl. Gehalt,
200 fl. Einlage. Zu sprechen
von 4-7 Uhr Abends. Adr.
in der Exp. 60162

Wohnung gesucht
per Mai, 4 Zimmer sammt
Nebenlokalitäten. Adr. in der
Exp. 60171

Gründlichen
Unterricht in allen Gegen-
ständen der Volks-, Bürger-
und Mittelschulen (Gymn. und
Real) erteilt gewissenhaft u.
mit nachweislich
gutem Erfolge:

Erős M., okl. tanár, Nép-
színház-utca 30, 2. em.
28. sz. 60168

הבית החדשני
החדשני החדשני
החדשני החדשני
החדשני החדשני

habe hier in Jerusalem hoch-
prima sehr süßen und starken
Wein (Geschmack Tokajer
Ausbruch) und feinsten
Cognac strengstens rituell

החדשני החדשני
החדשני החדשני
החדשני החדשני

החדשני החדשני
החדשני החדשני
החדשני החדשני

החדשני החדשני
החדשני החדשני
החדשני החדשני

Sfrain Grünfeld,
Budapest,
Königs-utca 1. Söhnt und
reelle Bedienung garantirt.
Neger החדשני kann das
Budapester Orthodoxen-Tab-
kinnat befragen werden.

Moses Weinstock,
Jerusalem. 60172

Lehrerin,
die in vornehmen Häusern
unterrichtet, hätte noch einige
Stunden frei. Unterrichtet
ungarisch, deutsch u. Klavier.
Anträge unter „Lehrerin
208“ an die Exp. 60208

Maschinenmeister
für Lithographie, nur tüchtig,
zu sofortigem Eintritt ge-
sucht. Rózsa-utca 55.
60199

Engländerin
sucht Wohnung, eventuell auch
Verpflegung bei alleinstehen-
der Dame oder bei zwei
Damen. Offerte unter „Lon-
don 303“ an die Exp. 60303

Egy jó
házból való fiu egy jobb
uri dívat és kalapüzlet-
ben fizetéssel felvétetik.
Czim a kiadóban. 60217

Csinos
utezai vagy udvari szo-
bat keres két fiatal ember
intelligens izraelita csa-
ládnál kóser házikosztal.
Levelek ármezjel-
léssel „E. 216“ jelige
alatt a kiadóba. 60216

Die Gründer
einer großen Lebens- und
Anfall-Versicherung-Aktien-
Ges. suchen verlässliche und
bewährte Acquisiteure. Ans-
führliche Offerte über Leistungs-
fähigkeit unter „Gute Posi-
tion 164“ an die Exp. erbe-
ten. 60164

200 forintot
fizetek készpénzben bár-
kinak, ki fővárosi jófor-
galmu husacarnolhoz
1000-2000 fittal társat
vagy társnőt szerez. Czim
a kiadóban. 60196

Tanz-Quartett!
Gesucht junges, schlantes
Mädchen, das sich zum Tanz
ausbilden will. Adr. in der
Exp. 60302

Möbel.
Schlaf-, Speisezimmer-, Vor-
haus- und Kücheneinrichtung
solid und billig beim Tischler
Horowitz, Gyár-utca 11,
Andrássy-ut sarok. 60189

Wirthschaftslokal
sammt Wohnung, Jahres-
miete fl. 600, ist auf der
Arenastrasse Nr. 34 d. Ecke
Sajó-utca, per 1. Mai zu
vermieten. Näheres beim
Hausbesorger. 60210

Gesellschaft
ersten Ranges acceptirt für
Loko tüchtige
Acquisiteure.
Offerte an Karl Darvas, Do-
rottya-utca 10, 2. Stod.
60215

Agenten,
welche bei Privaten und in
Geschäften gut eingeführt
sind, finden für einen paten-
tirten Artikel Verwendung.
S. Schürmacher, VI., Ebt-
vös-utca 26/c. 60209

Nr. 12.
Lasse Brief heute, Donner-
stag, Vormittag beheben, —
erwarte Dich Nachmittag — 7.
60222

Schöne Gassen-
wohnung, bestehend aus zwei
großen Zimmern, Vor-, Bade-
zimmer, Küche, Speis etc.,
2. Stod, Zins 440 fl., per
1. Mai, 7. Bez., nächster
Nähe der Markthalle. Zu er-
fragen bei Friedmann David,
Königs-utca Nr. 43-45.
60207

Ende
eine kinderlose, selbstständige
röm.-kath. Witwe
über 40 Jahre, welche ich
als Familienmitglied und
zur Aufsicht über meine
erwachsenen Kinder accep-
tiren will. Deutschsprechende
wird bevorzugt. Offerte sind
an Adolat Bela Munkácsi
in S.-M.-Básárhely zu rich-
ten. 20072

Dringende Bitte.
In Buchführung, deutsch-
ung. Korrespondenz, wie auch
im praktischen Geschäft
gründlich versierter 50jähriger
Mann, makelloser Vorlebens,
der durch 25 Jahre in einer
und derselben festen Stellung
hierorts im Getreidegeschäfte
thätig war, nun aber seit 4
Jahren ohne sein Verhältniß
darauf angewiesen ist, auf
anderengeschäftlichen Gebieten
jedoch leider erfolglos zu
experimentiren, würde Den-
jenigen als Wohlthäter pre-
siren, der ihm — bevor er
verfommt — Gelegenheit
bieten möchte, entweder in
fixer Stellung oder als Pro-
visionär sich die Mittel zur
Erhaltung seiner kleinen Fa-
milie zu verschaffen. Reflek-
tant ist vollkommen rangirt,
bedürfte keines etwaigen
Verdienstvorschlusses und
würde vermöge seiner Jah-
rungsgabe sich rasch in jede
Stellung und Branche hinein-
finden. Zuschriften unter
„Danbar 173“ an die Exp.
60173

Tüchtige
Agenten in der Provinz wer-
den bei hoher Provision
aufgenommen bei
Kettel Lajos,
Holz-, Leinwand- und
Jalousienfabrik, Budapest,
Hársfa-utca 61. 60161

Egy 12 lőerezű
Nicholson-féle egészen új
lokomobil eladó Fried-
mann Gyulánál, Miskolc-
czon. 20071

Kázasság.
Feltűnően szép, művelt,
deli természetű izr. vallású
fiatal leány diplomás ma-
gasabb rangú hivatalnok,
katonatiszt, férjét keres a
fő- vagy valamely nagy
vidéki városban. Kor, ha-
fess és elegáns, nem
akadály. Levelek, me-
lyekre f. hó 25-ig vála-
szoltatik „Vera Violetta“
jelige alatt a kiadóhiva-
tal továbbit. Közvetítői,
anonym ajánlatok kizárva.
20070

Kaffeehandl.,
nahe dem Karlsring, 16 Jahre
bestehend, in welchem in der
wärmern Jahreszeit 150
Gläser saure Milch und sehr
viel Butterbrot täglich ver-
kauft werden, wenn immer
sichere Erstenz bietend, ist um
den **Spottpreis von**
200 Gulden
zu haben durch die Agentur
Hoffmann Adolf
és Társa, Akácza-utca 6.
60205

Göddöllőn,
a vasut mellett, 1340 négy-
szögöl villateleket eladó,
Czim a kiadóban. 59695

Magy. kir. államvasutak.
Igazgatóság.
30367/3081 C. V. sz.

Hirdetmény.
Ezennel közhírré tétetik,
hogy a vasuti kioskiban
és az állomás helyiségek-
ben elhagyott tárgyak,
u. m. bördöndök, táskák,
kalapok, ruha- és fehé-
neműek, botok, napernyők,
esernyők stb. az alább
felsorolt állomásokon és
következő napokon tar-
tandó nyilvános árverés
alkalmával azonnali kész-
pénz fizetés mellett ol-
fognak adatni. Miskolc
állomáson f. 6. márczius
16-án, d. e. 9. Kolozsvár
állomáson f. 6. márczius
23-án, d. e. 9. Budapest
ny. p. u. f. 6. márczius
29-én, d. u. 3 óraker.
Budapest, 1899. évi má-
rczius havában. Az igaz-
gatóság. 19949

Kaffeehaus,
Safenstadt, in der Nähe des
Bahnhofes, mit anstoßend
einer bedeutenden, großen Zi-
garrenfabrik, geräumiges,
großes Lokal, 4 Wohnzimmer,
1/4-jährlicher Zins 200 Gul-
den, wird Familienverhält-
nisse halber zu günstigen Be-
dingungen verkauft, eventuell
mit kleiner Kaution in
Pacht gegeben
durch Wellisch & Marxer, Ge-
schäfts-Kauf- und Verkauf-
Bureau, Budapest,
Erzsébet-körút 34
60186

Bitte.
„Bescheiden 44“ wird ge-
beten, zufolge der am 19. Fe-
bruar erschienenen Annonce
einen Brief von der Exp.
abzuholen. 60185

Kompagnon gesucht
mit 3-4000 fl. zu einem
sehr lukrativen Unternehmen
ohne Konkurrenz, 40% Ver-
zinsung der Einlage ohne
jede Mühe. Anfragen unter
„Kompagnon“ an Josef
Schwarz, Annoncenbureau,
Budapest, Marokkanergasse 4.
20080

2 Gassenzimmer,
Vor-, Bade-, Dienstbotenzim-
mer u. s. w., Stiegenhaus,
Parterre, mit Zinsnachlaß zu
vermieten sofort oder per 1.
Mai. Adr. in der Exp. 60159

Engl. Schlafzimmer,
sehr schön, wegen Abreise
sofort billigst zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 20061

Für einen
strebjamen Kaufmann mit 8
Mille Baarkapital, von der
Herren- und Damenmode-
branche, würde sich gün-
stige Gelegenheit bieten durch
Übernahme eines seit Jahren
auf der lebhaftesten Straße
bestehenden Geschäftes, wel-
ches der Eigentümer wegen
anderweitiger Unternehmung
preiswürdig übergeben möchte.
Das Geschäft hat 20 Meter
Gassenfront durchaus mit
Portial und billigen Zins.
Adr. in der Exp. 20088

Salon Möbel-
Einrichtung, elegant ausge-
stattet, sofort billigst zu ver-
kaufen. Adr. Exp. 20082

Geschäftslokale
für Kaffee- und Branntwein-
schank, Friseur, Wirthschafts-
lokal mit Dampftrieb billig zu
vermieten. VIII., Körös-
utca 31. 60156

Feishe
Kellnerin wird im Kofcher-
Gasthaus u. Selcher-Dr-
zsébet-körút Nr. 31 auf-
genommen. 60158

Lustermonteur
(Cürler) für Gas und elek-
trisch, selbstständiger Arbeiter,
gegen 15-18 Gulden Wochen-
lohn gesucht. Adr. in der
Exp. 60174

Anfangs-
Praktikant für Aktiengesell-
schaft gesucht. Offerte unter
„Probezeit 181“ an die Exp.
60181

Hauptstadt,
Hauptposten, Praxi, Kreis-
lerei, Branntweinschank, ab-
getheilte Geschäfte mit separa-
tem Eingang, Tageslohn
90 fl., ist Familienverhält-
nisse halber zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 60206

Magy. kir. államvasutak.
Üzletvezetőség Aradon.
5302899. szám.

Pályázati hirdetmény.
A magyar kir. állam-
vasutak aradi üzletve-
zetőségének központjában
két hivatalzolgai állás
lesz betöltendő, melyek
mindegyikével 300 frt évi
fizetés, 120 frt lakbér és
szolgálati egyenruha van
egybekötve. A polgári al-
kalmazásra jogosító had-
ügyi- vagy honvédelmi
ministeri igazolvánnyal
ellátott altsztek ezen állás
betöltésénél elsőbbséggel
bírván, felhívjuk azon ki-
szolgált altsztekot, kik
az 1873. évi II. t. cz. ér-
telmében jogosultsággal
bírnak s pályázni óhaj-
tanak, hogy említett iga-
zolvánnyal fölszerelt fo-
lyamodványukat — mely-
ben a vasuti szolgálatra
képesítő 35 évet nem
haladó koron és ép, egész-
séges testalkon kívül a
magyar írás, olvasás és
számolás elemeiben való
jártasság, továbbá magyar
honosságuk okmányilag
igazolandó — következő
czim alatt: „A magyar
kir. Államvasutak üzlet-
vezetőségének Aradon“
legkésőbb f. évi márczius
hó 31-éig terjesszék be,
mint hogy az ezen határ-
napon túl, vagy jogos-
tatlan pályázatoktól be-
rlező kérvények figye-
lombo vétetni nem fognak.
Az igazolványos ki-
szolgált katonai altsztek
— de csakis ezek — pá-
lyázati kérvényei mellé-
letekkel együtt bélyeg-
mentesek, más folyam-
dóké bélyegkötelesek. —
A magyar kir. államva-
sutak üzletvezetősége.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 15. März. Das Geschäft be-... heute sich auch heute in engen Grenzen, die einzelnen...

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 398.10 bis 397.75, ungarische...

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vierprozentiges Budapester Anlehen zu 99.90,...

Die Nachbörse verkehrte heute in lustloser Stimmung. Bei schwachem Verkehr erübrten die Kurse...

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war heute sehr lebhaft, die Kaufkraft belebt...

Weizen: Heiß: 500 Mtr. 80 R. zu fl. 10.60, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 10.52 1/2, 200 Mtr. 79.5 R. und 100 Mtr. 79 R. zu fl. 10.47 1/2, 200 Mtr. 78.5 R. zu fl. 10.45, 400 Mtr. 78 R. zu fl. 10.40, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 10.40, 100 Mtr. 76 R. zu fl. 10.30, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 10.25, Alles per drei Monate. - Pester Boden: 2000 Mtr. 77.5 R. zu fl. 10.32 1/2, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 10.30, Weides per drei Monate. - Weisenburger: 1100 Mtr. 75.5 R. zu fl. 10.32 1/2, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 10.30, Weides per drei Monate. - Wacklauer: 2800 Mtr. 73.6 R. zu fl. 9.90, per drei Monate. - Walschauer: 7800 Mtr. 78 R. zu fl. 8.45, 2000 Mtr. 78 R. zu fl. 8.05, 4000 Mtr. 77 R. zu fl. 8.05, 700 Mtr. 77 R. zu fl. 8.05, 100 Mtr. 76 R. zu fl. 7.75, 1800 Mtr. 75.3 R. zu fl. 7.35, Alles per drei Monate.

Gerste: 400 Mtr. zu fl. 6.25 per Kaffe. Hafer: 100 Mtr. zu fl. 6.15, 100 Mtr. zu fl. 5.90, Weides per Kaffe. Mais: 1800 Mtr. zu fl. 4.60, 1200 Mtr. zu fl. 4.60, Weides per Kaffe. Termine. Auf lebhafteres, aber nicht besseres...

Effektivgeschäft blieb die Tendenz unverändert, Preise nahen die gestrigen, los März und Oktober etwas höher. - Vormittags wurden gemacht: Weizen per März zu fl. 10.45 bis fl. 10.50, Weizen per April zu fl. 9.90, fl. 9.82 und fl. 9.81, Weizen per Oktober zu fl. 8.62, fl. 8.63, fl. 8.61 und fl. 8.63, Mais per Mai zu fl. 4.56 bis fl. 4.58, Roggen per März zu fl. 7.98 bis fl. 8. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per März zu fl. 10.49, fl. 10.50, fl. 10.48 und fl. 10.49, Weizen per April zu fl. 9.81 bis fl. 9.82, Weizen per Oktober zu fl. 8.63 bis fl. 8.64, Mais per Mai zu fl. 4.57, Roggen per März zu fl. 8. - Abends schlossen: Weizen per März zu fl. 10.48 Geld, fl. 10.50 Waare, Weizen per April zu fl. 9.81 Geld, fl. 9.83 Waare, Weizen per Oktober fl. 8.63 Geld, fl. 8.65 Waare, Mais per Mai zu fl. 4.56 Geld, fl. 4.58 Waare, Hafer per März zu fl. 5.74 Geld, fl. 5.76 Waare, Roggen per März zu fl. 7.99 Geld, fl. 8.01 Waare.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgestellt: Weizen per März fl. 10.49 Roggen per März " 8. - Hafer per März " 5.74

Produktengeschäft. Pflaumen und Pflaumenmumus tendierten fest. Geöffneten wurden: Bosnische 120hündige Pflaumen zu fl. 9.25, 100hündige zu fl. 10, 85hündige zu fl. 13 und herbstliche Waance-Pflaumen zu fl. 8.50. Umlich notirten: Schweinefett Budapester fl. 54.50 Geld, fl. 55. - Waare, Speck, Budapester Stadtwaare, vierhündige fl. 45.50 Geld, fl. 46. - Waare, Budapester Stadtwaare, dreihündige fl. 48.50 Geld, fl. 49. - Waare, geräuchert fl. 51. - Geld, fl. 52. - Waare. - Pflaumen (effektive Waare): bosnische 1898er 120hündige fl. 9.25 Geld, fl. 9.50 Waare, 100hündige fl. 10. - Geld, fl. 10.25 Waare, 85hündige fl. 12.75 Geld, fl. 13.25 Waare, herbstliche Waance-Qualität fl. 8.25 Geld, fl. 8.50 Waare, herbstliche 100hündige fl. 9.50 Geld, fl. 9.75 Waare, 85hündige fl. 12.50 Geld, fl. 13. - Waare. - Pflaumenmumus (effektive Waare): flavonisches, 1898 fl. 13.50 Geld, fl. 14.50 Waare, herbstliches 1898er fl. 11.50 Geld, fl. 12.50 Waare. - Kleesaaten: Luzerner ungarische 1898er fl. 48. - Geld, fl. 58. - Waare. Rothflee kleinböziger 1898er fl. 39. - Geld, fl. 42. - Waare, mittelföziger 1898er fl. 42. - Geld, fl. 47. - Waare, großföziger 1898er fl. 47. - Geld, fl. 52. - Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Vanater: 75 R. fl. 9.70-9.85 fl. 9.90-10.05 76 " " 9.90-10. " 10.10-10.20 77 " " 10.05-10.10 " 10.20-10.25 78 " " 10.15-10.20 " 10.25-10.35 79 " " 10.30-10.35 " 10.35-10.45 80 " " 10.40-10.45 " 10.45-10.55

Heiß: 75 R. fl. 9.90-10.05 fl. 9.90-10.05 76 " " 10.10-10.20 " 10.10-10.15 77 " " 10.15-10.20 " 10.25-10.30 78 " " 10.20-10.30 " 10.30-10.40 79 " " 10.30-10.40 " 10.40-10.50 80 " " 10.40-10.50

Wacklauer: 75 R. fl. 10.15-10.20 fl. 10.15-10.20 76 " " 10.20-10.25 " 10.30-10.35 77 " " 10.30-10.35 " 10.35-10.40 78 " " 10.35-10.40 " 10.40-10.50

Table with 2 columns: Commodity (Roggen Ja, Roggen Ma, Gerste, Futter, Gerste, Braner, Hafer, Mais, Vanater, Mais, anderer, Kohlepreys, Hirse) and Price (fl. 7.85-7.95, fl. 7.75-7.85, fl. 6.20-6.55, fl. 6.60-7.40, fl. 7.60-8.40, fl. 5.80-6.15, fl. 4.65-4.70, fl. 4.60-4.65, fl. 11.25-12. - , fl. 4.15-4.30)

Table with 2 columns: Commodity (Weizen per März, Weizen per April, Weizen per Mai, Weizen per Oktober, Roggen per März, Mais per Mai, Hafer per März, Kohlepreys per August) and Price (fl. 10.49-10.51, fl. 9.80-9.82, fl. 9.52-9.54, fl. 8.63-8.64, fl. 8. - - 8.02, fl. 4.55-4.76, fl. 5.74-5.76, fl. 12. - - 12.10)

Budapest, 15. März. (Spiritus) Rohspiritus notirt fl. 17.25 Geld, fl. 17.50 Waare.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 13. März Abends 6 Uhr bis 14. März Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 3 columns: Commodity (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais), Incoming (Eisenbahn, Schiffe, Totale), and Outgoing (Eisenbahn, Schiffe, Totale). Sub-sections: a) Lokalverkehr, b) Transit-Verkehr, c) Beim Hauptzollamt vorgemerkt.

Table with 3 columns: Commodity (Weizen, Roggen, Gerste), Incoming (Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkt, Quasititel in Mtr.), and Outgoing (Zum Reexport vorgemerkt, Mengen in Mtr.).

Table with 3 columns: Commodity (Weizen, Roggen, Gerste), Incoming (Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkt, Quasititel in Mtr.), and Outgoing (Zum Reexport vorgemerkt, Mengen in Mtr.).

Budapest, 14. März. (Original-Bericht) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorrathsmarktes. - Vorrath am 13. März 109 Stüd, neuer Antrieb 240 Stüd, Gesamtantrieb 349 Stüd, verbracht für den Budapester Konsum 330 Stüd, noch zurückgeblieben 19 Stüd. Tagespreise: 50-100 Kilogr. schwere Spanterfel 38 fr. bis 40 fr., 120-180 Kilogr. schwere 50 fr. bis 52 fr., 220-280 Kilogr. schwere 50 fr. bis 52 fr., 320-380 Kilogr. schwere 47 fr. bis 52 fr., 400-500 Kilogr. schwere 44 fr. bis 46 fr.

Budapester Börsenkurse 15. März. Table with multiple columns: Commodity (Ung. Staatsanleihen, Oester. Staatsanleihen, Fremde Staatsanleihen, Andere Anleihen, Pfandbr. u. Oblig.), Price (Geld, Waare), and other details.

Table with multiple columns: Commodity (Waismühle, Bergw. u. Ziegelei, Eisen- u. Maschinenfabriken, Buchdr.-Akt., Diverse Untern.), Price (Geld, Waare), and other details.

Table with multiple columns: Commodity (Verkehrs-Intern., Lotte, Valuten, Devisen, Termin-Effekten, Liquidations-Kurse vom 14. März.), Price (Geld, Waare), and other details.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aussäntie werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen,
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassenfabrikniederlage, Subapost, Göttergasse 6. 58739

Flotter
Korrespondent, deutsch-ungarisch, womöglich Stenograph, wird für ein technisches Geschäft gesucht. Bewerber aus der Branche bevorzugt. Dasselbst wird auch für sofortigen Eintritt ein **Komptoirpraktikant** aus gutem Hause mit schöner Handschrift gesucht. Offerte unter „Carrière 100“ an die Exp. 60109

Intelligens
megjelenésű urak állandó fix alkalmazást nyerhetnek egy elsőrangú intézetnél. Személyes bemutatkozások naponta d. e. 9-12-ig. Nagymező-utca 19. sz., 3. emelet, ajtó 11. 20046

Großes
Restaurant, eingerichtet, bestens frequentirt, ist zu vermieten. Näheres: Joseph Paulits, IV., Papnövelde-utca 3. 59780

Eine große
Restauration in Preßburg ist krankheits halber sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer. Adr. in der Exp. 20050

Konfervatoristin,
Klavierlehrerin, ertheilt billigt Unterricht. Näheres „Olesóságok áruháza“, Kossuth Lajos-utca 8. 59945

Repräsentations-
fähiger Kaufmann, vorzüglicher Korrespondent, sucht als solcher oder als Buchhalter womöglichst in der Hauptstadt Stellung. Gebl. Anträge unter „A. B. C. 592“ an die Exp. 60052

Gyakornok
kezdő fizetéssel helybeli gyár-részvénytársaság részére azonnali belépésre kirendelt. Képzettséget kitüntetés kimerítő ajánlatok „Gy. R. T.“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 20067

Almássy Pál-telep
ist eine für Sommer- und Winteraufenthalt geeignete, mitten eines herrlichen Obst-, Wein- und Biergartens stehende, solid gebaute, mit Badezimmer und allem Komfort versehene Villa aus freier Hand zu verkaufen und am 1. Mai zu übernehmen, eventuell zu verpachten. Adr. in der Exp. 59947

4 HP Gasmotor.
ganz neu, sammt Transmissions, Scheiben, 4 Drehbänke, 2 Werkbänke, Werkzeugzeuge, eine komplet eingerichtete Metallgießerei und eine komplet eingerichtete Galvanisirung, Gas- u. elektrische Luster, Luftröhre, Messingrohr etc., billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 59967

Maschinenf.
welcher bei größeren Sägenwerken angeheft war, gegenwärtig in einer größeren Provinzstadt in Pesten ist, sucht Stelle. Gebl. Anträge unter „Maschinen 043“ an die Exp. 60043

Schöne
Eckhaus, schön, elegant mit Parketten und Badezimmern gebaut, 15 Jahre steuerfrei, billiges Bankgeld und Anzahlung von 30.000 fl. (auf 10%) zu verkaufen. Näheres bei Frau, Nagymező-utca 41. 60118

Pályázat.
Kerületombhoz tartozó Somlyó-Vásárhely fiókhitközségben a kántori állás betöltendő. Az alkalmazandóknak megkiváncsítatik, hogy gyakorlatot írják a következők szerint: legyen és a fönnnepeken a Muszáf előmádkozására képes legyen. Ezen állás évi 600 koronával, szabad lakással javadalmaztatik. Pályázók, kik elismert rabbik által a sechitára autorizálva vannak, kérvényeiket, erkölcsi és vallásos előleltüket igazoló bizonyítványokkal felszerelve, f. hó 31-ig az alulírott rabbi-hivatalhoz küldjék be. Az állás f. évi április 15-én betöltendő. Nőtlen előnyben részesül. Utiköltségek csak a megválasztottnak fognak megállapodás szerint megtéríteni. Dövecer, 1899. márczius hó 12-én. Stern Jakab, rabbi. 20057

Ich würde mich
mit 5 bis 6 Mille an einer nachweisbar rentablen Unternehmung, Fabrik oder Geschäft in der Hauptstadt oder größeren Provinzstadt beteiligen oder ein solches übernehmen. Anträge beschränkt unter „Glückauf 531“ die Exp. 20043

Schöne
Wohnungen mit 4 Zimmern und allem Komfort per Mai zu vermieten. Göttsbürggasse Nr. 39. 59961

Bonne
supérieure, magyar-németben perfect, jó működési bizonyítványokkal, intelligens családnál felvétetik. Czim a kiadóban. 59972

Gvadékképes
intelligens fiatal özvegy, végzett gépirónó, megfélelő állást keres. Czim a kiadóban. 59970

Erfindung.
Wegen Übernahme eines größeren Geschäftes übergebe ich meine gut eingeführte Generalagentur sammt Bureau, welche 4-5000 fl. jährlich abwirft, für 5000 fl.; davon verbleiben 2500 fl. als Kaution und Eigentum in Händen des Käufers. Nachkenntnisse nicht nöthig, Risiko ausgeschlossen. Anträge unter „Bankhaus 15“ an die Exp. 59977

Dringender
Hausverkauf. Zweistöck., elegant gebaut, 13 1/2 Jahre steuerfrei, schönste Lage, 31.000 fl. Amortisation 50%, 5000 fl. II. Satz, Extraguth 4400 fl., Preis 45.000 fl. Bodnár S., József-körút 66. sz., 2. lépcső, 3. em. 37. 59995

Komptoirist
für ein hiesiges Produktengeschäft
(Schweinefleisch, Speck und Pfannen)
gesucht. Solche mit Vorkenntnissen bevorzugt. Offerte unter „M. 1245“ an die Exp. 59759

Verkäuflerin,
die in einem Damenhut-Salon thätig war, wöhd bei J. Reumann, Schlangengasse 6, angenommen. 60100

Englisch
Damenhutmacher und Schneiderin, sofort dauernd beschäftigt. Offerte Leonine Brück, Tobajia. 60086

Sehr gutgehende
Wäschepulverei ist wegen Todesfalls sofort zu verkaufen. Wocheneinnahme 100 fl. Adr. in der Exp. 60064

The Berlitz School
of Languages,
Erzsebet-körút 15, II. St. rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch., Rumän., Böhm., Ital., Spanisch, Russisch f. Erwachsene u. Lehren d. hebr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franko. Eintritt jederzeit. — Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung und können bei solchen weder für die richtige Anwendung noch den Erfolg der Methode Berlitz einstehen. 59400

Gesucht
werden für ein großes Raatengeschäft tüchtige Verkäufer zum Vertrieb eines gut eingeführten Bedarfsartikels. Hohe Provision. Offerte unter „L. S. 049“ an die Exp. erbeten. 60049

Wohnung per Mai
drei Zimmer mit Alkoven, Vor-, Dienstmoten-Badezimmer und Zugehör, 1. Stod. Alles auf das modernste ausgestattet, neu tapetirt, 520 Gulden Jahresmiete. Ametgasse 24, 1. Stod, Th. 8. 60050

Kaffeehauseinrichtung.
Vollkommene Kaffeehauseinrichtung, Alles ganz neu, aus freier Hand stammend billig zu verkaufen. Dasselbst sind die Lokalitäten für Gasthaus sehr geeignet billig zu mieten. Café Zwigg, Neupest. 60047

Zu vermieten
eventuell per sofort eine Wohnung, bestehend aus 4 großen Zimmern sammt Zubehör, Ueberflutung halber von der Partei aus. Zu befristung von 11-1 Uhr. Akademiengasse 5, II. Etage 3. Stod, Thür 3. 60055

Kutorok.
Teljes házó, ebédzó, szalongarnitúra, varrógép, iróasztal, inga óra, hintaszék, igen jutányos árban eladhatnak darabonként is. Csengery-utca 82, II. em. 11. ajtó. 60081

Holz-
und Kohlenhandlung, ausgezeichnetes Geschäft, in bestem Betriebe, vom Hauseigentümer per Mai ohne Ablösung zu vergeben. Adr. in d. Exp. 59711

Meine Nichte,
ein hübsches, hässlich wohlgezogenes Mädchen, die eine Witgift von 4000 Kronen erhält, würde ich an einen tüchtigen Kaufmann, Beamten in festerer Stellung oder intelligenten Handwerker verheirathen. Anträge unter „Bestes Familienleben 520“ an die Exp. 19944

Wages.
Die schönsten und feinsten Wages sind zu haben. Teréz-körút 26. sz. 59704

Wegen
anderweitiger Unternehmung ist mein seit 35 Jahren am hiesigen Platze bestehendes Glas-, Porzellan- u. Linsen-geschäft sofort aus freier Hand unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Anfragen an Gáspár Kurzwöl, Ersekujvár. 59980

Gyakornok
kerestetik kezdő fizetéssel azonnali belépésre fővárosi iroda részére. Ajánlatok „G. 1“ alatt a kiadóba. 60072

Taboroz
konfekció-üzletbe felvétetik elhatással. Czim a kiadóban. 59222

Copying Office.
Nebennimmt jedwede **Schreibarbeit,** stenographische oder Phonograph-Aufnahmen zum Abschreiben, Bervielfältigen u. Uebersetzen in allen Sprachen. Bärminemü **írás munkákat,** gyorsírói vagy fonograf-felvételeket, leírásokat, sokszorosításokat és fordításokat minden nyelven elvállal a **Yost irógép r. t.** Budapest, Erzsebet-körút 9-11, New-York palota. 19883

Zwei Zimmer
gut erhaltener Möbel sind wegen Umzugs preiswerth zu verkaufen. Adr. in der Exp. 59948

Neeller Heiraths-
antrag!
Eine mit angenehmen Menschen begabte, in schönstem Alter stehende Frau wünscht die Bekanntschaft eines soliden, charakterfesten Herrn (Christ, ungarländischer Staatsbürger), welcher ernstlich heirathen will, eine eventuelle Geliebte einzugehen. Etwas Vermögen nicht unerwünscht zur Erweiterung des vorhandenen Geschäftes. Photographie-Wechsel wird erbeten. Ernstgemeine Anträge sind zu richten unter Adresse: „Internationales Zeitungs-Bureau“ Kronstadt (Brassó). 20027

Bürogrund
in Gödöllő, 1300 □ Klafter groß, neben der Bahnhöhung gelegen, verkaufe ich billig. Näheres: Kadal Joseph, Budapest, I., Csaba-utca 2/g. 60070

Alle Gattungen
alte, auch neue **Thüren, Fenster, Thore, Glaswände** werden auf Bestellung nach Maß, komplet zur Einmauerung geeignet, billig hergestellt bei **Gisler Armin, V. Nador-utca 61** (a Lipót-körút sarkán). Wien, II., am Tabor 22. 19935

Wer sucht
glatte, grünveredelte Weinreben, sowie auch europäische, sind bei mir zu allerbilligsten Preisen zu haben. Auf Bestellungen sende ich Preiscomant frei. Bergmann Karoly, Weinbergbesitzer, A. Maros. 19980

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei alleinstehender Geburtshelferin, Johanna Bronner, 9. Bez., Meisergasse 42, Th. 2. 58540

Ein Haus
unter der Adresse Schöne Gasse Nr. 19 in Neupest ist um 9000 fl. zu verkaufen, Anzahlung 3000 fl.; ausgebauter Cassefront mit Geschäftlokal, 7 Wohnungen, Keller und ausgeharter Grund, 142 1/2 Klafter groß, an der nächsten Nähe der elektrischen Bahn. 59807

Elegante
10schiffige **Schiffshaukel,** 1 Jahr im Gebrauch, mit Packwagen, Orgel und sehr billig zu verkaufen bei Wenzel Minositz, Temesvár, Fabrik, Grabengasse. 59934

Bolli
berendezés konfekció és rőtös-árú üzlet részére olesó árért eladó. Czim a kiadóban. 59523

Möbel
in guter, solider Ausführung gegen vortheilhafte **Ratenzahlung bei Ignaz Rathán,** Tapezierer- u. Tischlermóbel, alleinstige Niederlage, VII., Elisabethring Nr. 23. Preiscomant für die Provinz gratis und franko. 19864

„Göttsbürg-Villa“.
Restauration am Schwabenberg mit Inventar sofort zu verpachten. 59821

Erzieherinen, Bonnen
verschafft vorzügliche Stellen **Institut Pontelli, Wainerring 42.** 58906

Komfortables Familienhaus
im Extravillan (Süder Seite, bequeme und billige Verbindung nach der Stadt), bestehend aus 4 Zimmern, schöner Veranda, vollkommen eingerichteten Badezimmer, Vor- und Dienzimmer, Küche, Boden, Keller, englisches Kloset, Wasserleitung in der Wohnung; Nebengebäude: Waschküche, Schuppen, Dienerschaftskloset, Geflügelställe. Kleiner Bier- und Gemüsegarten, vorzüglicher Brunnen; vollkommen unbelastet und 10 Jahre steuerfrei, ist sofort billig zu verkaufen. Briefe unter „Familienhaus“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Budapest, Marokkanergasse 4. 20034

Gartenstüffel,
500 Stück, auch in Partien, und 2- und 3-armige Gasluster, Alles in gutem Zustande, zu verkaufen. „Kaiserbad-Kaffeehaus“. 59828

Lehrkräfte:
Lehrer, Lehrerinen, Erzieherinen für Sprachen und Musik, ferner ungarische, deutsche, französische Bonnen u. Kindererzieherinen empfiehlt die Schullagentur S. Schlegelinger in Budapest, Váci-gasse 6, I. St., Thür 9. Provinz-anträge werden gewissenhaft effectuirt. 19616

Obstbäume, Pflanzbäume, Pflanzsträucher und Rosen liefert, **Gartenanlagen nach Plan und Kostenvoranschlag** verfertigt Pez Armin, Kunstgärtner und Baumschulen-Besitzer in Budapest. Preisverzeichnis gratis und franko. 19694

Ohne
Provisionsanspruch bin ich in der Lage, Kaffeehaus-Lokalitäten, welche durch den Hauseigentümer eingerichtet werden, zu vermieten. Ein großes Café-Restaurant ersten Ranges, gut frequentirt, ist zu vermieten. Auch besorge ich den Kauf und Verkauf vom Kaffeehaus. Gebl. Anträge der Herren Hauseigentümer. Hajos Miksa, VI., Osángó-utca 4. 19976

Provinzagenten
in allen Gegenden Ungarns sucht ein Generalvertreter ausländischer Industrie- und Landw.-Artikel. Offerte u. Referenzen unter „Stabile Existenz“ an die Expedition. 19995

Intelligentes
Fräulein aus sehr gutem Hause, sympathisches Exterieur, perfekt englisch und deutsch, wünscht Stelle als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin zu disinguirter Dame. Offerte erbeten unter „M. N. 677“ an die Exp. 58677

Moth und Hülfe
finden Damen, können in schwierigen Fällen entbunden werden seit 38 Jahren prakt. Heilganne. 5. Bezirk, Kalmengasse 19/a, Treppenhaus 1. 58891

Großes Lager
aller existirenden **Briefmarken** und Albums. Illustriertes reichhaltiger Katalog über einzelne Marken, Städte, Karten und Albums. Preis 15 Kreuzer. 100 prachtvolle **Aufsichtskarten 3 fl.,** 10 Musterkarten aus allen Welttheilen 40 kr. Einkauf von Marken und ganzen Sammlungen. **Sigmund Faludi,** Budapest, Elisabethring 28. 19884

Villa
am Rosenbügel und Gründe sind zu verkaufen oder zu verpachten. Adr. in der Exp. 60197

Wegen sofortiger Demolirung
VI., Mozsár-utca 9 sämmtliche **Mauerziegel, Mauersteine, Dachziegel, Dachstuhlholz, Döppelholz, Thüren, Fenster** und sonstiges Baumaterial um jeden Preis verkauft. Näheres am Demolirungsplatz. 20028

Möbel.
Ein hochlegantes Paroöz, Schlaf- und Speisezimmer, ein Salonpfeiler, ein Salonkasten wird sofort billig verkauft. Trommelgasse Nr. 69, I. St. 23b, neben dem Ring. 60301

Reisender, erste Kraft, der Manufaktur- und Courtenwaarenbranche, welcher in Ungarn bei der Engros-Kundschaft gut eingeführt ist, findet sofort Stellung. Offerte zu richten unter Chiffre „M. M. 400“ poste restante Pressburg. 19992

Das große Lager
von alten und neuen **Thüren u. Fenstern, Travertin, Marmorplatten, Eisenstüben, Gittergitter, Gartengitter,** eiserne Gitter- und Kellertüren. **Kehlheimer Platten, Marmorplatten, Marmorstufen,** 500 Stück Treibhausfenster, befindet sich **Uszádi-utca 4.** Zur Bekündigung ladet **Ignaz Sommer,** Demolirungs-Unternehmer, **Uszádi-utca 4.** Cze Váci-ut, vis-a-vis der Zehlgasse. 19556

Kaffeehaus,
gutes Tag- und Nachtgeschäft der Hauptstadt, welches eine durchschnittliche tägliche Lösung von über 50 fl. auszuweisen im Stande ist, ist sofort zu verkaufen, eventuell kann zu diesem Geschäft ein Kompagnon, der über 1500 Gulden Kapital verliert, einreten. Näheres ertheilt: Julius Niemetz, Rökös Szilárdgasse 18. 59253